

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung zur Evaluierung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Bericht der Bundesregierung gemäß § 13 des Gesetzes zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vom 25. März 2020 (BGBl. I S. 712) über die durch das Gesetz erzielten Wirkungen in Bezug auf die Stärkung des bürgerlichen Engagements und des Ehrenamts durch die Errichtung einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene und Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Stiftung.

Zusammenfassung

Mit dem vorliegenden Bericht erfüllt die Bundesregierung ihre Verpflichtung gemäß § 13 des Gesetzes zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vom 25. März 2020 (DSEE-G), dem Deutschen Bundestag die durch das Gesetz erzielten Wirkungen in Bezug auf die Stärkung des bürgerlichen Engagements und des Ehrenamts durch die Errichtung einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene zu berichten und Vorschläge für ihre Weiterentwicklung zu machen.

Auf der Grundlage eines Beschlusses des Stiftungsrates wurde eine externe Evaluierung beauftragt, auf die sich die Bundesregierung stützt. Der vorliegende Bericht fasst die zentralen Erkenntnisse der externen Evaluierung zusammen, bewertet diese und formuliert Entwicklungsperspektiven der DSEE aus Sicht der Bundesregierung.

Im Ergebnis zieht die Bundesregierung auf der Grundlage der externen Evaluierung ein insgesamt sehr positives Fazit mit Blick auf die Konzeption einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene zur Stärkung des bürgerlichen Engagements und des Ehrenamts sowie deren konkreten Umsetzung. Sie würdigt die in den fünf Jahren ihres Bestehens erfolgreiche Aufbauarbeit der DSEE.

Die Evaluierung hat gezeigt, dass die DSEE sämtliche in § 3 Absatz 1 DSEE-G definierten Aufgaben angenommen hat, diese effizient und kohärent bearbeitet werden und durch die Arbeit der DSEE bereits positive Wirkungen mit Blick auf die im Gesetz genannten Stiftungszwecke erzielt werden.

Durch die Gründung einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene haben Engagement und Ehrenamt an Sichtbarkeit und Profil gewonnen, was wiederum dazu beiträgt, ein stärkeres Bewusstsein und eine höhere Wertschätzung für Engagement und Ehrenamt zu fördern.

Indem die DSEE Multiplikatoreffekte fördert und zum Ausbau der Kooperationen in der Engagementlandschaft beiträgt, stärkt sie den gesamten Engagement- und Ehrenamtssektor.

Die Ausgestaltung als unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts ermöglicht es ihr dabei auch, eine Vermittlerrolle zwischen Politik und Verwaltung einerseits und Zivilgesellschaft andererseits einzunehmen. Es gelingt der Stiftung, diese Rolle zum beidseitigen Nutzen erfolgreich auszufüllen.

Die Vielfalt der gesetzlich zugewiesenen Aufgaben und das in der Folge konzipierte und stetig fortentwickelte breite Portfolio, das sowohl aus Service-, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten als auch aus Förderprogrammen besteht, hat sich als ein großer Vorteil für die Wirkmacht der Stiftung erwiesen. Diese Aufgaben- und Angebotsvielfalt ist einerseits wichtig für den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz der Stiftung. Zudem kann die DSEE dadurch weitreichende Kompetenzen mit Blick auf eine Vielzahl von relevanten Aspekten zur Förderung von Engagement und Ehrenamt entwickeln, Unterstützungsbedarfe und seine Entwicklungen erkennen und ihre Angebote entsprechend ausrichten.

Hervorzuheben ist abschließend auch die bislang gezeigte Experimentierfreude und die Fähigkeit der Stiftung, schnell auf Krisen reagieren zu können. Diese werden als klare Stärke und ein Identität-stiftendes Merkmal der DSEE wahrgenommen und sollten soweit möglich erhalten werden.

Aus Sicht der Bundesregierung bietet die im Errichtungsgesetz angelegte Konzeption der DSEE weiterhin einen geeigneten Rahmen, damit die Stiftung ihren Stiftungszweck auch zukünftig erfüllen kann, mit dem Ziel das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement in Deutschland, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Regionen, weiter zu stärken. Anknüpfend an die bestehenden Stärken der DSEE sieht die Bundesregierung in den folgenden Bereichen weiteres Potenzial zur Weiterentwicklung der Arbeit der Stiftung im Rahmen des gesetzlichen Auftrages. Ziel ist es, den größtmöglichen Mehrwert für die Förderung und Stärkung von Engagement und Ehrenamt zu generieren, der mit der Einrichtung einer Anlaufstelle auf Bundesebene verbunden ist. Haushalterisch wirksame Aussagen sind damit nicht verbunden, es werden wünschenswerte inhaltliche Entwicklungen skizziert. Alle seitens der Bundesregierung befürworteten Maßnahmen stehen für den Bundeshaushalt unter dem Vorbehalt der Finanzierung und sind daher nur umsetzbar, soweit für sie eine Finanzierungszuständigkeit des Bundes besteht und sie im jeweiligen Einzelplan beziehungsweise Politikbereich gegenfinanziert werden. Die im Stiftungsrat vertretenen Ressorts der Bundesregierung werden in ihrer zukünftigen Arbeit im Stiftungsrat die folgenden Schlussfolgerungen berücksichtigen:

- (1) Bearbeitung von Querschnittsthemen zur Entlastung von Unterstützungsstrukturen („Wissensorganisation“). Wünschenswert ist ein weiterer Ausbau der Beratungs- und Informationsangebote. Die Stiftung kann dazu noch stärker Wissen bündeln und digital zugänglich machen.
- (2) Intensivierung des Austauschs mit Unterstützungsstrukturen. Der Austausch mit zivilgesellschaftlichen und staatlichen Anlaufstellen auf Bundes-, Länder- und Kommunalebene kann weiter vertieft werden, um Synergien zu heben und Kooperationen zu stärken.
- (3) Fokussierung der Angebote. Es ist fortlaufend zu prüfen, ob die zur Verfügung gestellten Mittel noch gezielter für Maßnahmen und Programme eingesetzt werden können, mit denen Personenkreise, Initiativen, Organisationen und Strukturen oder Regionen erreicht werden, die aus strukturellen Gründen einer besonderen Förderung bedürfen.
- (4) Entwicklung eines strategischen Ansatzes zur Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Es besteht weiteres Potenzial, durch Zusammenarbeit der Stiftung mit Unternehmen freiwilliges Engagement zu aktivieren und zu fördern und dadurch einen langfristigen Beitrag zu seiner Stärkung zu leisten.
- (5) Stärkung als Schnittstelle zwischen Politik und Engagement. Die Rolle der DSEE als Vermittlerin zwischen Praxis und Politik kann weiter gestärkt und ihre Expertise u. a. in den Bereichen Digitalisierung, Bürokratieabbau und Organisationsentwicklung noch gezielter genutzt werden, damit die entsprechenden Bedarfe und Anliegen von Akteuren der Engagement- und Ehrenamtspraxis berücksichtigt werden.

Bei Hinweisen und Empfehlungen der Evaluation zu denen die Bundesregierung nicht ausdrücklich eine Bewertung vornimmt, kann keine Befürwortung seitens der Bundesregierung angenommen werden.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zusammenfassung	1
I. Hintergrund	4
1. Darstellung des gesetzlichen Evaluierungsauftrags	4
2. Beschreibung des Vorgehens	4
3. Rahmenbedingungen der Evaluierung	5
II. Analyse des Evaluationsberichts	5
1. Methodisches Vorgehen.....	5
2. Ergebnisse	5
a. Effektivität, Wirkungen und Kohärenz der Arbeit der DSEE.....	5
b. Aufgaben der Stiftung gemäß § 3 Absatz 1 DSEE-G.....	6
III. Schlussfolgerungen	7
1. Empfehlungen des Evaluationsberichts.....	7
a. Weiterentwicklung der Angebote und Maßnahmen der DSEE.....	7
aa. „Modularen“ Aufbau der Angebote ausbauen	7
bb. Arbeitsroutinen entwickeln.....	8
cc. Reflexionsräume zur Weiterentwicklung von Angeboten und internen Prozessen stärken.....	8
b. Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Zielgruppen der DSEE.....	9
aa. Zugänglichkeit auf-, Barrieren abbauen.....	9
bb. Ressortübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen.....	9
cc. Kooperationsmöglichkeiten mit der Wirtschaft prüfen.....	10
2. Fazit der Bundesregierung.....	10
a. Zusammenfassende Bewertung auf der Grundlage des Evaluationsberichts.....	10
b. Schlussfolgerungen zur Weiterführung der Arbeit der DSEE.....	11
IV. Anhang	15

I. Hintergrund

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) ist am 2. April 2020 auf Grundlage des Gesetzes zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE-Gesetz, BGBl. I S. 712) als Stiftung öffentlichen Rechts mit Sitz in Neustrelitz entstanden. Die Gründung war eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Bundesministeriums des Innern und für Heimat und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Ihre Gründung war ein Ergebnis der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“, die im Jahr 2018 von der Bundesregierung eingesetzt wurde. Hieraus leitet sich ihr gesetzlicher Auftrag ab, das bürgerschaftliche Engagement und das Ehrenamt insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Regionen zu fördern und zu stärken. In § 3 DSEE-Gesetz werden verschiedene Handlungsfelder benannt, durch die dieser Stiftungszweck erfüllt werden soll. Seit Juli 2020 bilden Katarina Peranić und Jan Holze, nach Wiederbestellung im Juli 2023 durch den Stiftungsrat, den zweiköpfigen Vorstand der Stiftung. Der Stiftungsrat besteht aus 19 Mitgliedern. Neben den jeweils amtierenden Bundesministerinnen oder Bundesministern der drei Gründungsressorts gehören ihm vier Mitglieder des Deutschen Bundestages, zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Länder, eine Vertreterin oder ein Vertreter der Kommunen sowie neun Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamts an¹. Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung sind. Zusätzlich unterstützen drei Fachbeiräte zu den Themen „Digital und Analog“, „Strukturstärkung“, „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ die fachliche Arbeit der Stiftung seit 2021. Die DSEE wird seit 2020 jährlich mit insgesamt 30 Millionen Euro drittelparitätisch durch die drei Gründungsressorts finanziert. Über den Stammbudget hinaus werden der DSEE zusätzliche finanzielle Mittel zur Umsetzung einzelner Projekte vom Bund zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus gibt es ein gemeinsames Programm mit dem Freistaat Sachsen, das mit Mitteln des Freistaates umgesetzt wird. Gespräche mit weiteren Bundesländern über Kooperationsmöglichkeiten werden geführt. Vereinzelt erhält die DSEE Mittel aus der Wirtschaft und privaten Stiftungen.

1. Darstellung des gesetzlichen Evaluierungsauftrags

Gemäß § 13 DSEE-Gesetz ist die Bundesregierung verpflichtet, dem Deutschen Bundestag innerhalb von fünf Jahren nach Inkrafttreten des DSEE-Gesetzes über die durch das Gesetz erzielten Wirkungen in Bezug auf die Stärkung des bürgerlichen Engagements und des Ehrenamts durch die Errichtung einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene zu berichten. Darüber hinaus soll die Bundesregierung Vorschläge für die Weiterentwicklung der Stiftung unterbreiten. Der Bericht soll auf Grundlage der begleitenden Forschungsergebnisse im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts die nachhaltige Entwicklung von bundesweit koordinierten Ansätzen, Initiativen und Projekten sowie die Entwicklung relevanter zielgruppen- und bereichsspezifischer digitaler Lösungen durch die Arbeit der Stiftung aufzeigen.

2. Beschreibung des Vorgehens

Um eine unabhängige Untersuchung der Arbeit der DSEE sowie deren Wirkungen zu gewährleisten, ist auf der Grundlage eines Beschlusses des Stiftungsrats vom Februar 2024 ein Auftrag zur externen Evaluierung durch die DSEE ausgeschrieben worden. Die Syspons GmbH hat im April 2024 den Zuschlag hierfür erhalten und im Dezember 2024 die in der Anlage beigefügte „Evaluierung der erzielten Wirkungen des Gesetzes zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt - Evaluationsbericht“ vorgelegt.² Diese bildet die Grundlage des hier vorliegenden Berichts der Bundesregierung. Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse zusammengefasst, aus Sicht der Bundesregierung eingeordnet und bewertet (Abschnitt II.) und die im Evaluationsbericht gemachten Vorschläge zur Weiterentwicklung im Lichte der Erfahrungen der Bundesregierung kommentiert sowie abschließend Entwicklungsperspektiven zusammengefasst (Abschnitt III.).

¹ Die Begriffe bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt werden grundsätzlich im Sinne der Definitionen in § 2 Absatz 2 DSEE-G verstanden. Aus Gründen der Lesbarkeit werden im Folgenden „Freiwilliges Engagement“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Ehrenamtliches Engagement“ und „Engagement“ und „Ehrenamt“ synonym verwendet.

² Soweit im Folgenden und im Inhaltsverzeichnis der Begriff „Evaluationsbericht“ verwendet wird, wird damit auf den Bericht der Syspons GmbH Bezug genommen.

3. Rahmenbedingungen der Evaluierung

Die Evaluierung wurde von Mai bis November 2024 durchgeführt, so dass Dokumente und Daten durch den Auftragnehmer in sehr konzentrierter und in synthetisierter Weise ausgewertet wurden. Der kurze Evaluierungszeitraum bedingt ein eher qualitatives und weniger quantitatives Evaluierungsdesign mit fundierten Aussagen und Einschätzungen. Die Bundesregierung hebt hervor, dass sich die Wirkungen der Arbeit der DSEE bisher nur in Ansätzen evaluieren lassen. Das betrifft insbesondere die längerfristigen Wirkungen der Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen oder in ländlichen Räumen sowie der Maßnahmen zur Förderung von (digitalen) Innovationen. Die Angebote wurden seit der Gründung der DSEE schrittweise entwickelt und dabei auch bereits an damit verbundene Lernprozesse angepasst. Weiterhin ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, dass die Maßnahmen der DSEE in den ersten Jahren nach ihrer Gründung stark von Krisen, zunächst von der langanhaltenden Corona-Pandemie und anschließend vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, geprägt waren. Damit waren besondere Herausforderungen und auch eine spezielle Bedarfslage des Ehrenamts verbunden, was die Etablierung und Verstetigung der Arbeit der DSEE und damit die Einschätzung der Wirkungen der entsprechenden Maßnahmen erschwert.

II. Analyse des Evaluationsberichts

1. Methodisches Vorgehen

Auf der Grundlage der vom Stiftungsrat beschlossenen Leistungsbeschreibung erfolgte ausgehend von dem gesetzlichen Evaluierungsauftrag die Untersuchung der Maßnahmen der DSEE seit ihrer Gründung anhand von drei nachfolgend genannten zentralen Evaluierungskriterien:

1. Effektivität – Inwiefern konnten die definierten Ergebnisse der Maßnahmen und die kurzfristigen Ziele erreicht werden?
2. Wirkungen – Welche Veränderungen wurden durch die Maßnahmen der DSEE bewirkt?
3. Kohärenz – Inwiefern sind die Maßnahmen der DSEE intern schlüssig und wie gut passen sie zu den bereits existierenden Angeboten anderer Akteure und den bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen?

Zu diesen Kriterien wurden insgesamt elf Evaluierungsfragen entwickelt, die der detaillierten Analyse der drei Kriterien dienen. Im Rahmen der Analyse wurden dazu die folgenden fünf zentralen Datenquellen ausgewertet:

1. Dokumente der DSEE zu den verschiedenen Maßnahmenbereichen (z. B. Förderrichtlinien und -bekanntmachungen, Evaluationsberichte von abgeschlossenen Förderprogrammen, interne Strategiepapiere, jährliche Arbeitsprogramme der DSEE, Forschungsberichte),
2. Rohdaten zu den Förderungen, etwa Antrags-, Bewilligungs- und Ablehnungszahlen der Förderprogramme,
3. Interviews mit den Vorständen sowie Mitarbeitenden der DSEE
4. Interviews mit Mitgliedern des Stiftungsrats und
5. Fokusgruppengespräche mit Zuwendungsempfängerinnen und -empfängern.

Basierend auf den im Rahmen der Analyse abgeleiteten, evidenzbasierten Schlussfolgerungen gemäß der Evaluierungskriterien (siehe oben und vgl. Kapitel 3 des Evaluationsberichts) wurden schließlich Empfehlungen zur Weiterentwicklung der DSEE abgeleitet (vgl. Kapitel 5 des Evaluationsberichts).

2. Ergebnisse

a. Effektivität, Wirkungen und Kohärenz der Arbeit der DSEE

Im Evaluationsbericht wird die Effektivität der Arbeit der DSEE im o.g. Sinn als „überwiegend erfüllt“ bewertet. Die Fördermaßnahmen der Stiftung hätten die definierten Ergebnisse und kurzfristigen Ziele verwirklicht und sichtbare Veränderungen im Bereich des Engagements und Ehrenamts herbeigeführt. Die DSEE sei auf verschiedenen digitalen Kanälen aktiv und verzeichne eine kontinuierlich wachsende Außenwahrnehmung. Die Stiftung reagiere auf Bedarfe ihrer Zielgruppen und leiste einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Engagement- und Ehrenamtsstrukturen in Deutschland. Die Evaluierung der DSEE-Angebote ergab eine positive Bilanz im Hinblick auf die Sichtbarkeit und die Akzeptanz, jedoch sei die bisherige Reichweite im Verhältnis zu potenziell erreichbaren Zielgruppen noch gering. Die DSEE fördere Digitalisierung und digitale Innovationen und verfolge eine Strategie, begrenzte Ressourcen durch den Einsatz von Netzwerken effektiv einzusetzen.

Zum Evaluierungskriterium der Wirksamkeit bescheinigt der Evaluationsbericht eine weitgehende Erfüllung. Betrachtet wurden dabei die Aspekte (1) Stärkung von Digitalisierung und digitalen Innovationen, (2) Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen sowie (3) die langfristige Stärkung von Engagementstrukturen.

(1) Den Angeboten der DSEE zur Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen wird über die direkte Zielerreichung hinaus bescheinigt, dass sie mit einer klaren und zukunftsorientierten Wirkungslogik verbunden sind. Positive Wirkungen zur Etablierung und Professionalisierung digitaler Arbeit durch Programme wie „100xDigital“ oder „Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona“ ließen sich auch konkret feststellen. Auch werde ein Beitrag zu Vernetzung und Zusammenarbeit im digitalen Bereich geleistet.

(2) Mit Blick auf die Maßnahmen der DSEE zur Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Räumen kommt der Evaluationsbericht zu dem Ergebnis, dass diese mit Innovationsfähigkeit passgenau auf die spezifischen Anforderungen des Ehrenamts in diesen Regionen reagieren und damit zu dessen langfristiger und nachhaltiger Stärkung beitragen. Zum einen würden Aufbau und Etablierung von ehrenamtlichen Aktivitäten und Strukturen initiiert, zum anderen bestehende Strukturen nachhaltig unterstützt und ausgebaut.

(3) Die Angebote der DSEE leisteten einen starken Beitrag zur nachhaltigen Stärkung von Ehrenamtsstrukturen. Sie seien so konzipiert, dass sie Organisationen und Strukturen des Ehrenamts konzentriert sowie zugleich in der Breite unterstützten und auf nachhaltige Etablierung, Verstetigung und Professionalisierung ebenso abzielten wie auf niedrigschwellige Einstiege ins Ehrenamt. Auch mit Blick auf die Stärkung von Resilienz des bürgerschaftlichen Engagements – z. B. durch Unterstützung bei Nachwuchsgewinnung und -förderung- und eine Professionalisierung der geförderten Initiativen sowie deren Vernetzung – kommt der Evaluationsbericht zu einem positiven Ergebnis. Dabei zeige sich, dass in der DSEE „langfristige Förderung“ sowohl finanziell als auch ideell verstanden wird. Hemmnisse werden zum Teil mit Blick auf die Zugänglichkeit von Angeboten der DSEE für unterrepräsentierte Gruppen gesehen bzw. es wird angeregt genauer zu analysieren, in welchen Bereichen entsprechende Hemmnisse bestehen.

Mit Blick auf das Kriterium der Kohärenz kommt der Evaluationsbericht ebenfalls zu einem insgesamt positiven Ergebnis, das auf einer Bewertung der folgenden drei zentralen Aspekte beruht:

(1) Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen Diese erfolge regelmäßig und werde durch die aktive Ansprache der Engagierten sowie der Strukturen durch die Stiftung gestärkt. Allerdings berge die starke Präsenz der DSEE in der Engagement- und Ehrenamtslandschaft das Risiko, Sichtbarkeit von (kleineren) Akteuren zu mindern.

(2) Die Vernetzungsarbeit der DSEE zeichne sich durch ihre Konstanz aus und wird als zentrale Stärke der DSEE identifiziert. Weitere Potenziale für einen Ausbau von Netzwerken werden noch mit Blick auf die Wirtschaft und die „bundespolitische Agenda“ gesehen. Zu Letzterem wird festgestellt, dass die DSEE bereits aktiv Bedarfe und Anliegen von Akteuren der Engagement- und Ehrenamtspraxis in politische Willensbildungsprozesse einbringe. Hier wird weiteres Potenzial für Rückkoppelungen von Freiwilligenbedarfen gesehen ebenso wie bei der Vernetzung mit Kommunen und Ländern sowie der bundesweiten Stiftungslandschaft.

(3) Auch die Untersuchung der Alleinstellungsmerkmale und Schnittstellen der DSEE weisen laut Evaluationsbericht auf eine positive Bewertung der Kohärenz der Arbeit der DSEE hin. Die Vertretung von drei Ressorts der Bundesregierung im Stiftungsrat biete den Förderprogrammen und den sonstigen Stiftungsaktivitäten ein hohes Maß an Sichtbarkeit. Gleichzeitig gelinge es der DSEE, die persönliche Verbindung zu den Geförderten einerseits und den zentralen Institutionen der Engagement- und Ehrenamtslandschaft andererseits zu pflegen.

b. Aufgaben der Stiftung gemäß § 3 Absatz 1 DSEE-G

Auf der Grundlage der Untersuchung der Evaluierungskriterien (Effektivität, Wirkungen und Kohärenz) kommt der Evaluationsbericht auch mit Blick auf die in § 3 Absatz 1 DSEE-G definierten Aufgaben der Stiftung zu einer insgesamt positiven Bewertung der Stiftungsarbeit (vgl. Kapitel 4 des Evaluationsberichts). Dazu wurde die Umsetzung der nachstehend genannten sechs Aufgaben jeweils gesondert analysiert und diese in unterschiedlicher Ausprägung als grundsätzlich erfüllt bewertet.

(1) Die Stiftung konzentriere sich bei ihren Service-Angeboten auf die drei Schwerpunkte Beratung, Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb. Diese Angebote seien in allen drei Bereichen vielfältig und umfassend. Sie erstrecken sich von der Fördermittel- und Fundraising-, Rechts- und Versicherungsberatung bis hin zu Bildungs- und Qualifizierungsangeboten. Dabei stünde die Bedarfsorientierung im Mittelpunkt. Diese werde durch den

steten Austausch mit den Engagierten überprüft und angepasst. Allerdings konstatiert der Evaluationsbericht, dass die Zugänglichkeit zu diesen Angeboten für marginalisierte und unterrepräsentierte Gruppen bislang nur befriedigend sei.

(2) Die DSEE biete umfassende Informations- und Beratungsangebote, Förderprogramme und Vernetzungsmöglichkeiten an, um die Organisations- und Prozessentwicklung zu fördern. Ein besonderer Fokus liege auf der Digitalisierung, einschließlich der Unterstützung bei der Vermittlung von Kenntnissen und Kompetenzen und der Ausstattung mit digitaler Infrastruktur.

(3) Mit Blick auf die Vernetzung von Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft kommt der Evaluationsbericht zu einem sehr positiven Ergebnis. Die Stiftung informiere aktiv die Kommunen über ihre Angebote, um lokale Ehrenamtsinitiativen zu erreichen und verweise auf Fördermöglichkeiten der Ehrenamtsstiftungen auf Landesebene. Die DSEE sei auf Veranstaltungen präsent, um ihre Angebote sichtbar zu machen und die Bedürfnisse der Ehrenamtlichen zu erfassen. Sie fungiere als Bindeglied zwischen der politischen und der ehrenamtlichen Ebene und schaffe Anerkennung für die oft unsichtbare Arbeit des Ehrenamts. Die Vernetzung mit der Wirtschaft erfolge bisher in geringem Umfang.

(4) Die Stiftung fördere Innovationen teilweise durch ihre eigenen innovativen Fördermaßnahmen, mit denen sie auf neue Zielgruppen und Engagementformen und -praktiken abziele. Sie versuche, durch ein niedrigschwelliges Angebot und Vernetzungsangebote innerhalb ihrer Förderprogramme Synergien zwischen den Zuwendungsempfängern zu erreichen. Digitale Innovationen spielten im Angebot der Stiftung eine große Rolle.

(5) Die Stärkung von ehrenamtlichen Strukturen und Organisationen in strukturschwachen und ländlichen Räumen spiele bei der DSEE eine entscheidende Rolle. Durch das Ineinandergreifen von verschiedenen Maßnahmen leiste sie einen wichtigen Beitrag zur Strukturförderung. Ein besonderer Fokus liege auf der Nachwuchsgewinnung und Mitgliederintegration sowie der digitalen Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im strukturschwachen und ländlichen Raum. Beides stärke die Resilienz und Nachhaltigkeit von Organisationen und Strukturen.

(6) Auch im Bereich der Engagementforschung sei die Stiftung sehr aktiv. Die Ergebnisse der geförderten Studien seien an eine breite Öffentlichkeit kommuniziert worden. Auch innerhalb der Stiftung hätten die Forschungsergebnisse Eingang in die Arbeit der Stiftung gefunden. Eine stiftungsübergreifende Systematik zu Förderung und Verwertung von Forschungsergebnissen liege allerdings nicht vor.

III. Schlussfolgerungen

1. Empfehlungen des Evaluationsberichts

Im Evaluationsbericht werden konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung der Stiftung gemacht, die sich einerseits auf die Angebote und Maßnahmen der DSEE beziehen (a.) sowie andererseits Empfehlungen zur Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit mit Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft beinhalten (b.). Die Vorschläge werden nachfolgend zusammengefasst und aus Sicht der Bundesregierung kommentiert.

a. Weiterentwicklung der Angebote und Maßnahmen der DSEE

Die Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Angebote und Maßnahmen der DSEE sind eng verbunden mit dem modularen Aufbau der Beratungs-, Qualifizierungs- und Förderangebote der Stiftung. Das Zusammenspiel der verschiedenen Angebote und Aktivitäten wird als eine große Stärke der DSEE identifiziert, das konsequent ausgebaut werden sollte.

aa. „Modularen“ Aufbau der Angebote ausbauen

Die Förderprogramme stünden nicht für sich alleine, sondern seien regelmäßig mit begleitenden Maßnahmen verknüpft. So seien die Angebote und Maßnahmen der DSEE so aufeinander aufbauend konzipiert, dass eine große Bandbreite an Engagierten profitieren könne – von Initiativen ohne formalisierte Struktur über kleine Vereine und ehrenamtliche Netzwerke bis hin zu etablierten Akteuren der Engagement- und Ehrenamtslandschaft.

Durch begleitende Beratungs- und Qualifizierungsangebote würden Antragsteller dazu motiviert, aufeinander aufbauende und ggf. auch skalierbare Konzepte zu entwickeln und für weitergehende Unterstützungsmöglichkeiten, seien es Fortbildungs- oder Förderangebote, sensibilisiert und so strukturell gestärkt werden. Dadurch könnten sowohl etablierte als auch im Aufbau befindliche Akteure und Netzwerke erreicht werden. Der Evaluationsbericht empfiehlt, diesen modularen Aufbau der Förder- und Qualifizierungsangebote unbedingt beizubehalten.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

halten und weiter zu stärken, um eine breite und nachhaltige Förderung zu gewährleisten.

Die Bundesregierung unterstützt die Auffassung, dass die breite Angebotspalette mit aufeinander aufbauenden und ineinandergreifenden Maßnahmen eine große Stärke der DSEE darstellt. So wird gewährleistet, dass die unterschiedlichsten Bedarfe von Engagierten adressiert werden können. Mit Stiftungsprogrammen wie z. B. dem Mikroförderprogramm, „initiativ!“ oder „transform_D“ hat die Stiftung Bedarfe der Engagierten maßgeblich ergänzt, die bislang nicht ausreichend von den zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Ehrenamtsstrukturen adressiert wurden. Dadurch leistet die Stiftung als Institution auf Bundesebene einen Mehrwert für die Förderung und Stärkung von Engagement und Ehrenamt im Verbund der sektor- wie ebenenübergreifenden Engagementstrukturen.

bb. Arbeitsroutinen entwickeln

Der Evaluationsbericht empfiehlt weiter, mit Blick auf die Kapazitäten der DSEE, insbesondere ihre personellen Ressourcen, verstärkt Arbeitsroutinen aufzubauen. Auf der Basis einer Analyse der vorhandenen personellen Ressourcen sowie einer realistischen Einschätzung des leistbaren Arbeitspensums solle ein jährliches Basisprogramm an Förder- und Qualifizierungsangeboten etabliert werden, das bedarfs- und anlassbezogen um Sonderprogramme ergänzt werden könne. Damit könne mehr Beständigkeit und Planbarkeit sowohl für die Zielgruppen als auch für die Mitarbeitenden geschaffen werden. Die Maßnahmen des Basisprogramms sollten überwiegend gleichbleibende Förderleitlinien, Veröffentlichungstermine und Fristen zur Antragstellung aufweisen. Dies sei auch förderlich, um stiftungsintern Routinen aufzubauen und die Arbeitsbelastung zu reduzieren und ermögliche insbesondere eine Entlastung der DSEE-Mitarbeitenden bei der Verwaltung der Förderprogramme. Die bislang gezeigte Experimentierfreude und die Fähigkeit, schnell auf Krisen reagieren zu können, werden als klare Stärke und Identität stiftendes Merkmal der DSEE wahrgenommen und sollten soweit möglich erhalten und weiterhin über Sonderprogramme abgedeckt werden.

Hintergrund der Empfehlung ist die von der DSEE von Beginn an entwickelte große Dynamik in ihrer Aufbauphase, die zudem durch die Corona-Pandemie sowie dem Fluchtgeschehen im Zusammenhang mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine geprägt gewesen ist. Der vom Vorstand und allen Mitarbeitenden gezeigten großen Motivation ist es zu verdanken, dass die damit verbundenen Herausforderungen und die hohe Arbeitsbelastung nicht nur bewältigt wurden, sondern parallel zu Unterstützungsmaßnahmen der genannten Krisen auch die zuvor genannte breite Angebotspalette konzipiert, auf- und umgesetzt werden konnte.

Die Bundesregierung begrüßt daher die Empfehlung, dass einer von hoher Dynamik geprägten Aufbauphase nun eine Phase der Konsolidierung folgen sollte. Erste Schritte hierzu wurden bereits unternommen, insbesondere bei der zeitlichen Planung der Förderprogramme. Dabei wurden und werden gleichzeitig die Lernerfahrungen aus der Umsetzung der Programme und Maßnahmen berücksichtigt, insbesondere auch die verwaltungsinernen Arbeitsabläufe der Stiftung betreffend.

cc. Reflexionsräume zur Weiterentwicklung von Angeboten und internen Prozessen stärken

Eine weitere Empfehlung des Evaluationsberichts bezieht sich auf die systematische Nutzung des in der Stiftung vorhandenen Wissens sowie der gesammelten Erfahrungen zur Weiterentwicklung von Angeboten und Verbesserung interner Prozesse. Aufgrund des großen Programmportfolios seien in der DSEE eine Vielzahl von Informationen vorhanden. Als lernende Organisation erhebe die DSEE routinemäßig Kennzahlen zur Nutzung ihrer Angebote, werte diese aus und gebe regelmäßig Evaluierungen oder Befragungen zur Effektivität und Wirksamkeit einzelner Angebote in Auftrag. Die Erkenntnisse aus diesen Auswertungen wurden in vielen Fällen zur punktuellen Anpassung der jeweiligen Angebote genutzt. Um über diese maßnahmenbezogenen Auswertungen hinaus Erkenntnisse zu gewinnen, empfiehlt der Evaluationsbericht, Reflexionsräume zu schaffen, um bereichsübergreifende Bedarfe und Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren. Deshalb sollten innerhalb der DSEE systematisch und regelmäßig bereichs- und stiftungsübergreifenden Reflexionsräume geschaffen werden, um die vorhandenen Erkenntnisse aus internen Evaluierungen zu Förderprogrammen zu nutzen. Auch die systematische Rückführung der Forschungsergebnisse könne in einem solchen Reflexionsprozess berücksichtigt werden, um so Engagementförderung und Forschung auch stiftungsintern noch stärker miteinander zu verknüpfen. Dies könne dazu beitragen, die vorhandenen Service – und Förderangebote noch weiter zu verbessern und ggf. passgenaue neue Lösungen zu entwickeln. Hierfür brauche es etablierte regelmäßige (beispielsweise halbjährliche) Formate und Zeit.

Die Bundesregierung stimmt zu, dass eine konsequente Nutzung der im Rahmen der Arbeit und Forschung gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen von überragender Bedeutung für Substanz und Qualität der Arbeit der Stiftung und ihrer Weiterentwicklung ist. Auch für die Mitarbeitendenmotivation ist es wichtig, Möglichkeiten zu bieten, Erfahrungen auszutauschen und zurück zu koppeln und so gemeinsam Verbesserungspotenziale zu identifizieren und zu heben. Damit dies bestmöglich gelingen kann, sollen Mitarbeitende sich bedarfsorientiert fortbilden können. Die hierfür notwendigen Maßnahmen liegen in der internen Zuständigkeit der Stiftung. Die Bundesregierung nimmt die Bereitschaft und Fähigkeit der DSEE, sich als lernende Organisation zu begreifen und entsprechend zu handeln, bereits jetzt als stark ausgeprägt wahr. Beispielsweise sind Anpassungen im Zusammchnitt der Abteilungen bzw. einzelner Arbeitsbereiche in den vergangenen Jahren Ausdruck davon, sich aus den Tätigkeiten ergebende Erkenntnisse und Synergien bestmöglich zu nutzen. Auch abteilungsübergreifend bestehen Formate, die einen entsprechenden Austausch ermöglichen.

Von großer Bedeutung für die Gestaltung rechtlicher Rahmenbedingungen sind für die Bundesregierung die Erfahrungen der Stiftung aus der Förder- und Beratungspraxis der DSEE, insbesondere die profunden Kenntnisse der Mitarbeitenden der Stiftung aus den unmittelbaren Kontakten mit Engagierten zu deren als engagementhemmend erlebten Erfahrungen. Die Bundesregierung wird den Informationsaustausch mit der DSEE diesbezüglich weiter intensivieren, um daraus resultierende Hinweise für die Weiterentwicklung eines engagementfreundlichen rechtlichen Rahmens berücksichtigen zu können.

b. Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Zielgruppen der DSEE

Weitere Empfehlungen des Evaluationsberichts nehmen die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Zielgruppen der DSEE in den Blick.

aa. Zugänglichkeit auf-, Barrieren abbauen

Mit Blick auf die Adressaten der Angebote der Stiftung identifiziert der Bericht Zugangsbeschränkungen mit Blick auf unterrepräsentierte (insbesondere Menschen mit Migrationsgeschichte) und marginalisierte Gruppen. Der DSEE wird ein gesteigertes Problembewusstsein zur Ansprache und Einbeziehung marginalisierter und unterrepräsentierter Gruppen attestiert. Gleichzeitig wird empfohlen, ihre Angebote hinsichtlich der Zugänglichkeit zu prüfen und entsprechend der Analyse Zugangsbarrieren für diese Gruppen weiter abzubauen. Dies sei auch vor dem Hintergrund geboten, dass in diesen Gruppen ein großes Potential für ehrenamtliche Tätigkeit bestehe. Dazu seien ggf. die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereitzustellen, um die identifizierten Barrieren kommunikativ, inhaltlich und gestalterisch – z. B. durch aktive Ansprache, aufsuchende Arbeit, Maßnahmen zur Barrierefreiheit oder Mehrsprachigkeit der Angebote und Webseite – zu reduzieren.

Entsprechend der Analyse und den Empfehlungen des 4. Engagementberichts zu Zugangschancen zum freiwilligen Engagement teilt die Bundesregierung die Auffassung, dass alle Angebote der DSEE zur Förderung und Stärkung des Engagements möglichst inklusiv und barrierefrei gestaltet werden sollen. Weitergehend sollte geprüft werden, ob gezielt Angebote und Maßnahmen der DSEE konzipiert werden können, die direkt auf eine Unterstützung der Zugangschancen unterrepräsentierter Gruppen zum freiwilligen Engagement abzielen.

Der Evaluationsbericht spricht weitere Empfehlungen zur Zusammenarbeit und Vernetzung in Richtung Politik und Wirtschaft aus. Die Breite und Intensität der Netzwerkarbeit der DSEE insgesamt wird dabei zunächst äußerst positiv bewertet. Die Bundesregierung teilt die Auffassung und begrüßt, dass die DSEE starke Netzwerke zu politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren geknüpft hat.

bb. Ressortübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen

Empfohlen wird, einen Ausbau der Zusammenarbeit mit weiteren Ressorts als den Gründungsressorts (BMBFSFJ, BMI und BMEL) zu prüfen, da sich die Scharnier- und Schnittstellenfunktion der DSEE als besondere Stärke herausgestellt habe. Denkbar seien z. B. gemeinsam mit Ressorts getragene und durchgeführte Förderprogramme oder Fonds. Dadurch könnten die Ressourcen, die Erfahrungen, das Wissen sowie die unterschiedlichen Kompetenzen zusammengeführt und besondere Förderungs- und Wirkungseffekte erzielt werden.

Eine Zusammenarbeit der DSEE erfolgt bereits seit 2023 mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland zur Durchführung des Wettbewerbs „machen!“, sowie mit dem BMZ zur Durchführung eines Pilotvorhabens zur Engagementförderung in der entwicklungspolitischen Bildung. Die Bundesregierung sieht die Chancen, die mit einer Nutzung der Kompetenzen der DSEE durch weitere Ressorts neben den Gründungsressorts und Institutionen der Bundesregierung verbunden sind. Insbesondere könnten die Förderung und Stärkung des Engagements auf weitere Themenfelder und Zielgruppen ausgeweitet werden, entsprechend der Kooperati-

on mit dem BMZ. Im Einzelfall ist vom Stiftungsrat zu prüfen, inwieweit mit einer Zusammenarbeit mit weiteren Ressorts der Bundesregierung Synergien und Wirkungen im Sinne der Stiftungszwecke erzielt werden können. Dabei ist jeweils zu prüfen, ob derartige Projekte der Zusammenarbeit durch das Stammpersonal der DSEE abgedeckt werden können, oder, wie auch der Evaluationsbericht anmerkt, mit ergänzenden Projektpersonalmitteilen unterlegt werden müssten. Zudem dürften zusätzliche Aktivitäten nicht zu Lasten der aus dem Kernhaushalt finanzierten Programme gehen und sich in den angestrebten stärkeren modularen Aufbau der Programme einfügen.

cc. Kooperationsmöglichkeiten mit der Wirtschaft prüfen

Schließlich wird ein Ausbau der Kooperationen mit der Wirtschaft empfohlen. Die DSEE solle die bereits vorhandenen Netzwerke mit Akteuren aus der Wirtschaft noch weiter verstetigen und stärken, um zusätzliche Ressourcen für die Strukturentwicklung in Engagement und Ehrenamt zu mobilisieren. Konkret wird eine Prüfung angeregt, ob im Stiftungsrat auch ein Vertreter eines Wirtschaftsverbandes aufgenommen werden sollte. Auch gemeinsam getragene und durchgeführte Förderprogramme oder Fonds in zusätzlicher Kooperation mit wirtschaftlichen Akteuren seien denkbar.

Die Bundesregierung teilt die Auffassung, dass die Stiftung die durch das Errichtungsgesetz eröffnete Möglichkeit, Mittel Dritter einzuwerben, auch in Bezug auf Akteure der Wirtschaft im Rahmen der rechtlichen Vorgaben und der zuvor in Bezug auf die Kooperationen mit staatlichen Akteuren genannten Maßgaben (Leistbarkeit, Ressourceneffizienz und Einfügung in die Strukturen der DSEE) grundsätzlich nutzen sollte. Punktuell erfolgt eine Kooperation mit Unternehmen bereits; auch beispielsweise in Vorhaben zur Etablierung und Koordination von Pro-bono-Engagement oder zur ergänzenden Finanzierung geplanter Maßnahmen des Arbeitsprogramms. Aus Sicht der Bundesregierung müssen solche Kooperationen jeweils mit einem klaren Mehrwert mit Blick auf die Förderung und Stärkung von Engagement und Ehrenamt verbunden sein. Dieser wird beispielsweise dann erreicht, wenn es im Zuge einer Umsetzung durch die DSEE zu einer Hebelwirkung kommt, die ohne die Kooperation nicht möglich wäre. Die Bundesregierung ist sich bewusst, dass die DSEE mit Blick auf finanzielle Zuwendungen Dritter, insbesondere auch aus der Wirtschaft, in Konkurrenz zu anderen Organisationen des Engagementsektors tritt. Der Stiftungsrat hat die DSEE beauftragt, zeitnah ein Konzept zur Kooperation mit privaten Dritten zu erarbeiten und in den Stiftungsrat einzubringen.

Die Bundesregierung wird die im Evaluierungsbericht vorgeschlagene stärkere Einbindung und Nutzung von wirtschaftlichem Sachverstand in die Arbeit der Stiftung und insbesondere des Stiftungsrates prüfen. In einem ersten Schritt wird die Bundesregierung das Thema Vernetzung mit der Wirtschaft im Rahmen der Neukonzipierung der Fachbeiräte durch die DSEE aufgreifen. Geplant ist, ein Konzept zur Neuaufstellung der Fachbeiräte ab 2027 zeitnah den Stiftungsrat einzubringen (siehe auch unten Ziffer III. 2. b. Nummer 4).

2. Fazit der Bundesregierung

a. Zusammenfassende Bewertung auf der Grundlage des Evaluationsberichts

Auf Grundlage des Evaluationsberichts zieht die Bundesregierung ein insgesamt sehr positives Fazit mit Blick auf die durch die im Errichtungsgesetz erfolgte Konzeption einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene zur Stärkung des bürgerlichen Engagements und des Ehrenamts, sowie deren konkreten Umsetzung. Dies spiegelt sich insbesondere auch in der Ende 2024 verabschiedeten Engagementstrategie des Bundes wider, in der sich die damalige Bundesregierung dazu bekennt, die DSEE als zentrale Anlaufstelle für Engagierte auf Bundesebene weiter zu etablieren. Dazu werden der DSEE eine Reihe konkreter umsetzungsrelevanter Aufgaben zugeschrieben. Aus Sicht der Bundesregierung schafft die DSEE mit ihrer Arbeit einen großen Mehrwert mit Blick auf die Förderung von Engagement und Ehrenamt in Deutschland mit besonderem Fokus auf die strukturschwachen und ländlichen Räume. Die Errichtung einer Anlaufstelle auf Bundesebene zur Förderung von Engagement und Ehrenamt hat sich aus Sicht der Bundesregierung bewährt. Dies betrifft die Errichtung als unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts, die Einbindung relevanter Stakeholder im Rahmen des Stiftungsrates, die Einrichtung von Fachbeiräten wie auch das breite Aufgabenspektrum.

Durch die Gründung einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene haben Engagement und Ehrenamt an Sichtbarkeit und Profil gewonnen, was wiederum dazu beiträgt, ein stärkeres Bewusstsein und eine höhere Wertschätzung für Engagement und Ehrenamt zu fördern.

Indem die DSEE Multiplikatoreffekte fördert und zum Ausbau der Kooperationen in der Engagementlandschaft beiträgt, stärkt sie den gesamten Engagement- und Ehrenamtssektor.

Im Vorfeld der Verhandlungen über das Errichtungsgesetz ab 2018 gab es in der Bundesregierung, aber auch innerhalb der Zivilgesellschaft, eine Debatte ob eine mögliche Institution auf Bundesebene vorrangig im Sinne einer Servicestelle Fragen der Engagierten beantworten oder die Bedarfe der rund 29 Millionen Engagierten auch mit finanziellen Förderungen adressieren solle. Im Nachgang erweist sich der im parlamentarischen Verfahren gefundene Kompromiss, welcher in der Vielfalt der in § 3 des Errichtungsgesetzes genannten Aufgaben der DSEE gemündet ist, als ein großer Vorteil. Es hat sich für die Wirkmacht der Stiftung als richtig erwiesen, dass die DSEE auf dieser gesetzlichen Grundlage in der Folge ein breites Portfolio konzipiert hat und stetig fortentwickelt, das in einer Mischung aus Förderprogrammen und Service-, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten besteht. Zugleich ist diese Aufgaben- und Angebotsvielfalt sehr wichtig für den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz der Stiftung. Dazu kommt, dass die DSEE dadurch weitreichende Kompetenzen mit Blick auf eine Vielzahl von relevanten Aspekten zur Förderung von Engagement und Ehrenamt entwickeln, Unterstützungsbedarfe und seine Entwicklungen erkennen und ihre Angebote entsprechend ausrichten kann. Zudem kann die DSEE durch den konstanten Austausch mit den relevanten Akteuren in der Zivilgesellschaft und den verschiedenen Ebenen der Politik eine produktive Doppelrolle auf der Mikro- und Makroebene spielen.

Die Ausgestaltung als unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts ermöglicht es ihr dabei auch, eine Vermittlerrolle zwischen Politik und Verwaltung einerseits und Zivilgesellschaft andererseits einzunehmen. Es gelingt der Stiftung, diese Rolle zum beidseitigen Nutzen erfolgreich auszufüllen.

Diese Doppelrolle erfordert ein hohes Maß an Kommunikations- und Vernetzungsarbeit seitens der Vorstände wie auch der Mitarbeitenden der Stiftung auf der Grundlage eines Verständnisses der Mittlerrolle, die der DSEE im Geflecht der Engagementstrukturen von Zivilgesellschaft, Bund, Ländern, Kommunen aber auch der Wirtschaft zufällt. Nach Einschätzung der Bundesregierung hat die DSEE von Beginn an ihrer bislang fünfjährigen Tätigkeit ein solches Verständnis gezeigt und diese Mittlerrolle stetig weiterentwickelt. Die Bundesregierung erkennt dabei nicht die mit einer starken Präsenz der DSEE in der Engagement- und Ehrenamtslandschaft verbundenen Risiken. Die Vertretungen der Bundesregierung tragen diesen im Rahmen ihrer Mitwirkung in stiftungsbegleitenden Kontexten Rechnung.

Die DSEE hat in kürzester Zeit einen genuinen Platz in der Akteurslandschaft der Engagementstrukturen gefunden. Eine intensive Zusammenarbeit der DSEE mit bereits zuvor und weiterhin bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen erfolgt durch eine Vielzahl von Kooperationen. Dabei tritt die DSEE meist als unterstützendes Gegenüber, Fazilitator oder Katalysator von Prozessen in Erscheinung. Gleichzeitig steht sie durch ihre Service-, Beratungs- und Förderangebote im individuellen Austausch mit Ehrenamtlichen und Engagierten. Die regelmäßig hohen Teilnehmendenzahlen sowohl in Präsenzterminen als auch in digitalen Veranstaltungen der DSEE bestätigen die große Nachfrage und das Interesse an derartigen Formaten. Es gelingt der DSEE, die persönliche Verbindung zu den Geförderten einerseits und den zentralen (Förder-)Institutionen der Engagement- und Ehrenamtslandschaft andererseits aufrechtzuhalten. Die DSEE wird dadurch in die Lage versetzt, zwischen den engagierten Bürgerinnen und Bürgern und den politischen Entscheidungsträgern auf Bundes- und teilweise auch auf Landes- und kommunaler Ebene zu vermitteln. Die DSEE stellt insgesamt den Vernetzungsaspekt in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Die Evaluierung bescheinigt der formellen wie informellen Vernetzungsarbeit der DSEE große Konstanz. Sie wird als eine zentrale Stärke der DSEE identifiziert. Die gute, adressatenbezogene Kommunikationsarbeit stellt dafür die notwendige Grundlage dar. Einen verstärkenden Effekt hat darüber hinaus die Arbeit des Stiftungsrates dessen Mitglieder als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Bund, Ländern, Kommunen und der Zivilgesellschaft wirken.

Die Evaluierung durch die Syspons GmbH hat herausgearbeitet, dass die Stiftung ihren gesetzlichen Auftrag erfüllt. Die in § 3 Absatz 1 DSEE-Gesetz genannten Aufgaben bilden einen geeigneten Rahmen, damit die Stiftung ihren Stiftungszweck auch zukünftig erfüllen kann mit dem Ziel das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement in Deutschland, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Regionen weiter zu stärken.

Gleichwohl werden aus Sicht der Bundesregierung Potenziale zur Weiterentwicklung der Arbeit der DSEE sichtbar. Im Folgenden werden Schlussfolgerungen gezogen, von denen sich die im Stiftungsrat vertretenen Ressorts der Bundesregierung in ihrer zukünftigen Arbeit im Stiftungsrat leiten lassen werden.

b. Schlussfolgerungen zur Weiterführung der Arbeit der DSEE

Im Kontext der gesetzlich vorgesehenen Evaluierung der DSEE, die auch Weiterentwicklungsvorschläge für die Stiftung enthalten soll, geht es im Folgenden nicht darum, haushalterisch wirksame Aussagen zu treffen, sondern wünschenswerte inhaltliche Entwicklungen zu skizzieren, ohne dass es bereits um finanzielle Implikationen ginge.

Anknüpfend an die im Evaluationsbericht beschriebenen und im vorigen Abschnitt bewerteten Erkenntnisse und Stärken der DSEE sieht die Bundesregierung in den folgenden Bereichen noch weiteres Potenzial zur Weiterentwicklung der Arbeit der Stiftung im Rahmen des gesetzlichen Auftrages. Die zuvor genannten Empfehlungen werden hierbei teilweise aufgegriffen. Ziel ist es, den größtmöglichen Mehrwert für die Förderung und Stärkung von Engagement und Ehrenamt zu generieren, der mit der Einrichtung einer Anlaufstelle auf Bundesebene verbunden ist.

Vorangestellt würdigt die Bundesregierung die in den fünf Jahren ihres Bestehens erfolgreiche und breite Vernetzung der DSEE mit zahlreichen Akteuren der Zivilgesellschaft auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Dies weiter auszubauen wird auch in Zukunft eine große Stärke der DSEE bilden.

(1) Bearbeitung von Querschnittsthemen zur Entlastung von Unterstützungsstrukturen insbesondere in Ländern und Kommunen („Wissensorganisation“)

Bereits jetzt stellen die Bereitstellung von Informationen und Beratungsangebote eine wichtige Säule der Arbeit der DSEE dar.

Aus Sicht der Bundesregierung ist es wünschenswert, die Beratungs- und Informationsangebote der Stiftung unter Berücksichtigung der bestehenden Angebote und in Zusammenarbeit mit der Vielzahl an Akteuren der Engagementförderung weiter auszubauen. Dabei gilt es Informationen zusammenzutragen und zu bündeln und, wo nötig, vorhandenes Wissen benutzerfreundlich, und in geeigneter Form einer Vielzahl von Engagierten wie auch anderen Anlaufstellen leichter zugänglich zu machen. Die Stiftung kann dabei ihre bereits bestehende Expertise in den Bereichen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz gezielt ausbauen und auch auf bereits bestehende und geeignete Informationsangebote verweisen. Ziel ist es, die DSEE als bundesweite zentrale Anlaufstelle auch als Referenz für aktuelle und qualitätsgesicherte Informationen weiter zu etablieren, insbesondere mit Blick auf rechtliche Fragestellungen z. B. bezüglich des Vereinsrechts, des Haftungs- oder des Zuwendungsrechts ebenso wie zu praktischen Fragen wie z. B. der (rechts)sicheren und erfolgreichen Organisation von Veranstaltungen. Auf diesem Weg könnten Synergien der Arbeit von Verbänden, Ehrenamtsagenturen, Ehrenamtsstiftungen und anderen Engagementstrukturen, insbesondere von Ländern und Kommunen, stärker genutzt und sie so besser unterstützt werden.

(2) Intensivierung des Austauschs mit Unterstützungsstrukturen des Engagements

Um die zuvor genannten Synergiepotenziale zu identifizieren und zu heben, ist ein noch intensiverer und systematischer Austausch mit zivilgesellschaftlichen und öffentlich-rechtlich organisierten Anlaufstellen zur Unterstützung und Beratung von Engagierten sinnvoll. Auch eine weitere Verzahnung mit Programmen und Maßnahmen anderer Unterstützungsstrukturen erscheint zielführend. In Gesprächen der DSEE mit den Ländern werden Optionen für eine gezieltere Zusammenarbeit identifiziert, wie sie z. B. bereits zum Teil praktiziert wird.

Die Bundesregierung wird diesen Prozess unterstützen und wie bereits in der Engagementstrategie des Bundes vorgesehen, die Zusammenarbeit sowohl zwischen Bund und Ländern als auch zwischen Bund und Kommunen unter Mitwirkung der DSEE und der kommunalen Spitzenverbände ausbauen und Synergien identifizieren. Dazu wird u. a. die Bund-Länder-Kommunen-Runde „Bürgerschaftliches Engagement“ genutzt werden, in der die DSEE bereits mitwirkt. Auch mit Blick auf zivilgesellschaftliche Akteure wird eine Intensivierung der Zusammenarbeit etwa innerhalb der Fachbeiräte aber auch in anderen geeigneten Formaten angestrebt.

(3) Fokussierung der Angebote

Die DSEE leistet mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einen wertvollen Beitrag zur Stärkung und Förderung von Engagement und Ehrenamt. Im Sinne einer effizienten Mittelverwendung sollte fortlaufend geprüft werden, ob diese noch gezielter für Maßnahmen und Programme eingesetzt werden können, mit denen Personenkreise, Initiativen, Organisationen und Strukturen oder Regionen erreicht werden, die aus strukturellen Gründen einer besonderen Förderung bedürfen. Die Angebote der DSEE sind bereits gut auf strukturschwache und ländliche Räume ausgerichtet. Diese Ausrichtung sollte stetig weiterentwickelt werden. Darüber hinaus sollten auch Gruppen, für die der 4. Engagementbericht der Bundesregierung besondere Schwellen im Zugang zu Engagement und Ehrenamt identifiziert hat, stärker in den Blick genommen werden, um das damit verbundene Potenzial für ehrenamtliches Engagement wie auch für die damit verbundene gesellschaftliche Teilhabe zu heben.

(4) Entwicklung eines strategischen Ansatzes zur Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Neben der Prüfung der Einbeziehung von Vertretern aus der Wirtschaft in die Arbeit der Fachbeiräte durch die Stiftung sieht die Bundesregierung entsprechend der Ausführungen oben (III. 1. b) weiteres Potenzial, durch Zusammenarbeit mit Unternehmen freiwilliges Engagement zu aktivieren und zu fördern und dadurch einen langfristigen Beitrag zu seiner Stärkung zu leisten. Über konkrete Formen der Zusammenarbeit der DSEE mit Wirtschaftsunternehmen hinaus kann ein strategischer Ansatz aus Sicht der Bundesregierung dazu beitragen, neue Formen der Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen Organisationen oder auf Engagement beruhenden Initiativen, und Unternehmen, sowie ggf. öffentlichen Verwaltungen zu initiieren, zu unterstützen oder zu skalieren.

(5) Stärkung als Schnittstelle zwischen Politik und Engagement

Die Stiftung hat auch eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Zivilgesellschaft und der Politik inne. Sie verfügt aus ihrer Arbeit über fundierte und detaillierte Kenntnisse zu rechtlichen, administrativen und praktischen Problemen, die mit der Ausübung von Engagement und Ehrenamt verbunden sind. Über eine besondere Expertise verfügt die DSEE in den Bereichen Organisationsentwicklung und Digitalisierung im Engagement sowie in der Übersetzung von Vereinfachungs- und Bürokratieabbaubedarfen aus der Praxis. Die Bundesregierung sieht das darin liegende Potenzial und möchte es zukünftig noch gezielter nutzen, damit die entsprechenden Bedarfe und Anliegen von Akteuren der Engagement- und Ehrenamtspraxis berücksichtigt werden. Dies könnte z. B. die Konzeption von Förderprogrammen, den Abbau bürokratischer Hemmnisse oder die Nutzung Künstlicher Intelligenz auch durch die Verbreitung bereits erprobter Ansätze betreffen. Dazu kann u. a. auf Stellungnahmen zurückgegriffen werden, die in den Fachbeiräten des Stiftungsrates und in der Zivilgesellschaft erarbeitet werden. Die Bundesregierung wird sich künftig insbesondere verstärkt für den Bürokratieabbau zugunsten des ehrenamtlichen Engagements einsetzen.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

IV. Anhang

S Y S
P O N S

DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT (DSEE)

**EVALUIERUNG DER ERZIELTEN
WIRKUNGEN DES GESETZES ZUR
ERRICHTUNG DER DEUTSCHEN
STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND
EHRENAMT**



Evaluationsbericht

11.12.2024

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

UNSER KONTAKT

Syspons GmbH

Prinzenstraße 85d

10969 Berlin

Germany

www.syspons.com

© Syspons. All rights reserved.

Dr. Christoph Emminghaus
Geschäftsführer

T: + 49 151 | 2646 0482

E: christoph.emminghaus@syspons.com

Dr. Anna Stegmann
Senior Consultant

T: + 49 151 | 2646 0201

E: anna.stegmann@syspons.com

I N H A L T

A EXECUTIVE SUMMARY	4
B EVALUATIONSBERICHT	9
1 EINLEITUNG	10
1.1 Hintergrund der Evaluation	10
1.2 Evaluationsgegenstand: Die DSEE	10
1.3 Zielsetzung und zentrale Fragestellungen der Evaluation	11
2 METHODIK DER EVALUATION	13
2.1 Evaluationsdesign	13
2.2 Methodische Vorgehensweise	14
3 ERGEBNISSE DER EVALUATION	17
3.1 Kohärenz	17
3.1.1 Zusammenarbeit mit Engagement- und Ehrenamtsstrukturen	17
3.1.2 Vernetzungsarbeit der DSEE	19
3.1.3 Alleinstellungsmerkmale und Schnittstellen zu anderen Förder- und Engagementstrukturen	21
3.2 Effektivität	22
3.2.1 Sichtbarkeit und Akzeptanz der Angebote der DSEE	23
3.2.2 Förderung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen	27
3.2.3 Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen	31
3.2.4 Einbindung der Engagementforschung und Berichte der Fachbeiräte in die Entwicklung der Angebote der DSEE	32
3.2.5 Herausforderungen bei der Angebotsdurchführung	34
3.2.6 Lernerfahrungen der DSEE aus den Krisen	37
3.3 Wirkungen	39
3.3.1 Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen	39
3.3.2 Stärkung von Digitalisierung und digitalen Innovationen	41
3.3.3 Langfristige Stärkung von Ehrenamtsstrukturen	43
3.3.4 Maßnahmen zur Steigerung der Stärkungseffekte	46
4 BEWERTUNG DER ERGEBNISSE	48
5 EMPFEHLUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DER STIFTUNG	52
6 ANHANG	55
6.1 Quellenverzeichnis	55
6.2 Wirkungsmodell der Tätigkeiten der DSEE	57
6.3 Analyseraster	58
6.4 Interviewleitfäden	66
6.4.1 Interviewleitfaden DSEE-Vorstand	66

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

6.4.2 Interviewleitfaden Programmleitungen und Mitarbeiter:innen der DSEE	68
6.4.3 Interviewleitfaden Mitglieder des Stiftungsrats	70
6.4.4 Leitfaden Fokusgruppen	71
6.5 Weitere Tabellen	73

A B B I L D U N G E N

Abbildung 1: Zielsetzung der DSEE	11
Abbildung 2: Übersicht der Evaluationsfragen	12
Abbildung 3: Evaluationsdesign in drei Phasen	13
Abbildung 4: Übersicht zur Anzahl der Beratungen im Jahresvergleich 2021 bis 2024	26
Abbildung 5: Jahresvergleich Fördersumme der geförderten Anträge nach Raumkategorien (Kategorisierung nach Thünen)	29
Abbildung 6: Jahresvergleich durchschnittliche Förderhöhe geförderter Anträge nach Raumkategorien (Kategorisierung nach Thünen)	29

T A B E L L E N

Tabelle 1: Übersicht der interviewten Personen	16
Tabelle 2: Jahresvergleich Anzahl der eingegangenen und der geförderten Anträge (gesamt)	24
Tabelle 3: Übersicht des Förderangebots der DSEE im Jahresverlauf und nach Themenschwerpunkten gemäß der Förderleitlinien	25
Tabelle 4: Übersicht der Zielsetzungen zur Stärkung der strukturschwachen und ländlichen Regionen in den Arbeitsprogrammen der DSEE	73

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

S Y S
P O N S

EXECUTIVE SUMMARY

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Einleitung

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) wurde 2020 gegründet, um bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Regionen, zu stärken. Der Zweck der vorliegenden Evaluation ergibt sich aus § 13 des Errichtungsgesetzes. Die Bundesregierung ist verpflichtet, dem Deutschen Bundestag innerhalb von fünf Jahren nach Inkrafttreten des Errichtungsgesetzes zur Stiftung über die durch dieses Gesetz erzielten Wirkungen in Bezug auf die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts durch die Errichtung einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene zu berichten.

Konkret verfolgt die Evaluation eine doppelte Zielsetzung: Erstens, die Wirkungen der DSEE in Bezug auf die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts aufzuzeigen (summativ) und zweitens, basierend auf den Evaluationsergebnissen konkrete Vorschläge für die Weiterentwicklung der DSEE abzuleiten (formativ). Im Fokus der Untersuchung stehen dabei die Evaluationskriterien Effektivität (Inwiefern erreicht die DSEE ihre Ziele?) und Wirkung (Welche Veränderungen wurden durch die Maßnahmen der DSEE bewirkt?). Aus dem Errichtungsgesetz der DSEE in § 3, Abs. 2 leitet sich zudem ein dritter Schwerpunkt zu dem Evaluationskriterium Kohärenz ab (Wie gut passen sich die Maßnahmen der DSEE zu den bereits existierenden Angeboten anderer Akteure und den bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen ein?). Die Durchführung der Evaluation erfolgte von Mai bis August 2024.

Methodik der Evaluation

Die Evaluation basiert auf einem theoriebasierten Ansatz der Kontributionsanalyse und umfasst drei Phasen: Auftakt, Datenerhebung und -auswertung sowie Synthese und Bericht. Zur Überprüfung der Kohärenz, Effektivität und Wirkungen der Maßnahmen der DSEE wurde ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt. Hierzu wurden sowohl Sekundärdaten ausgewertet als auch Primärdaten erhoben. Die Datenquellen umfassen Dokumentenanalyse, Auswertungen von Rohdaten zur Förderung und Service-Angeboten, Interviews mit DSEE-Mitarbeitenden, -Vorständen und Stiftungsratsmitgliedern sowie Fokusgruppengespräche mit Zuwendungsempfänger:innen. Im Verlauf der Evaluation wurden die Daten in regelmäßigen Abständen miteinander verglichen und in einem finalen Synthesetermin trianguliert. Dieses Vorgehen ermöglichte es, in einem knappen Evaluationszeitraum größtmögliche Aufschlüsse über langfristige Veränderungen (Wirkungen) durch die Stiftungsaktivitäten in der Engagementlandschaft zu gewinnen.

Zentrale Ergebnisse

Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse zu den drei Evaluationskriterien Kohärenz, Effektivität und Wirkungen dargelegt. Die übergeordnete Bewertung der Kriterien erfolgt dabei stets auf Grundlage der Gesamtbetrachtung der im Analyseraster zugeordneten Indikatoren und Deskriptoren zur Beurteilung der relevanten Evaluationsfragen.

Kohärenz

Insgesamt wird das Evaluationskriterium der Kohärenz überwiegend erfüllt. Demnach lässt sich die Passgenauigkeit der Stiftungsaktivitäten in Bezug auf die bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen anhand der vorliegenden Daten als überwiegend positiv bewerten. Die Zusammenarbeit der DSEE mit bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen erfolgt regelmäßig und wird durch persönliche Interaktionen zwischen den Mitarbeiter:innen und den Engagierten gestärkt. Auch die Vernetzungsarbeit der DSEE ist konstant und wird als zentrale Stärke identifiziert. Die professionelle Vernetzung wird durch die Hintergründe der Stiftungsratsmitglieder in diversen

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Verbänden und Netzwerken der Ehrenamts- und Engagementlandschaft sowie Ministerien auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene gefördert.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der DSEE ist ihre Anbindung an drei Bundesministerien (BMFSFJ, BMI und BMEL), was den Förderprogrammen und den Stiftungsaktivitäten zusätzliche Sichtbarkeit verleiht. Der Sitz der DSEE in Ostdeutschland, im ländlichen Raum, bietet nicht nur Symbolcharakter, sondern dient auch als Vernetzungsmöglichkeit mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren in der Region und ländlichen Räumen. Die DSEE gelingt es, die persönliche Verbindung zu den Geförderten und den zentralen (Förder-)Institutionen der Engagement- und Ehrenamtslandschaft aufrechtzuerhalten. Dennoch birgt die starke Präsenz der DSEE in der Engagement- und Ehrenamtslandschaft das Risiko, Sichtbarkeit gegenüber kleineren Akteuren zu mindern. Zudem werden Potenziale für den weiteren Ausbau von Netzwerken sichtbar – insbesondere mit Blick auf die Wirtschaft und die bundespolitische Agenda.

Effektivität

Das Evaluationskriterium der Effektivität wird insgesamt als überwiegend erfüllt eingestuft. Die Effektivität der Maßnahmen zeigt sich vor allem in der seit Gründung der Stiftung kontinuierlich steigenden Sichtbarkeit und Akzeptanz der Service-Angebote (u. a. Beratungen zu Versicherungen, juristischen Fragestellungen oder Fördermitteln, Weiterbildungs- und Qualifikationsangebote, Telefonhotline).

Die DSEE ist als Organisation sowohl **inhaltlich als auch strategisch auf die Stärkung ländlicher und strukturschwacher Räume ausgelegt**. Im Stiftungsalltag lässt sich dieser Schwerpunkt konkret an einer Vielzahl an Faktoren festmachen, ausgehend von der Wahl ihres Standortes, über die Förderbedingungen der Förderprogramme bis hin zu strategischen Zielsetzungen und Netzwerken der Stiftung. Gleichzeitig werden hinsichtlich der geographischen Verteilung der Fördersummen der DSEE auch Herausforderungen in der systematischen Stärkung strukturschwacher und ländlicher Regionen deutlich: Die Fördersummen, die in den urbanen Raum fließen, sind höher als die Fördersummen in den ländlichen und strukturschwachen Räumen. Einschränkend ist zu dieser Analyse anzumerken, dass teilweise die Förderung in ihrer Wirkung Akteure im ländlichen Raum erreicht, auch wenn der Sitz der geförderten Organisation in der Stadt liegt.

Weitere thematische Schwerpunkte der DSEE liegen bei der Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts. Insgesamt wird das Thema Digitalisierung nicht als Ziel an sich, sondern vielmehr als sinnvolles, zeitgemäßes Mittel zum Zweck für die Ehrenamtlichen von der DSEE verstanden. Die DSEE stellt Ressourcen, Wissen und Kompetenzen rund um Digitalität und Digitalisierung zur Verfügung. Einen weiteren Ansatz zur Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen verfolgt die DSEE durch den Fokus auf Open-Source-Lösungen, die eine ressourcenschonende und effiziente Unterstützungsmöglichkeit für das Ehrenamt darstellen.

Auch interne Herausforderungen wie die Personalgewinnung und die hohe Arbeitsbelastung der DSEE-Mitarbeitenden fließen in die Bewertung der Effektivität ein. Diese Herausforderungen haben Auswirkungen auf die Handlungsfähigkeit der DSEE, da der Großteil der Arbeitszeit für operative Aufgaben verwendet werden muss, was weniger Raum für konzeptionelles Arbeiten lässt. Zudem besteht die Herausforderung, unterrepräsentierte Gruppen anzusprechen und zu erreichen. Die DSEE hat jedoch bereits Maßnahmen ergriffen, um diese Herausforderungen anzugehen, wie die Ermöglichung von Homeoffice und die Bemühungen um Barrierefreiheit bei Veranstaltungen.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Wirkungen

Das Evaluationskriterium der Wirksamkeit kann als im Ganzen erfüllt eingestuft werden. Die Maßnahmen der DSEE tragen insgesamt in ihrem Zusammenspiel zur langfristigen Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen bei. Aus Sicht der Evaluator:innen sind die Angebote der DSEE so konzipiert, dass sie Organisationen und Strukturen des Ehrenamts nachhaltig unterstützen. Dies geschieht durch finanzielle und ideelle Förderung, durch Vernetzungs- und Qualifizierungsangebote sowie durch Stärkung digitaler Kompetenzen und Professionalisierung durch digitale Tools und Services. Die DSEE legt dabei einen besonderen Fokus auf die langfristige Stärkung von Kompetenzen und die Erweiterung von Wissen. Die Beratungs-, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Coachings tragen dazu bei, bleibende Kompetenzen zu vermitteln, die der Engagement- und Ehrenamtslandschaft langfristig zugutekommen. Mit ihren vielfältigen Förderprogrammen leistet die DSEE einen Beitrag dazu, lokale Netzwerke aufzubauen und zu stärken sowie Best-Practice-Ansätze für die Gewinnung von Engagierten und Ehrenamtlichen zu verbreiten, die Attraktivität der geförderten Organisationen zu erhöhen und neue Mitglieder für die ehrenamtlichen Organisationen und Initiativen zu gewinnen.

Insgesamt wird die langfristige Stärkung des Ehrenamts durch die DSEE gezielt und zugleich ganzheitlich vorangetrieben und zieht sich durch das Angebot der DSEE. Die Fördermaßnahmen sind so konzipiert, dass sie Organisationen und Strukturen des Ehrenamts sowohl individuell als auch in der Breite unterstützen. Hierzu setzt die DSEE etwa einen Fokus auf das Modell-, Lern- und Skalierungspotenzial von Organisationen sowie Vernetzung und Übertragbarkeit. Die Angebote der DSEE zielen auf nachhaltige Etablierung, Verstetigung und Professionalisierung, ebenso wie auf niedrighschwellige Einstiege ins Ehrenamt ab. Damit leisten die Angebote einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung von Ehrenamtsstrukturen.

Bewertung der Ergebnisse

Insgesamt zeigt die Evaluation, dass die Arbeit der DSEE mit Blick auf den gesetzlichen Stiftungszweck insgesamt positiv bewertet werden kann. Gemäß § 3, Abs. 1 des Erreichungsgesetzes der DSEE wird dieser Stiftungszweck durch insgesamt sechs verschiedene Maßnahmen erfüllt, die nachfolgend basierend auf den Evaluationsergebnissen zusammenfassend bewertet werden.

- Die DSEE soll ihren Stiftungszweck erstens durch „bedarfsorientierte und umfassende Service-Angebote im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts“ erfüllen. Dem wird die DSEE insgesamt vollauf gerecht, auch wenn mit Blick auf die Zugänglichkeit der Angebote gewisse Abstriche gemacht werden müssen.
- Zweitens soll die DSEE ihren Stiftungszweck durch „Bereitstellung von Informationen bei der Organisationsentwicklung für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung“ verfolgen. Das lässt sich durch die Evaluation positiv bestätigen.
- Drittens soll die DSEE ihrem Stiftungszweck durch die „Vernetzung von Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft“ nachkommen. Auch hier lässt sich insgesamt eine überwiegend positive Bewertung abgeben.
- Viertens soll auch eine „Förderung von Innovationen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts, insbesondere von digitalen Innovationen“ einen Beitrag zur Erreichung des Stiftungszwecks leisten. Dies findet intensiv statt.
- Fünftens soll die DSEE ihren Stiftungszweck durch „Stärkung von Strukturen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Räumen“ erreichen. Auch hier ist die DSEE erfolgreich.

- Sechstens soll die DSEE „begleitende Forschung zur Erfüllung der Aufgaben“ unterstützen. Dies gelingt der DSEE gut, eine kleine Einschränkung betrifft die Systematik der stiftungsweiten Nutzung der Forschungsergebnisse.

Diese überwiegend positiven Bewertungen sind vor dem Hintergrund der einschränkenden Rahmenbedingungen dieser Evaluation einzuordnen. Mit dem gewählten Evaluationsansatz konnte insgesamt eine gute Datengrundlage geschaffen werden. Die triangulierten Datenquellen ermöglichten eine Bewertung der untersuchten Evaluationskriterien Kohärenz, Effektivität und Wirkungen. Die positiven Bewertungen sind dabei auch auf die konsequente Wirkungsorientierung auf konzeptioneller, strategischer und operativer Ebene der DSEE zurückzuführen. Gleichzeitig müssen die Bewertungen jedoch hinsichtlich der methodischen Einschränkungen beleuchtet werden. Mit Blick auf die Bewertung der Effektivität und Wirkungen ergeben sich diese aus der Tatsache, dass die Mitglieder des Stiftungsrates nur eingeschränkt für Interviews zur Verfügung standen und somit deren Perspektiven nur bedingt einbezogen werden konnten. Dadurch konnten Dokumentenanalyse und Interviews nicht immer wie geplant diachron, sondern mussten teilweise synchron durchgeführt werden, was wiederum die Einordnungsfunktion der Interviews etwas einschränkte.

Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Stiftung

Basierend auf den Evaluationsergebnissen wurden die nachfolgenden sieben Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Stiftung abgeleitet:

1. **Modularen Aufbau der Förderangebote beibehalten und stärken:** Die DSEE sollte weiterhin Angebote sowohl für etablierte als auch für im Aufbau befindliche Akteure und Netzwerke bereithalten, um eine breite und nachhaltige Förderung zu gewährleisten.
2. **Arbeitsbelastung reduzieren, Routinen aufbauen:** Die DSEE sollte ein jährliches Basisprogramm an Förder- und Qualifizierungsangeboten etablieren, um mehr Beständigkeit und Planbarkeit für Mitarbeitende und Zielgruppen zu schaffen.
3. **Reflexionsräume zur Weiterentwicklung von Angeboten und internen Prozessen stärken:** Innerhalb der DSEE sollten systematisch und regelmäßig bereichsübergreifende Reflexionsräume geschaffen werden, um Erkenntnisse aus internen Evaluationen und Forschungsergebnissen zu nutzen.
4. **Kategorisierung strukturschwacher Räume überprüfen:** Die DSEE sollte die Übersetzung der Raumklassifizierungen in den Prüfmechanismus zur Förderberechtigung modifizieren, um eine verlässliche und valide Grundlage zur Zuordnung der Förderwürdigkeit sicherzustellen.
5. **Zugänglichkeit aufbauen, Barrieren abbauen:** Die DSEE sollte ihr Angebot hinsichtlich der Zugänglichkeit prüfen und Zugangsbarrieren für marginalisierte und unterrepräsentierte Gruppen abbauen.
6. **Ressortübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen:** Die DSEE sollte den Austausch und die Zusammenarbeit mit weiteren Bundesministerien anstreben, um zusätzliche Ressourcen und Kompetenzen zu mobilisieren.
7. **Ausbau der Kooperationen mit der Wirtschaft:** Die DSEE sollte die Netzwerke mit Akteuren aus der Wirtschaft verstetigen und stärken, um zusätzliche Ressourcen für die Strukturentwicklung in Engagement und Ehrenamt zu mobilisieren.

S Y S
P O N S

EVALUATIONS- BERICHT

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

1 Einleitung

1.1 Hintergrund der Evaluation

Die Gründung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) ist ein zentrales Ergebnis der Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse, die 2018 von der Bundesregierung eingesetzt wurde. Die DSEE wurde am 23. Juni 2020 gegründet. Ihre Entstehung als rechtsfähige Stiftung öffentlichen Rechts basiert auf dem namensgebenden Gesetz zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, das am 2. April 2020 in Kraft trat. Die DSEE ist ein gemeinsames Vorhaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) sowie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Kern des gesetzlichen Auftrages der Stiftung ist die Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Regionen.

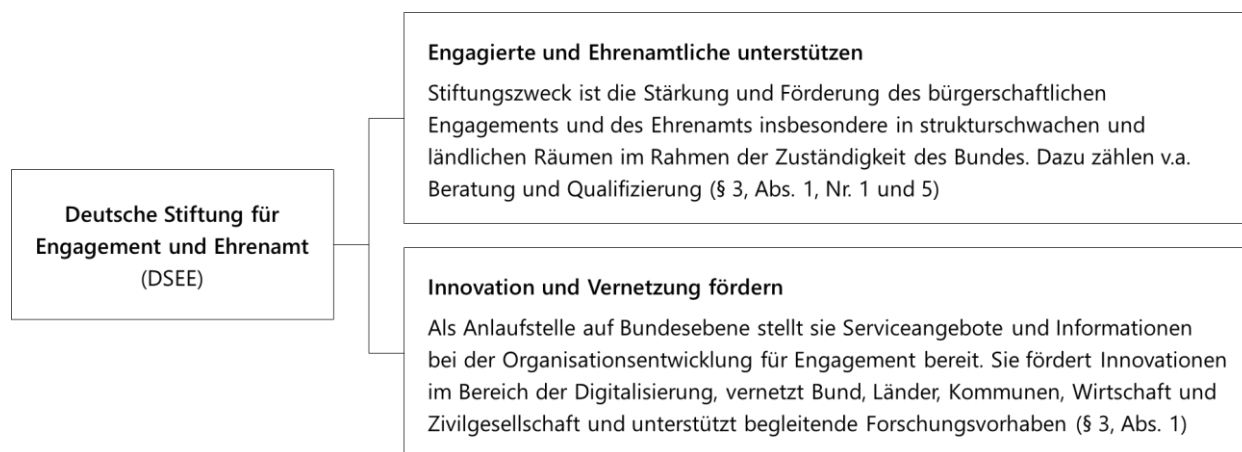
Der Zweck der vorliegenden Evaluation ergibt sich aus § 13 des Errichtungsgesetzes. Die Bundesregierung ist verpflichtet, dem Deutschen Bundestag innerhalb von fünf Jahren nach Inkrafttreten des Errichtungsgesetzes zur Stiftung über die durch dieses Gesetz erzielten Wirkungen in Bezug auf die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts durch die Errichtung einer zentralen Anlaufstelle auf Bundesebene zu berichten. Zudem soll die Bundesregierung Vorschläge für die Weiterentwicklung der Stiftung unterbreiten. Der Bericht soll auf Grundlage der begleitenden Forschungsergebnisse im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts die nachhaltige Entwicklung von bundesweit koordinierten Ansätzen, Initiativen und Projekten sowie die Entwicklung relevanter zielgruppen- und bereichsspezifischer digitaler Lösungen durch die Arbeit der Stiftung aufzeigen. Hierfür wurde die Syspons GmbH von der DSEE beauftragt. Die Evaluation wurde von Mai bis August 2024 durchgeführt.

1.2 Evaluationsgegenstand: Die DSEE

Gemäß Errichtungsgesetz ist der Zweck der Stiftung „die Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes.“¹ Entsprechend wurde der Sitz der Stiftung nach Neustrelitz in Mecklenburg-Vorpommern gelegt. Ein weiteres zentrales Ziel der DSEE ist die Förderung von (insbesondere digitaler) **Innovation und sektorübergreifender Vernetzung** (siehe Abbildung 1). Um diese Ziele zu erreichen, führt die DSEE verschiedene Maßnahmen durch – von der Beratung von Engagierten und Ehrenamtlichen mit Blick auf rechtliche oder Versicherungsaspekte sowie zu Förderungen und Fördermitteln, über Förderprogramme wie dem Programm *Ehrenamt gewinnen. Engagement binden. Zivilgesellschaft stärken* (im Folgenden wird das Programm auch gemäß der Betitelung auf der DSEE-Webseite *Mikroförderprogramm* genannt) sowie gezielte Förderprogramme wie *Engagiertes Land*, *transform_D* oder *Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona* bis hin zu Qualifizierungsangeboten und Forschung im Bereich Engagement und Ehrenamt.

¹ Gesetz zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vom 25. März 2020 (BGBl. I S. 712), §2, Abs. 1.

Abbildung 1: Zielsetzung der DSEE



Quelle: Syspons 2024, eigene Darstellung

Die Zielsetzung spiegelt sich in der Gliederung der Stiftung und ihren **vier thematischen Bereichen** wider: (1) Finanzen, Verwaltung und Fördermittelmanagement, (2) Service und Kompetenzentwicklung, (3) Strukturstärkung und Forschung, (4) Kommunikation und Events.

Die Organe der DSEE sind der Vorstand und der Stiftungsrat, für die nach § 5 eine Geschlechterparität angestrebt wird (derzeit sind 8 von 19 Mitgliedern des Stiftungsrats Frauen). Der 19-köpfige Stiftungsrat – bestehend aus Vertreter:innen des BMFSFJ, des BMI und des BMEL, der Länder, Kommunen, Bundestag und Zivilgesellschaft – beaufsichtigt die Stiftung und entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von Bedeutung sind. Er genehmigt z. B. den jährlichen Haushalts- und Stellenplan. Jährlich werden aus den drei Ministerien insgesamt 30 Mio. Euro zu gleichen Teilen zur Verfügung gestellt. Zusätzliche Mittel wurden der DSEE seit Gründung für die Sonderprogramme zur Unterstützung von Engagement und Ehrenamt in besonderen Herausforderungen bereitgestellt.² Aktuell sind 91 Mitarbeiter:innen bei der DSEE beschäftigt (inklusive Projektstellen und Werkstudent:innen, Stand 01. November 2024). Die Arbeit der Stiftung wird über drei thematische Fachbeiräte durch Impulse aus der Engagementlandschaft unterstützt: Fachbeirat *Digital und Analog*, Fachbeirat *Gesellschaftlicher Zusammenhalt* und Fachbeirat *Strukturstärkung*.

1.3 Zielsetzung und zentrale Fragestellungen der Evaluation

Ausgehend von den im Errichtungsgesetz festgelegten Evaluationsschwerpunkten verfolgt die Evaluation eine doppelte Zielsetzung: Erstens, die Wirkungen der DSEE in Bezug auf die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts aufzuzeigen (summativ) und zweitens, basierend auf

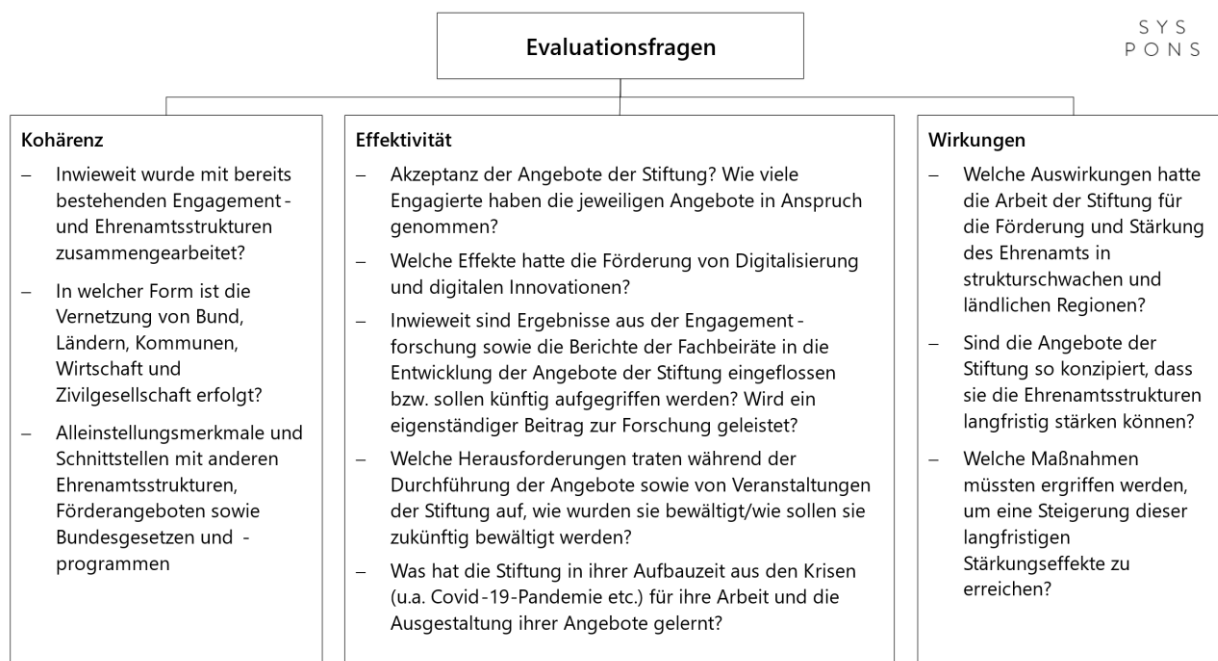
² 2020 standen der DSEE insgesamt rund 22,98 Mio. Euro für den administrativen Aufbau der Stiftung (inkl. Personalaufbau, Mieten und Pachten usw.) sowie das erste Förderprogramm „Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona zur Verfügung“. 2021/2022 wurde das DSEE-Programm „ZukunftsMUT“ mit 30 Mio. Euro aus Mitteln des Aktionsprogramms Bund „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ über das BMFSFJ finanziert. 2022 wurden 15 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln aus dem Ergänzungshaushalt des Bundes für die Unterstützung für Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine für die DSEE bereitgestellt.

den Evaluationsergebnissen konkrete Vorschläge für die Weiterentwicklung der DSEE abzuleiten (formativ).

Im Fokus der Untersuchung stehen dabei die Evaluationskriterien Effektivität (Inwiefern erreicht die DSEE ihre Ziele?) und Wirkung (Welche Veränderungen wurden durch die Maßnahmen der DSEE bewirkt?). Aus dem Errichtungsgesetz der DSEE in § 3, Abs. 2 leitet sich zudem ein dritter Schwerpunkt zu dem Evaluationskriterium Kohärenz ab (Wie gut passen sich die Maßnahmen der DSEE zu den bereits existierenden Angeboten anderer Akteure und den bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen ein?): „Die Maßnahmen zur Erfüllung des Stiftungszwecks werden unter Berücksichtigung bereits bestehender Bundesgesetze und -programme und in Abstimmung mit bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen durchgeführt.“

Konkret werden im Rahmen der Evaluation 11 zentrale Evaluationsfragen untersucht, welche den drei Evaluationskriterien Kohärenz (Passen die Maßnahmen zu den bereits vorhandenen Strukturen?), Effektivität (Werden die Ziele der Maßnahmen erreicht?) sowie Wirkungen (Welchen Unterschied machen die Maßnahmen?) zugeordnet werden können. Die Evaluationsfragen entstammen dabei der Leistungsbeschreibung der Evaluation. Abbildung 2 gibt eine Übersicht der durch das Evaluationsteam zugeordneten Evaluationsfragen.

Abbildung 2: Übersicht der Evaluationsfragen



Quelle: Syspons 2024, eigene Darstellung

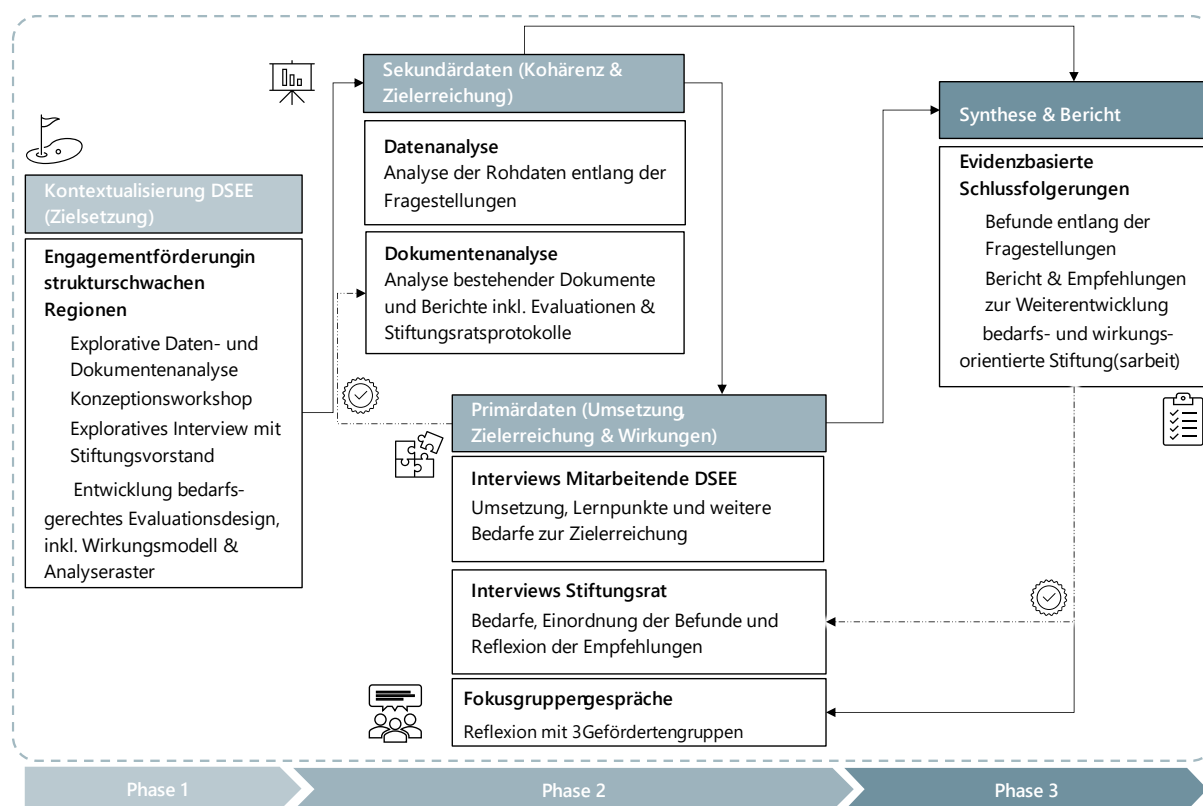
Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

2 Methodik der Evaluation

2.1 Evaluationsdesign

Das Evaluationsdesign gliedert sich in drei Phasen – eine Auftaktphase, eine Datenerhebungs- und Auswertungsphase sowie eine Synthese- und Berichtsphase. Abbildung 3 gibt eine Übersicht über die Vorgehensweise in den drei Phasen.

Abbildung 3: Evaluationsdesign in drei Phasen



Quelle: Syspons 2024, eigene Darstellung

Ziel der Evaluation war es, Aussagen zur Kohärenz, Effektivität und den Wirkungen der Arbeit der DSEE zu treffen. Hierzu basiert die Evaluation auf dem theoriebasierten Evaluationsansatz der Kontributionsanalyse. Ziel einer Kontributionsanalyse ist es, den Beitrag einer Intervention (Kontribution) – hier das Gesetz zur Gründung der DSEE – entlang einer Wirkungslogik zur beabsichtigten Zielerreichung zu formulieren. Grundlage hierfür ist eine Interventionslogik (Wirkungsmodell), die abbildet, welche Annahmen über Inputs, Aktivitäten, Ergebnisse (Outputs), direkte Wirkungen (Outcomes) und mittel- bis langfristige Wirkungen (Impacts) gemäß Konzeption und den Annahmen der Verantwortlichen (z. B. Vorstände und Programmleitungen) vorherrschen.

Die Entwicklung dieses Wirkungsmodells erfolgte zu Beginn der Evaluation in Phase 1 in enger Abstimmung mit der DSEE, basierend auf Dokumenten sowie Interviews mit den Stiftungsvorständen (siehe Anhang 6.2). Die einzelnen Wirkungsstränge orientieren sich an den Maßnahmenbereichen der

DSEE (Förderung, Beratung und Information, Qualifizierung, Kooperationen, externe Kommunikation und Forschungsförderung). Insgesamt zeigt das Wirkungsmodell somit auf, welchen Beitrag diese Bereiche zu der Erreichung der übergeordneten, langfristigen Ziele der Stiftung leisten. Auf Grundlage des Wirkungsmodells wurde ein Analyseraster erstellt (siehe Anhang 6.3), in dem die jeweiligen Indikatoren und Deskriptoren sowie die Datenquellen aufgeschlüsselt wurden, die zur Beantwortung der Evaluationsfragen herangezogen wurden. Diese Instrumente dienten maßgeblich als Fundament der weiteren Evaluationsschritte, wie der Konzeption der Fragebögen und der Kategorie gestützten Dokumentenanalyse.

Die Evaluation basiert auf fünf zentralen Datenquellen, die in Phase 2 zunächst erhoben (Primärdaten) oder aufbereitet und ausgewertet wurden (Sekundärdaten): 1) Dokumente der DSEE zu den verschiedenen Maßnahmenbereichen (z. B. Förderleitfäden und Teilnahmebedingungen der Förderprogramme, Evaluationsberichte, interne Strategiepapiere, Arbeitsprogramme der DSEE, Forschungsberichte), 2) Rohdaten zu den Förderungen, 3) Interviews mit den Vorständen sowie Mitarbeiter:innen der DSEE aus allen Abteilungen, insb. Abteilungs- und Programmleitungen, 4) Interviews mit Mitgliedern des Stiftungsrats und 5) Fokusgruppengespräche mit drei Gruppen von Zuwendungsempfänger:innen.

Nach Abschluss der Datenerhebung und -Auswertung folgte in Phase 3 die interne Synthese zur Ableitung evidenzbasierter Schlussfolgerungen gemäß der Evaluationsfragen. Basierend auf den Ergebnissen wurden anschließend Empfehlungen zur Weiterentwicklung der DSEE abgeleitet und der vorliegende Evaluationsbericht verfasst.

Insgesamt basiert das im Rahmen dieser Evaluation gewählte Evaluationsdesign überwiegend auf qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Dieses Design bietet tiefgehende Einblicke in komplexe Zusammenhänge und ermöglicht das Erkennen von Perspektiven und Erfahrungen, die mit standardisierten quantitativen Methoden oft schwer zu erfassen sind. Gerade im Kontext vielschichtiger und komplexer Evaluationsgegenstände wie hier – die Gesamtheit der Aktivitäten, Programme und Maßnahmen der DSEE liegt im Fokus – bedarf es vertiefender Einblicke, um Zusammenhänge zu verstehen, die das Gesamtbild und die Wirkung auf verschiedene Zielgruppen prägen. Gleichwohl gehen qualitative Erhebungsmethoden im Vergleich zu quantitativen in der Regel mit einer geringeren Anzahl an einbezogenen Personen und Institutionen einher. Durch eine systematische und theoriegeleitete Auswertung der qualitativen Daten wurden Aussagen aus den Interviews nicht isoliert, sondern stets im Zusammenhang und im Rahmen übergreifender Muster betrachtet. Hierdurch wurden Verzerrungen vermieden. Auch wenn im nachfolgenden Bericht Aussagen einzelner oder weniger Personen referenziert werden, geschieht dies exemplarisch und dient dazu, kohärente und/oder konsistente Ergebnisse aus der Triangulation aller verfügbaren Datenquellen der Evaluation verständlich darzustellen und relevante Aspekte pointiert zu veranschaulichen.

2.2 Methodische Vorgehensweise

Zur Überprüfung der Kohärenz, Effektivität und Wirkungen der Maßnahmen der DSEE wurde ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt. Wie bereits beschrieben, wurden hierzu sowohl Sekundärdaten ausgewertet als auch Primärdaten erhoben. Die Daten wurden in regelmäßigen Abständen miteinander verglichen und in einem finalen Synthesetermin trianguliert. Dieses Vorgehen sollte einerseits Aufschlüsse auf die bisherigen Aktivitäten der DSEE und die erzielten Effekte (Zielerreichung) bieten. Andererseits wurde die

Positionierung der Stiftung innerhalb der Engagementlandschaft sowie potenzielle Alleinstellungsmerkmale (Kohärenz) untersucht. Der Mixed-Methods-Ansatz ermöglichte es zudem, innerhalb des Evaluationszeitraums größtmögliche Aufschlüsse über langfristige Veränderungen (Wirkungen) durch die Stiftungsaktivitäten in der Engagementlandschaft zu gewinnen.

Die Auswertung der **Sekundärdaten** erfolgte in zwei Schritten. Entlang der vorab konzipierten Wirkungslogik und dem darauf aufbauenden Analyseraster wurden 1) Rohdaten ausgewertet und 2) bestehende Dokumente und Berichte der Stiftung analysiert. Die **Datenanalyse** umfasst die quantitative Auswertung der zur Verfügung gestellten Rohdaten der DSEE. Diese beinhalten beispielsweise Statistiken zu bewilligten und eingegangenen Anträgen sowie den zugeordneten Postleitzahlen der Antragstellenden. Der Datenabgleich bietet Aufschluss über die Reichweite der Förderung durch Einreichungs-, Bewilligungs- und Ablehnungsquoten der Förderanträge aber auch über die bewilligten Fördermittel. Durch die systematische Analyse der vorhandenen Daten mit den vorab definierten Indikatoren und Deskriptoren im Analyseraster wurde überprüft, inwiefern die DSEE ihrem Auftrag in quantitativer Hinsicht nachkommen konnte. Anschließend wurden die qualitativ vorliegenden Daten analysiert und ausgewertet, darunter Evaluationsberichte von drei Förderprogrammen der Stiftung sowie (Forschungs-)Berichte und Arbeitsprogramme. Die **Dokumentenanalyse** erfolgte ebenfalls kategoriengestützt entlang der im Analyseraster definierten Indikatoren und Deskriptoren. Aufgrund der Fülle an Datenquellen und des engen Zeitrahmens wurden die quantitative Rohdatenanalyse und die qualitative Dokumentenanalyse zeitgleich durchgeführt.

Um die Erkenntnisse der Daten- und Dokumentenauswertungen zu kontextualisieren und Verständnislücken zur Arbeit der DSEE und deren Wirksamkeit zu schließen, wurden **leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Stakeholdergruppen der DSEE** (Stiftungsvorstand, Abteilungs- und Programmleitungen, Mitarbeiter:innen sowie Mitgliedern des Stiftungsrats) geführt. In circa einstündigen Interviews wurden die Stakeholder unter anderem befragt, inwiefern die umgesetzten Programminhalte den Bedarfen der Zielgruppe entsprechen und Lernerfahrungen reflektiert. Die zentralen Ergebnisse der Interviews wurden dokumentiert und anhand der Evaluationsfragen synthetisiert ausgewertet. Neben Zwischensynthesen, in denen die Erkenntnisse der Erhebungsmethoden regelmäßig verglichen wurden, erfolgte zum Abschluss der Primär- und Sekundärdatenanalyse ein finaler Syntheseworkshop. Hierbei wurden die Daten trianguliert, das heißt anhand der Forschungsfragen inhaltlich und methodisch abgeglichen und zentrale Ergebnisse zusammengeführt. Kernbefunde wurden dabei ebenso festgehalten, wie Informationslücken der vorliegenden Quellen und Limitationen der Evaluation.

Eine **Limitation** lag dabei zunächst im begrenzten Evaluationszeitraum von Mai bis August 2024. Um auch die Perspektive der Zivilgesellschaft als Zuwendungsempfänger:innen sowie zusätzliche Dokumente auswerten zu können, wurde in Abstimmung mit der DSEE eine Verlängerung des Evaluationszeitraums bis November 2024 vereinbart. Innerhalb der DSEE konnten vielfältige Stimmen und Perspektiven durch Mitarbeiter:innen und die zwei Stiftungsvorstände ausgewertet werden. Zusätzlich ermöglichten die fünf Interviews mit Mitgliedern aus dem Stiftungsrat dem Evaluationsteam, Einschätzungen zur Arbeit und Wirkungen der DSEE zu gewinnen: sowohl aus dem politischen als auch dem zivilgesellschaftlichen Kontext. Durch die Verlängerung der Evaluation wurden auch darüber hinausgehende Perspektiven von Zuwendungsempfänger:innen eingeholt. Dadurch konnte der stiftungsinterne Blick durch externe Erfahrungen und Einschätzungen ergänzt werden, was für eine ausgeglichene Perspektivenvielfalt sorgt. Tabelle 1 gibt einen Überblick über alle im Rahmen der Evaluation interviewten bzw. in Fokusgruppen eingebundenen Personen.

Tabelle 1: Übersicht der interviewten Personen

Funktion	Anzahl Interviewpartner:innen
Stiftungsvorstand	2
Mitarbeiter:innen DSEE	18
Stiftungsrat	5
Zuwendungsempfänger:innen aus der Zivilgesellschaft	7

Quelle: Syspons 2024, eigene Darstellung

Um der Fülle der final bereitgestellten Daten und Dokumente im Evaluationszeitraum gerecht zu werden, erfolgte ihre Auswertung sehr konzentriert und auf synthetisierte Weise. Dennoch wurden alle zur Verfügung stehenden Dokumente und Daten der Stiftung durch die Evaluator:innen gesichtet und die für die Beantwortung der Evaluationsfragen relevanten Inhalte in die Analyse einbezogen. Dies gelang auch aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem abteilungsübergreifenden Projektteam der DSEE, welches sowohl im zweiwöchigen Jour Fixe mit dem Evaluationsteam als auch für kurzfristige inhaltliche Rückfragen zu den Daten und Dokumenten telefonisch und per E-Mail im Evaluationszeitraum zur Verfügung stand. Schließlich konnten durch die vereinbarte Verlängerung der Evaluation auch die Ende August zur Verfügung gestellten Protokolle aus dem Stiftungsrat noch in die Evaluation mit einbezogen werden.

Insgesamt kann im Rahmen dieser Evaluation eine fundierte Aussage zur Kohärenz und Effektivität der Maßnahmen der DSEE getroffen werden. Auch eine Einschätzung zu den Wirkungen kann auf Grundlage der zur Verfügung gestellten und erhobenen Datenquellen sowie der Interviews getroffen werden. Durch die Erweiterung des Evaluationszeitraums zur Analyse der Stiftungsratsprotokolle sowie insbesondere der Durchführung von Fokusgruppen mit den Zuwendungsempfänger:innen sind auch fundierte Einschätzungen zu den langfristigen Wirkungen möglich.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

3 Ergebnisse der Evaluation

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Evaluation entlang der untersuchten Evaluationskriterien Kohärenz, Effektivität und Wirkungen der Stiftung dargestellt. Hierbei wird zunächst das Kriterium der Kohärenz (siehe Kapitel 3.1) verhandelt und erläutert, inwiefern die Fördertätigkeiten der Stiftung sowohl intern schlüssig als auch extern anschlussfähig sind. Mit Blick auf die Evaluationsfragen werden zentrale Ergebnisse zu 1) der Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen, 2) der Vernetzungsarbeit und 3) den Alleinstellungsmerkmalen und Schnittstellen der Stiftung dargelegt. Anschließend werden die Evaluationsergebnisse nach dem Bewertungskriterium der Effektivität erläutert (siehe Kapitel 3.2). Konkret wird hier den Evaluationsfragen nachgegangen, ob die Fördermaßnahmen die definierten Ergebnisse und kurzfristigen Ziele tatsächlich verwirklichen konnten. Hierbei werden die Akzeptanz der Angebote, die Ergebnisse der Digitalisierungs- und Forschungsvorhaben sowie der Umgang mit Herausforderungen und Krisen genauer beleuchtet. Zuletzt werden die Kernerkenntnisse der Evaluation zu den Wirkungen der DSEE dargestellt (siehe Kapitel 3.3). In diesem Abschnitt werden die Veränderungen verhandelt, die durch die Fördertätigkeiten der DSEE sichtbar geworden sind.

3.1 Kohärenz

Insgesamt wird das Evaluationskriterium der Kohärenz überwiegend erfüllt. Demnach lässt sich die Passgenauigkeit der Stiftungsaktivitäten in Bezug auf die bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen anhand der vorliegenden Daten als überwiegend positiv bewerten. Dieses Ergebnis stützt sich auf die Bewertung der im Analyseraster festgelegten Indikatoren und Deskriptoren, die zur Beantwortung der drei zentralen Evaluationsfragen zu Kohärenz aufgestellt wurden. Die Zusammenarbeit der DSEE mit Akteuren der Engagement- und Ehrenamtslandschaft erfolgt regelmäßig und wird durch die persönlichen Interaktionen zwischen Mitarbeiter:innen und Engagierten gestärkt. Dabei tritt die DSEE meist als unterstützendes Gegenüber in Erscheinung, wie die Ergebnisse der Fokusgruppengespräche unterstreichen. Dennoch birgt die starke Präsenz der DSEE in der Engagement- und Ehrenamtslandschaft das Risiko, Sichtbarkeit gegenüber kleineren Akteuren zu mindern. Unter Abwägung aller Daten und Dokumente kann die Vernetzungsarbeit der DSEE als kohärent bewertet werden. Diese zeichnet sich durch ihre Konstanz aus und wird als zentrale Stärke der DSEE identifiziert. Gleichzeitig werden Potenziale für den weiteren Ausbau von Netzwerken sichtbar – insbesondere mit Blick auf die Wirtschaft und die bundespolitische Agenda. Auch die Untersuchung der Alleinstellungsmerkmale und Schnittstellen der DSEE weisen auf eine positive Bewertung der Kohärenz hin. Die Besonderheit der Stiftung liegt u. a. darin, gleich an drei Bundesministerien angebunden zu sein. Dies bietet den Förderprogrammen und den Stiftungsaktivitäten zusätzliche Sichtbarkeit. Gleichzeitig gelingt es der DSEE, die persönliche Verbindung zu den Geförderten einerseits und den zentralen (Förder-)Institutionen der Engagement- und Ehrenamtslandschaft andererseits aufrechtzuhalten. In den folgenden Unterkapiteln werden die synthetisierten Evaluationsergebnisse genauer erläutert.

3.1.1 Zusammenarbeit mit Engagement- und Ehrenamtsstrukturen

Die Zusammenarbeit der DSEE mit bereits bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen erfolgt durch Kooperationen und Vernetzungsformate. Gestärkt wird sie durch persönliche Beziehungen und Momente der Anerkennung. Aus der Analyse der Stiftungsratsprotokolle, den

Interviews mit Mitarbeiter:innen und Stiftungsratsmitgliedern sowie den Fokusgruppen ging die grundlegende Einschätzung hervor, dass die DSEE als wichtige Unterstützerin und Partnerin bei bestehenden Akteuren wahrgenommen wird. So wurde etwa die Übernahme der Ausrichtung des *Deutschen Engagementpreises* ab dem Jahr 2024 durch die ursprünglichen Initiator:innen als Entlastung verstanden. Ähnlich steht der Förderpreis *EngagementGewinner* für Wertschätzung und Sichtbarkeit gemeinnütziger Organisationen sowie deren Vernetzung. Auch der *transform_D Summit* brachte Engagierte sowie Vertreter:innen aus Verbänden, Politik und Sozialunternehmer:innen zusammen und ist damit ein weiteres Beispiel für den Beitrag der DSEE zu Vernetzung, Wissenstransfer, Wertschätzung sowie gemeinsamer Reflexion und Motivation. Ein:e Geförderte:r betonte im Rahmen einer Fokusgruppe diesbezüglich, nicht nur eine breitere Bühne für ihr Projekt gefunden zu haben, sondern zusätzlich auch viele inhaltliche Impulse durch den Austausch mit anderen Geförderten.

Die Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtsinitiativen, Verbänden oder Landkreisen erfolgt stetig und bietet regelmäßige Anlässe zum Austausch aktueller Bedarfe. Dies geht neben Aussagen der interviewten Mitarbeiter:innen und Stiftungsratsmitglieder auch aus der Dokumentenanalyse hervor. Jährlich werden mehrere Netzwerkveranstaltungen in Kooperation mit anderen Akteuren des bürgerschaftlichen Engagements oder Landkreisen durchgeführt. Die Relevanz lokaler Netzwerke und die Reduktion von Parallelstrukturen wurden auch in einer Fokusgruppe von mehreren Zuwendungsempfänger:innen betont. Insbesondere der Bedarf nach Regionaltreffen, in denen sich bestehende Netzwerke zusammenschließen, wurde hierbei deutlich. Stiftungsratsmitglieder beschreiben zudem den fruchtbaren Austausch mit Verbänden, beispielsweise dem Landesfeuerwehrverband von Rheinland-Pfalz. Hier konnten die Bedarfe der Engagierten in den Ortsgruppen an den Stiftungsrat weitergegeben werden: Danach gehen Förderungen häufig nur an eigenständige Vereine. Je nach Bundesland sind die Ortsgruppen jedoch nicht in unabhängigen lokalen Vereinen organisiert, sondern im Verein des Landesverbandes angedockt. Durch den regelmäßigen Austausch der Stiftungsräte kennt die DSEE diese besonderen Strukturen und die daraus entstehenden Bedarfe und kann sie besser berücksichtigen. Des Weiteren werden im Rahmen der Beratungsangebote Kooperationen geschlossen. Beispielsweise wird in den Rechtsberatungen mit externen Akteuren, wie der Law Clinic Hamburg oder dem Kooperationsnetzwerk Unternehmen: Partner der Jugend (UPJ), zusammengearbeitet, um komplexere Beratungsfälle weiterzugeben, wenn diese das Beratungsformat übersteigen. Darüber hinaus wurde auf Initiative der DSEE hin das *Schutz- und Präventionsnetzwerk für das Ehrenamt* gegründet, in welchem sich fünf Kooperationspartner:innen aus unterschiedlichsten Engagementbereichen zusammenschließen und ihre Expertise bündeln. Zudem werden auch externe Plattformen von Netzwerkpartner:innen wie *Aktion Mensch* genutzt, auf denen Engagementmöglichkeiten für ein breiteres Publikum geteilt werden. Auch im Bereich Förderung hat die DSEE verschiedene Kooperationen geschlossen. Beispielsweise kooperiert die DSEE mit der Bertelsmann Stiftung sowie der Körber-Stiftung im Programm *Engagierte Stadt*. Weitere Kooperationen bestehen mit dem Bundesnetzwerk bürgerschaftliches Engagement (BBE) und dem Thünen Institut für Regionalentwicklung e. V. im Rahmen des Programms *Engagiertes Land*. In gemeinsamer Arbeit wurde das Programm konzeptioniert und umgesetzt, wobei auch die DSEE von der Expertise der etablierten Akteure in der bundesweiten Engagementlandschaft bzw. Forschungslandschaft profitieren konnte. Zudem verschaffte die Kooperation dem Programm eine gesteigerte Reichweite. Dadurch stärkt die DSEE Multiplikator:inneneffekte innerhalb der Ehrenamtsstrukturen und trägt zum Kooperationsausbau der Engagementlandschaft bei.

Die langfristige Rolle der DSEE als Unterstützerin zivilgesellschaftlicher Akteure kann jedoch noch geschärft werden, um die Sichtbarkeit kleinerer Akteure zu bewahren und Konkurrenzempfindungen zu vermeiden. Trotz der vielseitigen Bemühungen der Stiftung um Kooperationen mit bestehenden Akteuren birgt die Stiftungsstruktur diesbezüglich Herausforderungen. Aus einem Interview mit einem Stiftungsratsmitglied sowie einer Fokusgruppendifkussion ging die Beobachtung hervor, dass die DSEE als Kooperationspartnerin die Sichtbarkeit von z. T. kleineren Akteuren verringere. „Qua ihres Erfolgs“ würde die DSEE in Kooperationen stetig als sichtbarer Akteur gestärkt werden. Auch die politische Unterstützung durch drei Bundesministerien sei aus der Perspektive einiger kleinerer Akteure ein „unfairer Vorteil“. Parallel dazu würden zivilgesellschaftliche Akteure geschwächt werden, da diese vorher unabhängig von Bundesförderungen Engagementarbeit geleistet hätten und durch die Prominenz der DSEE weniger außenwirksam wahrgenommen werden. Diese Problematik, dass durch die starke Präsenz der DSEE in der Engagement- und Ehrenamtslandschaft Konkurrenzsituationen geschaffen werden können, ist dem Stiftungsrat jedoch bereits bewusst. Diesbezüglich unterstreicht ein weiteres Stiftungsratsmitglied gleichsam, dass sich die Angebote der DSEE mit denen anderer Förderinstitutionen und -akteure regelmäßig gut ergänzen und „Synergien“ in Gang gesetzt werden.

3.1.2 Vernetzungsarbeit der DSEE

Die formelle und informelle Vernetzungsarbeit der DSEE erfolgt stetig und trägt zur Akzeptanz der Stiftung bei. In den Interviews mit Mitarbeiter:innen und Stiftungsratsmitgliedern sowie den Fokusgruppengesprächen wurde deutlich, dass die DSEE ihre Netzwerke stetig ausbaue. Ein:e Gesprächspartner:in der DSEE bezeichnete die Kommunikation mit externen Akteuren als „zentrale Stärke der DSEE, die die Akzeptanz bei etablierten, langfristigen Akteuren erst ermöglicht hat“. Diese kommunikative Leistung wird unter anderem auch den Mitgliedern des Stiftungsrats und dem Vorstand zugeschrieben, die sich in den Interviews selbst überwiegend als Multiplikator:innen in Bund, Ländern, Kommunen und der Zivilgesellschaft verstehen. Die professionellen Hintergründe der Stiftungsratsmitglieder in diversen Verbänden und Netzwerken der Ehrenamts- und Engagementlandschaft sowie Ministerien auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene stärken diese strategische Rolle als Multiplikator:in in diverse Kreise der Engagementlandschaft. Parallel dazu bekleiden auch zahlreiche DSEE-Mitarbeiter:innen Ehrenämter und fungieren dadurch als „Türöffner“ zu bisher weniger erreichten Zielgruppen, wie aus den Interviews hervorgeht. Zudem beschreiben einige Mitarbeiter:innen die Bemühungen der Stiftungsvorstände als besonders relevant für die Netzwerkarbeit der Stiftung. Demnach besuchen die Vorstände zahlreiche Netzwerkveranstaltungen und Aktionstage, wie etwa das anlässlich des 75. Jubiläums des Grundgesetzes in Berlin veranstaltete *Demokratiefest* zu 75 Jahren Grundgesetz, und werben für die Stiftung. In einer Fokusgruppe wurde insbesondere die „angenehm nahbare“ Einstellung der Vorstände für die Bedarfe der Geförderten betont. Die Vernetzungsarbeit wird auch im Rahmen des Förderantragsmanagements mitgedacht. So finden im Falle einer Ablehnung von Förderanträgen oftmals anschließende Beratungsgespräche statt und die Bewerber:innen werden an andere mögliche Fördermittelgeber:innen vermittelt. Auf der Homepage der DSEE werden für den Ablehnungsfall eine Liste von Anlaufstellen und Fördermöglichkeiten zur Verfügung gestellt, so etwa für das Programm *transform_D*.³ Zudem wird aus den Mitarbeiter:innen-Gesprächen deutlich, dass Kommunikation und Vernetzung sinnvoll ineinandergreifen. Kommunen

³ Vgl. die ausführlicher Förderübersicht unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderalternativen/>. Zuletzt abgerufen am: 08.10.2024.

wurden aktiv durch die DSEE kontaktiert und über die Angebote der DSEE informiert. Auf Wunsch der Kommunen sollen künftig zudem Informationsmaterialien der Stiftung in den örtlichen Schaukästen aufgehängt werden, um die lokalen Engagierten vor Ort auf die Angebote aufmerksam zu machen.

Vernetzungsarbeit wird in den Programmen konzeptionell mitgedacht und festgeschrieben, wie aus der Dokumentenanalyse hervorgeht. Als Bestandteil der Förderung wird beispielsweise die Teilnahme an Vernetzungsaktivitäten in mehreren Programmen vermerkt. Von Seiten der DSEE werden zudem konkrete Angebote in Programmen gemacht, wie z. B. in dem Förderprogramm *100xDigital*. Hier werden Peer-to-Peer-Unterstützungsformate angeboten und regelmäßige Vernetzungsveranstaltungen wie Community Conventions mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Akteuren durchgeführt. Die Ergebnisse der Fokusgruppengespräche bestätigen, dass die Vernetzungsangebote von den Geförderten wiederholt wahrgenommen wurden. Die zahlreichen Austauschmöglichkeiten empfanden die Geförderten überwiegend als bereichernd. Im Jahr 2024 ist zudem die Pilotierung von Förderungen in Zusammenarbeit mit den Bundesländern vorgesehen, wie aus dem Arbeitsprogramm 2024 hervorgeht.⁴ Mit einer Konferenz zur Stärkung des Schöffenwesens in Mecklenburg-Vorpommern sowie der Unterstützung regionaler Zentren in Sachsen wurden bereits erste Pilotprojekte in dieser Richtung umgesetzt. Wie sich aus den Protokollen der Stiftungsratssitzungen ergibt, wird die Arbeit der Stiftung auch als Vorbildfunktion für geplante Unterstützungsangebote für das Ehrenamt auf Länderebene gesehen und es wird die Einrichtung von Schnittstellen zwischen den Landesehrenamtsstiftungen und der DSEE angeregt.

Ausbaupotenziale bestehen überwiegend in der Vernetzung mit Akteuren aus der freien Wirtschaft. Trotz der vielfältig beschriebenen Vernetzungsaktivitäten zwischen der DSEE, Bund, Ländern und Kommunen sowie der Zivilgesellschaft wurde in den Gesprächen mit Mitarbeiter:innen und Stiftungsräten kaum von Kooperationen mit Akteuren der freien Wirtschaft berichtet. Häufig wurde lediglich in Gesprächen die Kooperation mit der Videoplattform *YouTube* zu Videoworkshops von Mitarbeiter:innen oder dem *Amazon Webservice* benannt. Eine noch junge Partnerschaft besteht weiterhin mit der Deutschen Postcode Lotterie im Rahmen des Förderprogramms *ZukunftsWirkungsFonds*, das auf die Skalierung von sozial innovativen Projekten zielt. Die Dokumentenanalyse zeigte zudem, dass sich die DSEE und ein Pro Bono Netzwerk aktuell in der Vernetzungsphase befinden: Das Ziel der für 2025 geplanten Umsetzung der Zusammenarbeit besteht darin, das Pro Bono-Feld zu unterstützen, um Engagierte an ehrenamtliche Organisationen zu vermitteln, die einen Bedarf an professionellen Leistungen haben, sich diese auf dem freien Markt aber nicht leisten können. Auch die Funktion der Stiftungsratsmitglieder als Multiplikator:innen, mit der sie neben ihrer beratenden Tätigkeit die DSEE unterstützen, ist im Bereich der Wirtschaft weniger erfüllbar. So ist kein Mitglied des Stiftungsrates aktiv im Bereich der freien Wirtschaft tätig. Hierfür bestünde jedoch auch kein dringender Bedarf, wie ein Stiftungsratsmitglied berichtet. Kontakt bestünde zudem bereits zu privaten Stiftungen. Nach Einschätzung des Stiftungsratsmitglieds könne dieser Kontakt jedoch noch gestärkt werden. Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, für das 2025 geplante Programm der *Social Days* aktiv den Ausbau der Vernetzung mit der Wirtschaft voranzutreiben. Insbesondere IT-Unternehmen könnten mit ihrer Expertise kleinere Vereine beratend unterstützen, wobei die DSEE als Vernetzerin agieren würde. Der Vorstand weiß um das Ausbaupotenzial in der Vernetzung mit wirtschaftlichen Akteuren und strebt eine Erweiterung und Intensivierung von entsprechenden Kooperationen an.

⁴ Vgl. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2024): Unser Arbeitsprogramm 2024. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/aktuelles/arbeitsprogramm-2024/>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Die DSEE wird als wichtige Vermittlerin zwischen den Geförderten und den politischen Entscheidungsträger:innen auf Bundes- und kommunaler Ebene wahrgenommen. Gleichwohl wird von stiftungsinternen und -externen Akteuren das Potenzial gesehen, diese Vermittlerrolle in Zukunft noch weiter zu stärken. So bestehen zum einen durch die Struktur der DSEE und der Mitglieder des Stiftungsrates, zum anderen durch die Mitarbeit an der Entwicklung der Engagementstrategie des Bundes bereits regelmäßige Verbindungen zu den Ministerien. Zwei Mitglieder des Stiftungsrates formulierten in den Interviews jedoch das Potenzial der Stiftung, die Bedarfe der Zivilgesellschaft als Mittlerin noch intensiver an die Ministerien zu tragen. Demnach könnte die DSEE noch gezielter auf aktuelle Bedarfe hinweisen, insbesondere auf rechtliche Rahmenbedingungen, die Ehrenamtliche herausfordern. Als positives Beispiel wurde in den Interviews mit Stiftungsräten beispielsweise der Diskurs um die Novellierung des Transparenzregistergesetzes genannt. Hier wurden Bedenken hinsichtlich hoher bürokratischer Anforderungen aus der Zivilgesellschaft an die im Stiftungsrat vertretenen Dachverbände herangetragen. Diese Bedenken konnten wiederum über den Stiftungsrat der DSEE in den politischen Diskurs eingebracht werden. Die Beteiligung der DSEE hat hier zur Sichtbarkeit der zivilgesellschaftlichen Anliegen beigetragen. Die von Bundestag und Bundesrat verabschiedete Novelle des Transparenzregisters enthielt schließlich Erleichterungen für Vereine, etwa in Form von automatischen Eintragungen aus dem Vereins- in das zentrale Transparenzregister. Dieses Engagement der DSEE, zivilgesellschaftliche Anliegen initiativ in den politischen Raum zu tragen und zu vertreten, wurde auch in den Fokusgruppen mit den Geförderten positiv hervorgehoben. Von Seiten der Geförderten wurde zudem der Wunsch geäußert, diese Arbeit fortzusetzen und auszubauen – nicht nur auf Bundes- sondern ebenfalls auf Landes- und Kommunalebene.

3.1.3 Alleinstellungsmerkmale und Schnittstellen zu anderen Förder- und Engagementstrukturen

Zentrales Alleinstellungsmerkmal der DSEE ist ihre Struktur als Bundesstiftung in der deutschen Ehrenamts- und Engagementlandschaft. Dies geht aus den Interviews mit Mitarbeiter:innen und Stiftungsratsmitgliedern sowie der Dokumentenanalyse in verschiedenen Kontexten wiederholt hervor. Das Zusammenspiel von drei Ressorts auf Bundesebene (BMFSFJ, BMI und BMEL) ist in dieser Form einmalig in der Ehrenamts- und Engagementlandschaft. Ein:e Fokusgruppenteilnehmer:in wies zudem darauf hin, dass diese Förderstruktur in Zeiten des politischen Wandels und sich verändernder Haushaltsplanungen mehr budgetäre Sicherheit für die Geförderten ermögliche. Neben den Bundesministerien sind auch die Länder und Kommunen im Stiftungsrat vertreten und werden in die Aktivitäten des Vorstands regelmäßig aktiv eingebunden. Durch die Bündelung von finanziellen Ressourcen, Netzwerken und Wissen konnte eine zentrale bundesweite Anlaufstelle für Engagierte geschaffen werden, um Unterstützung zu ihren Anliegen zu erhalten. Deutlich zeigt sich dies bei den Beratungs- und Serviceangeboten der Stiftung. Im Bereich der Beratung und Hotline-Angebote läuft ein zentraler Knotenpunkt von stiftungsinternem Wissen und externen Förderangeboten zusammen. Als weiteres Alleinstellungsmerkmal ist auch der Stiftungssitz in Ostdeutschland im ländlichen Raum zu benennen, der für die Interviewpartner:innen innerhalb der DSEE eine starke Signalwirkung nach außen erzeugt und auch in einer Fokusgruppe wertschätzend Erwähnung fand. Der Sitz in der Mittelstadt Neustrelitz hat jedoch nicht nur Symbolcharakter, sondern dient auch als Vernetzungsmöglichkeit mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren in der Region und ländlichen Räumen.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Auch die Programme der DSEE weisen Alleinstellungsmerkmale in der Förderlandschaft von Engagement und Ehrenamt auf. Mit dem Programm *Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona* wurde ein Förderformat entwickelt, das es den Engagierten erleichtert, im Rahmen der Projektförderung auch in ihre (digitale) Basisstruktur investieren zu können. Die Dokumentenanalyse zeigte, dass diese Möglichkeit für viele Organisationen eine große Bereicherung für deren interne Entwicklung darstellt. Die DSEE hat zudem durch das Programm *Jung und Engagiert* sowie *initiativ!* die Möglichkeit etabliert, Initiativen ohne eigene Rechtsform zu fördern. Aus Interviews mit Stiftungsratsmitgliedern ging hervor, dass diese Besonderheit zwar z. T. interne Herausforderungen mit sich bringt, jedoch zugleich als fruchtbar bewertet wird. So können sich im Rahmen des Programms *Jung & engagiert* „Verein[e] in Gründung, Initiative[n], Arbeitsgruppe[n] oder Bewegung[en]“⁵ bewerben und Fördersummen in Höhe von bis zu 1.000 Euro beantragen. Als riskant wurde hierbei beurteilt, dass das „Gütesiegel“ der Gemeinnützigkeit bei Initiativen ohne eigene Rechtsform ausbleibt, weswegen die Hintergründe der Initiativen intransparenter seien. Eine Förderbewilligung berge demnach ein höheres Risiko, potenziell demokratiefeindliche Gruppen zu unterstützen. Zugleich hilft diese Besonderheit des Programms jedoch gerade jungen Engagement-Zusammenschlüssen in der Findungsphase und setzt so an realen Bedarfen der Akteure an. Die Entscheidung, dieses Förderformat auszuprobieren, unterstreicht die Einschätzung von Mitarbeiter:innen und Stiftungsratsmitgliedern, wonach sich die DSEE als „lernende Organisation“ versteht. Die Freiheit, experimentellere Ansätze auszuprobieren, ist eine besondere Stärke der Institution.

Der DSEE gelingt durch institutionalisierte Schnittstellen der Brückenschlag zwischen Makro- und Mikroebene. Auf Makroebene überblickt die Stiftung bundesweite Förderstrukturen und die Engagementlandschaft. Auf Mikroebene unterstützt sie im individuellen Austausch Ehrenamtliche und Engagierte. Der Abgleich der Evaluationsdaten zeigt, dass die DSEE trotz ihrer komplexen Struktur als Bundesstiftung eine große Nähe zu den Geförderten bewahrt. Dies gelingt zum einen durch institutionalisierte Schnittstellen wie die Fachbeiräte oder den Stiftungsrat, die auf die Angebote der DSEE aufmerksam machen und die Bedarfe aus der Engagiertenlandschaft in die Stiftungsarbeit zurückspiegeln. Zudem bieten Kooperationsverträge mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, wie sie im Programm *Engagiertes Land* geschlossen wurden, wertvolle Anknüpfungspunkte zu Wissensträger:innen aus Forschung und Praxis. Das gemeinsam mit dem *Thünen-Institut* und dem *BBE* umgesetzte Programm verschaffte dem Vorhaben eine größere Reichweite. Mehr Sichtbarkeit für Engagement und Ehrenamt erzeugt zudem auch die Kopplung der Stiftung an die drei Bundesministerien. In der täglichen Stiftungsarbeit sind es jedoch vormerklich die Mitarbeiter:innen der DSEE, die durch die diversen Beratungs-, Service- und Vernetzungsangebote Nähe zu den Engagierten herstellen. Über die Service-Hotline und den konstanten Kontakt sind ihnen die Herausforderungen und Sorgen der Engagierten häufig bekannt. Durch den konstanten Austausch mit den relevanten Akteuren in der Zivilgesellschaft und den verschiedenen Ebenen der Politik kann die Stiftung eine produktive Doppelrolle auf der Mikro- und Makroebene herstellen.

3.2 Effektivität

Das Evaluationskriterium der Effektivität wird insgesamt als überwiegend erfüllt eingestuft. Diese Bewertung stützt sich auf die Gesamtbetrachtung der im Analyseraster zugeordneten Indikatoren und

⁵ Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (o. J.): *Jung & engagiert: Wir gestalten Zukunft*. Website der DSEE. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/jung-und-engagiert/>. Zuletzt zugegriffen am 14.08.2024.

Deskriptoren zur Beurteilung der relevanten Evaluationsfragen. Positive Effekte können insbesondere mit Blick auf die Akzeptanz und Sichtbarkeit der DSEE-Angebote, die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen auf die Digitalisierung bzw. Förderung digitaler Innovationen im Ehrenamt, das Einfließen der Ergebnisse aus der Engagementforschung und der Berichte der Fachbeiräte in die Angebotsentwicklung sowie das Lernen aus Krisen identifiziert werden. Auch hinsichtlich der Förderung und Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen sowie der Bewältigung von Herausforderungen während der Umsetzung von Angeboten und Veranstaltungen der DSEE wurden im Rahmen der Evaluation durchaus positive Effekte sichtbar. Gleichzeitig zeigten sich hier jedoch auch Einschränkungen, aufgrund derer die Evaluatoren:innen diese beiden Teilaspekte des Kriteriums Effektivität aktuell als teilweise erfüllt einstufen. Die Evaluationsergebnisse, auf denen diese Einschätzungen basieren, werden in den nachfolgenden Unterkapiteln im Detail dargelegt.

3.2.1 Sichtbarkeit und Akzeptanz der Angebote der DSEE

In den vier Jahren seit Gründung der DSEE hat sich die Sichtbarkeit und Akzeptanz der Angebote der Stiftung bei den Zielgruppen positiv entwickelt. Sichtbar wird dies einerseits bei der Betrachtung der eingegangenen Anträge auf Förderung im Jahresvergleich sowie in den Monitoring-Daten zu Newsletter-Abonent:innen und Social-Media-Follower:innen der DSEE. So zeigt die Auswertung der Förderanträge, dass von Beginn an die Anzahl der eingegangenen Anträge die Anzahl geförderter Anträge überstieg (siehe Tabelle 2). Deutlich wird dabei, dass die Stiftung mit 12.500 Anträgen im Gründungsjahr bereits eine sehr große Nachfrage erfahren hat. Gründe hierfür liegen sicherlich in der besonders herausfordernden und von Unsicherheiten geprägten Situation ehrenamtlicher Akteure zu Beginn der Covid-19-Pandemie. Die DSEE startete mit ihrem ersten Förderprogramm *Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona* somit zu einem Zeitpunkt des großen Unterstützungsbedarfs ihrer Zielgruppe. Durch die schnelle Reaktion in der Notsituation ihrer Zielgruppe hat die DSEE – zu diesem Zeitpunkt selbst noch im Aufbau befindend – sich Sichtbarkeit bei ihrer Zielgruppe verschafft. Wenngleich die absolute Anzahl an Anträgen in den darauffolgenden Jahren abnahm, so bleibt die Nachfrage mit jährlich 4.000 bis 5.000 eingehenden Anträgen in den Jahren 2021 bis 2023 konstant hoch. Auch im laufenden Jahr 2024, mit bislang 3.600 eingegangenen Anträgen (Stand Juli 2024), setzt sich die hohe Nachfrage fort. Dass sich in vielen Programmen Folge- bzw. erneute Anträge von Antragstellenden finden, ist dabei insgesamt auch ein Hinweis für eine Akzeptanz der Förderangebote der DSEE seitens der Zielgruppen. Zugleich zeigt sich mit Blick auf die Gesamtförderquote, dass die Nachfrage – Anzahl gestellter Anträge – durchgehend über dem Förderangebot liegt – Anzahl geförderter Anträge. Dieser Umstand lässt darauf schließen, dass die DSEE für die Zielgruppe relevante Förderangebote geschaffen hat und diese über ihre verschiedenen Kommunikationskanäle für ihre Zielgruppen sichtbar macht.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Tabelle 2: Jahresvergleich Anzahl der eingegangenen und der geförderten Anträge (gesamt)

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024 (1. HJ) ⁶
Anzahl eingegangene Anträge (gesamt)	12.532	3.981	4.821	5.097	3.598
Anzahl geförderte Anträge (gesamt)	1.844*	2.760	2.901	2.706	1.188
Förderquote	14,7 %*	69,3 %	60,2 %	53,1 %	33,0 %

*Im Rahmen des Förderprogramms *Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona* wurden Zuwendungen in Teilen auch an Dachverbände zur Weiterleitung an Letztempfänger:innen vergeben. Die Anzahl an geförderten Anträgen im Jahr 2020 ist daher mit Blick auf die Anzahl an Letztempfänger:innen nur bedingt vergleichbar. Dies gilt ebenfalls für die Förderquote im Jahr 2020.

Quelle: Syspons 2024, eigene Darstellung

Zur Beantwortung der Frage der Sichtbarkeit der DSEE kann zudem die Nutzung ihrer Kommunikationskanäle betrachtet werden. **In der Gesamtschau weisen auch die Monitoring-Daten der Kommunikationsabteilung auf eine zahlenmäßig stetig wachsende Außenwahrnehmung der Stiftung hin.** Um dies zu erreichen, ist die DSEE auf verschiedenen digitalen Kanälen aktiv. Neben der Stiftungswebseite betreibt die DSEE programmspezifische Webseiten, beispielsweise für die Kommunikation der *Engagementstrategie des Bundes* oder für den Ideenwettbewerb *machen!*, sie bietet einen Newsletter an und ist auf diversen Social-Media-Plattformen aktiv. Im Juni 2024 konnte die DSEE dabei knapp 29.000 unique Users auf ihrer Webseite, über 32.500 Abonent:innen des Newsletters, über 10.000 Follower:innen auf LinkedIn und über 8.000 Follower:innen auf Instagram verzeichnen. Dabei zeigen die Monitoring-Daten zur Webseite, dass die Unterseiten zur Förderung sowie zu den *#DSEerechtstipps* die häufigsten Aufrufe erfahren und somit die Angebote mit der größten Sichtbarkeit sind. Dass die Stiftungs-Webseite ein zentraler Kanal zur Zielgruppenansprache ist, bestätigt zudem die Programmevaluation zum *Mikroförderprogramm*. Im Rahmen von Interviews gaben die Geförderten an, dass die Webseite sowohl zur Erstinformation zur Fördermöglichkeit als auch während des Antragsprozesses die Hauptinformationsquelle darstellte.

Hinsichtlich der Akzeptanz der Angebote der DSEE durch die Zielgruppe haben die Themensetzungen der DSEE eine zentrale Bedeutung. **Die DSEE setzt dabei in ihren Förderangeboten Schwerpunkte auf Themen, die besondere Herausforderungen für Akteure der Engagementpraxis darstellen.** In den Arbeitsprogrammen, welche die Stiftung seit 2021 jährlich veröffentlicht, zeigt sich, dass die DSEE ihre Themenschwerpunkte seit Gründung kontinuierlich erweitert hat. Exemplarisch kann dies mit Blick auf die Förderangebote aufgezeigt werden. In der Auswertung der Förderleitlinien der verschiedenen Förderprogramme kann nachvollzogen werden, dass die DSEE die drei Themenschwerpunkte, die im ersten Förderprogramm gesetzt wurden – Förderung (sozialer) Innovationen, Stärkung des strukturschwachen und ländlichen Raums sowie die Förderung der Nachwuchsgewinnung für das Engagement und Ehrenamt – fortgeführt und ausgeweitet hat (siehe Tabelle 3). Durch die Entwicklung weiterer Förderangebote liegen weitere Themenschwerpunkte seit 2021 auch auf der Förderung von Digitalisierung sowie der Diversität und Teilhabe im Engagement und Ehrenamt sowie seit 2023 zusätzlich auch auf dem Klimaschutz.

⁶ Die Evaluation fand im Zeitraum von Mai bis August 2024 statt. Für die Auswertung konnten daher für das laufende Jahr nur Anträge, die bis zum Juli 2024 eingingen, berücksichtigt werden.

Tabelle 3: Übersicht des Förderangebots der DSEE im Jahresverlauf und nach Themenschwerpunkten gemäß der Förderleitlinien

Förderangebot	2020	2021	2022	2023	2024
Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona					
Bildungsturbo					
ZukunftsMUT					
Engagiertes Land					
Mikroförderprogramm					
100xDigital					
EngagementGewinner					
Forschungsauf Ruf					
Engagiert in Führung / FuturE					
Ehrenamt hilft gemeinsam					
transform_D					
Initiativ! / Jung & engagiert					
Gesamt					

Themenschwerpunkte gem. Förderleitlinie	
Digitalisierung	Nachwuchsgewinnung
(soziale) Innovationen	Diversität & Teilhabe / Gesellschaftlicher Zusammenhalt
Stärkung strukturschwacher und ländlicher Raum	Klimaschutz

Quelle: Syspons 2024, eigene Darstellung

Gleichzeitig wird anhand der Förderangebote deutlich, dass die DSEE auf Bedarfe ihrer Zielgruppe reagiert. Beispielsweise entwickelte die Stiftung das Programm *Bildungsturbo* als Reaktion auf veränderte Anforderungen und Rahmenbedingungen von Weiterbildungsangeboten im Kontext der Covid-19-Pandemie. Auf Grund von sinkender Nachfrage nach zwei Förderrunden wurde das Programm nicht verlängert. Gleichwohl besteht im Rahmen des ab 2023 angebotenen Programms *transform_D* weiterhin die Möglichkeit, eine Förderung für innovative und digitale Weiterbildungsangebote zu erhalten. Ein zweites Beispiel für die Reaktion auf aktuelle Bedarfe der Zielgruppe ist das einmalige Programm *Ehrenamt hilft gemeinsam*. Mit diesem unterstützte die DSEE 2022 Engagement für Geflüchtete aus der Ukraine. Ähnlich hat das Programm *ZukunftsMUT* ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit mit dem Ziel gefördert, pandemiebedingte Rückstände aufzuholen. Auch diese bedarfsorientierte Gestaltung der Förderangebote ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Akzeptanz der Angebote bei Zielgruppen.

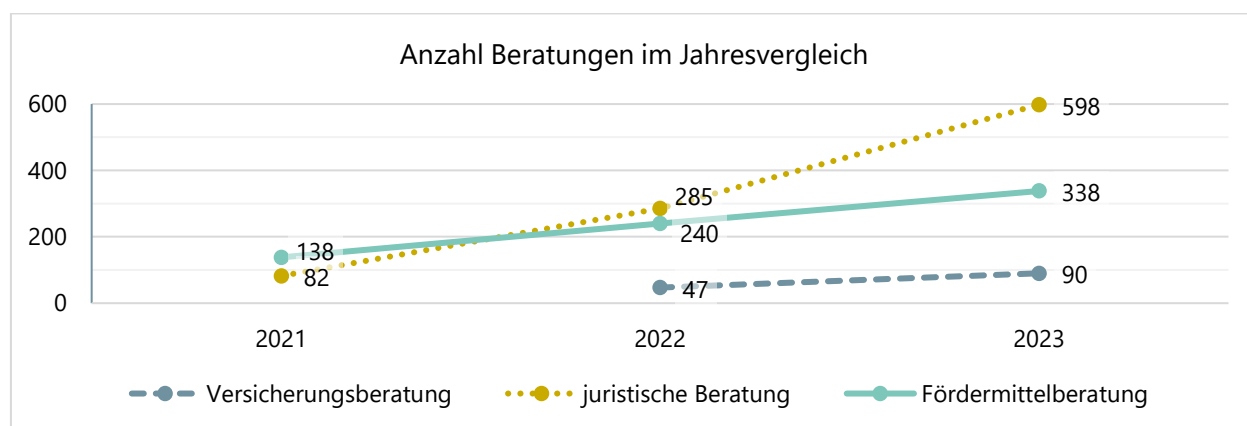
Mit ihren digitalen und zentralen Beratungs-, Informations- und Qualifizierungsangeboten sowie insbesondere dem Konzept des *hallo-Teams*, leistet die DSEE einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Engagement- und Ehrenamtsstrukturen in Deutschland. Diese Angebote sind nicht nur im Errichtungsgesetz der DSEE bereits angelegt, sie bedienen zudem auch einen zentralen Bedarf von Ehrenamtlichen und Engagierten. Aus den Interviews mit Vertretern der Zivilgesellschaft im Stiftungsrat wurde deutlich, dass insbesondere Beratung und Qualifizierung ein zentrales Anliegen bei ehrenamtlich Aktiven und Organisationen sind. So betonte ein Stiftungsratsmitglied im Interview: „Für ehrenamtliche Positionen gibt es kein Onboarding.“ Vielmehr müssten sich Ehrenamtliche das benötigte

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Wissen, beispielsweise mit Blick auf Vereinsrecht, Zuwendungsrecht oder den Neuregelungen zum Transparenzregister, selbst aneignen. Zwar bietet das Internet umfangreiche Informationsquellen, jedoch fehlte es bislang an einer zentralen, vertrauenswürdigen und verlässlichen Quelle. Diese Lücke möchte die DSEE schließen. Mit den onlinebasierten, zeitunabhängigen Angeboten, wie den Informationstexten zu rechtlichen Fragestellungen unter dem Titel *#DSEerechtstipps* oder der Webinarreihe *#DSEErklärt* baut die DSEE kontinuierlich einen kostenfreien, öffentlich zugänglichen Wissensspeicher auf.

Die Auswertung der Daten zur Nachfrage dieser Angebote zeigt insgesamt eine kontinuierliche und steigende Nutzung der diversen Service-Angebote. Insbesondere die Webinare der DSEE werden stark nachgefragt. So nahmen bislang durchschnittlich jeweils etwa 140 Personen an den 224 Webinaren teil. Dies inkludiert nicht diejenigen, die nachträglich die aufgezeichneten Videos auf der Webseite aufrufen. Auch die Fachberatungen werden jährlich immer stärker wahrgenommen. So hat sich beispielsweise die Anzahl der juristischen Beratungen im Jahresvergleich von 2022 auf 2023 mehr als verdoppelt (siehe Abbildung 4). Im laufenden Jahr 2024 wurde bereits im Juli ein Niveau von 80 % der Vorjahreszahlen erreicht. Insgesamt kann somit auch für die Service-Angebote im Bereich Beratung, Information und Qualifizierung eine positive Entwicklung der Sichtbarkeit und Akzeptanz der DSEE durch die Zielgruppe festgestellt werden.

Abbildung 4: Übersicht zur Anzahl der Beratungen im Jahresvergleich 2021 bis 2024



Hinweis: Zum Zeitpunkt der Berichtslegung lagen für das Jahr 2024 lediglich Daten für das erste Halbjahr vor. Für die Datenvisualisierung wurden ausschließlich Jahre herangezogen, für die abschließende Daten vorlagen. Die Daten für das erste Halbjahr 2024 wurden jedoch ebenfalls ausgewertet und im Rahmen der Evaluation berücksichtigt.

Quelle: Syspons 2024, eigene Darstellung

Gestützt wird die Wahrnehmung dieser steigenden Sichtbarkeit und Akzeptanz auch in den Interviews mit Mitarbeiter:innen der DSEE, den Mitgliedern des Stiftungsrats sowie den Fokusgruppen. Ein wichtiges Element hierbei ist die intrinsische Motivation der Mitarbeiter:innen für das Thema Engagement und Ehrenamt, das sowohl verbal als auch nonverbal in den Interviews zur Sprache kommt. Ein bedeutsamer Aspekt, insbesondere mit Blick auf die Glaubwürdigkeit bei der Zielgruppe, ist – wie bereits in Kapitel 3.1.2 beschrieben – das eigene ehrenamtliche Engagement vieler DSEE-Mitarbeiter:innen. Auch der Stiftungsrat nimmt eine zentrale Rolle für eine hohe Akzeptanz der DSEE bei Akteuren aus der Ehrenamts- und Engagementpraxis ein. Mitglieder aus der Zivilgesellschaft sitzen als Vertreter:innen von Dachorganisationen im Stiftungsrat, wie beispielsweise der Bundesverband Deutscher Stiftungen, der Bund der Deutschen Landjugend e. V. oder die Bundeskonferenz der

Migrantenorganisationen. Sie stellen dadurch eine aktive Schnittstelle zwischen Bedürfnissen und Anliegen ehrenamtlicher Akteure und der DSEE dar. Gleichsam können sie als Sprachrohr für die Angebote der DSEE in die einzelnen Verbände hineinwirken, die sie vertreten. Dabei wird dies nicht nur als Pflichtaufgabe in ihrer Gremienfunktion wahrgenommen. Vielmehr zeigen sich die interviewten Stiftungsratsmitglieder überzeugt von der Arbeit und den Angeboten der Stiftung. Die positive Entwicklung der Sichtbarkeit sowie die steigende Akzeptanz der Angebote spiegeln sich auch in den Fokusgruppengesprächen wider. Alle Fokusgruppenteilnehmer:innen bewerten die seit der Gründung gesetzten inhaltlichen Schwerpunkte der DSEE als relevant. Die förderrechtlichen und administrativen Rahmenbedingungen der Angebote wurden jedoch zum Teil ambivalent diskutiert. Beispielsweise wurden die halbjährlichen Förderzeiträume von Förderprogrammen mit geringem Planungsvorlauf in den ersten Jahren der Gründung als „realitätsfern“ und „unrealistisch“ bezeichnet. Gleichzeitig betonte ein Großteil der Fokusgruppenteilnehmer:innen, dass die Mehrzahl der kritisierten Prozesse in den Folgejahren durch die DSEE gesehen und angepasst wurden. So wurde der Antragsprozess mit einem längeren Vorlauf bis zum geplanten Projektstart gestaltet, um den Geförderten mehr Planungsspielraum und Vorbereitungszeit zu geben. Die Fokusgruppenteilnehmer:innen aus dem vergangenen und aktuellen Förderjahr beschrieben die administrativen Abläufe mehrheitlich als reibungslos und bedarfsgerecht – insbesondere im Vergleich zu den Abläufen bei alternativen Fördermöglichkeiten.

Insgesamt kann im Rahmen der Evaluation sowohl durch die Analyse von Daten und Dokumenten als auch in den Interviews mit Stiftungsratsmitgliedern und Mitarbeiter:innen sowie in den Fokusgruppengesprächen eine positive Bilanz der Sichtbarkeit und Akzeptanz der Angebote der DSEE seit Errichtung der Stiftung gezogen werden. Gleichwohl ist die bisherige Reichweite auch unter Berücksichtigung der potenziell erreichbaren Zielgruppe einzuordnen. Vor dem Hintergrund von über 650.000 zivilgesellschaftlichen Organisationen⁷ und rund 29 Millionen Menschen, die sich in Deutschland ehrenamtlich engagieren⁸, hat die DSEE mit insgesamt ca. 30.000 eingereichten Anträgen und etwas über 31.000 Webinar-Teilnahmen bislang nur einen kleinen Teil der ehrenamtlichen Akteure erreicht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich manche der Angebote der DSEE, wie etwa das Programm *FutureE*, an Funktionsträger:innen innerhalb der jeweiligen Organisationen richten und daher wenigstens indirekt einer größeren Zahl an ehrenamtlich Aktiven profitieren. Vor dem Hintergrund des kontinuierlichen Ausbaus der Reichweite der verschiedenen Angebote der DSEE, des erst vierjährigen Bestehens der Stiftung sowie der zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen, ist die Entwicklung der Sichtbarkeit und Akzeptanz der Angebote aus Sicht der Evaluator:innen insgesamt als erfolgreich zu bewerten.

3.2.2 Förderung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen

Die DSEE ist als Organisation sowohl inhaltlich als auch strategisch auf die Stärkung ländlicher und strukturschwacher Räume ausgelegt. Ganz grundsätzlich ist die Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen als zentrale Aufgabe der DSEE im Errichtungsgesetz als

⁷ Vgl. Schubert, P. et al. (2023): Erste Befunde des ZiviZ-Survey 2023. Zivilgesellschaft in Krisenzeiten: Poli-tisch aktiv mit geschwächten Fundamenten. ZiviZ im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. Online verfügbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_trendbericht.pdf. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

⁸ Vgl. Simonson, J. et al. (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019), S. 9. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/frewilliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>.

Stiftungszweck festgeschrieben.⁹ Im Stiftungsalltag lässt sich dieser Schwerpunkt konkret an einer Vielzahl an Faktoren festmachen, ausgehend von der Wahl ihres Standortes, über die Förderbedingungen der Förderprogramme bis hin zu strategischen Zielsetzungen und Netzwerken der Stiftung. So ist es beispielsweise in den Programmen *Engagiertes Land* oder *Mikroförderprogramm* eine Fördervoraussetzung, dass die antragstellende Organisation in strukturschwachen und/oder ländlichen Regionen sitzt bzw. in einer solchen Region ihr Projekt durchführt. Andere Programme, wie das Nachwuchsführungskräfte-Programm *FutureE* haben in ihren Förderleitlinien eine Absichtserklärung stehen, dass „besonders Personen aus ländlichen und/oder strukturschwachen Räumen“¹⁰ mit dem Programm angesprochen und gefördert werden sollen. In den Interviews mit DSEE-Mitarbeiter:innen wird deutlich, dass der inhaltliche Schwerpunkt auf ländliche und strukturschwache Räume insbesondere auch ein Instrument der Sichtbarkeit und der Wertschätzung sein soll. In den Interviews mit Stiftungsräten, den Protokollen der Stiftungsratssitzungen sowie insbesondere im Rahmen der Fokusgruppengespräche mit Zuwendungsempfänger:innen wurde klar bestätigt, dass der Aspekt der Wertschätzung bei der Zielgruppe auch ankommt. Darüber hinaus zeigt sich in der Dokumentenanalyse, dass in strukturschwachen ländlichen Regionen durch die Förderangebote der DSEE ganz konkret beispielsweise 93 lokale Netzwerke vor Ort zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie sektorübergreifend aufgebaut und gestärkt werden konnten (im Programm *Engagiertes Land*) sowie 50 Best-Practice-Ansätze für die Gewinnung von Engagierten und Ehrenamtlichen in ländlichen und/oder strukturschwachen Räumen veröffentlicht und im Netzwerk der DSEE verbreitet wurden (im Rahmen des Förderpreises *EngagementGewinner* von 2021). Ähnlich würdigt der Wettbewerb *machen!*, den der Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland seit 2023 in Kooperation mit der DSEE umsetzt, das bürgerschaftliche Engagement in ländlichen Regionen Ostdeutschland. Adressaten sind Vereine, Netzwerke, Bürgerstiftungen und Bürgergenossenschaften, deren Projekte Gemeinschaft und Zusammenhang stiften. Darüber hinaus stellt die DSEE mit ihrem *Mikroförderprogramm* für kleine, lokale Organisationen sowie den Programmen *Jung & engagiert* bzw. *initiativ!* zusätzlich auch für Initiativen ohne eigene Rechtsform oftmals erstmalig eine Fördermöglichkeit zur Verfügung, die häufig im ländlichen Raum verortet sind. Dass die Erreichung dieser Zielgruppe an Erstgeförderten gelingt, belegt dabei die Evaluation des *Mikroförderprogramms*. Damit erschließt die DSEE auch für spontane, weniger formalisierte Engagementstrukturen den Zugang zu Förderungen und somit neue Möglichkeitsräume.

Gleichzeitig werden bei der Betrachtung der geographischen Verteilung der Fördersummen der DSEE auch Herausforderungen in der systematischen Stärkung strukturschwacher und ländlicher Regionen deutlich. Die Auswertung der Förderdaten zeigt, dass die Fördersummen, die in den urbanen Raum fließen, höher sind als die Fördersummen in den ländlichen Räumen. Dies gilt einerseits für die aggregierten Fördermittel insgesamt (siehe Abbildung 5) als auch für die durchschnittliche Fördersumme pro Antrag (siehe Abbildung 6), welche für Anträge aus urbanen Regionen über der durchschnittlichen Fördersumme von Anträgen aus ländlichen Regionen liegt.¹¹ Eine Ursache hierfür liegt mutmaßlich auch darin, dass Organisationen und Initiativen, die strukturell in der Lage sind, größere Projekte mit entsprechend höheren Fördersummen umzusetzen und zu verwalten, derzeit überwiegend im nicht-

⁹ Vgl. Gesetz zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vom 25. März 2020 (BGBl. I S. 712), §2, Abs. 1.

¹⁰ Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2024): Teilnahmebedingungen zum Zertifikats- und Managementprogramm für ehrenamtliche Leitungskräfte, *FutureE*. Stand vom 01.08.2024. Online verfügbar unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2024/07/FutureE_Teilnahmebedingungen_55-68.pdf. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

¹¹ Im Rahmen der Auswertung der Fördermitteldaten wurde ersichtlich, dass die DSEE nicht nur Förderungen direkt vergibt, sondern auch Fördermittel an Verbände weiterleitet, welche diese als mittelausreichende Stelle zielgerichtet an Akteure des Engagements und Ehrenamts ausschütten. Diese mittelausreichenden Stellen sitzen in der Regel im nicht-ländlichen Raum, Angaben zum Sitz der Letztmittelempfänger:innen fehlen. Um eine mögliche Verzerrung bei der Darstellung, wo die Fördermittel der DSEE letztlich hinfließen, zu verhindern, wurden diese Weiterleitungen nicht in die Berechnungen einbezogen und sind ebenfalls nicht in den Abbildungen 5 und 6 abgebildet.

ländlichen Raum verortet sind. Gestützt wird diese Annahme auch dadurch, dass zwar mehr Fördervolumen der DSEE in den nicht-ländlichen Raum fließt, gleichzeitig jedoch mit deutlichem Abstand absolut mehr Anträge aus ländlichen und strukturschwachen Regionen gefördert werden. Zu bedenken ist aber auch, dass in manchen Fällen die Förderung in ihrer Wirkung durchaus Akteure im ländlichen Raum erreicht, auch wenn der Sitz der geförderten Organisation in der Stadt liegt und in der Statistik dann entsprechend kategorisiert ist. Damit zukünftig ein noch größerer Anteil an Fördermitteln der DSEE in die ländlichen und strukturschwachen Regionen fließen kann, braucht es daher zunächst eine strukturelle Stärkung der Ehrenamts- und Engagementstrukturen in diesen Regionen.

Abbildung 6: Jahresvergleich Fördersumme der geförderten Anträge nach Raumkategorien (Kategorisierung nach Thünen)

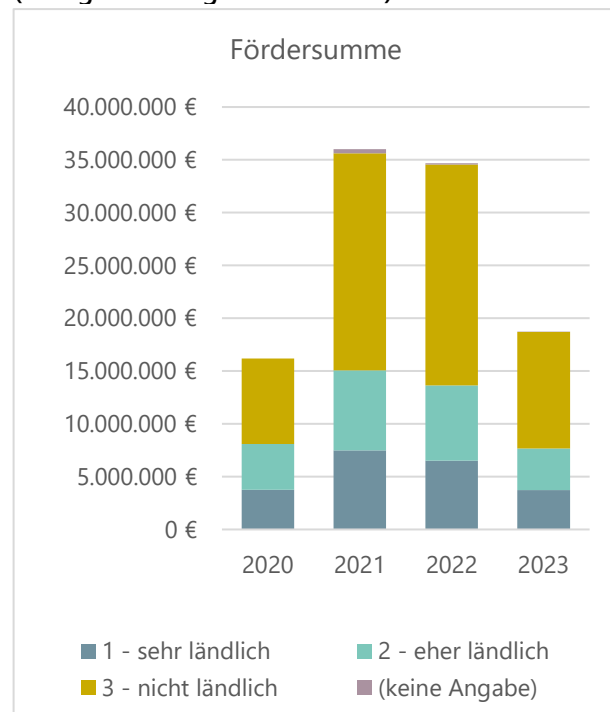
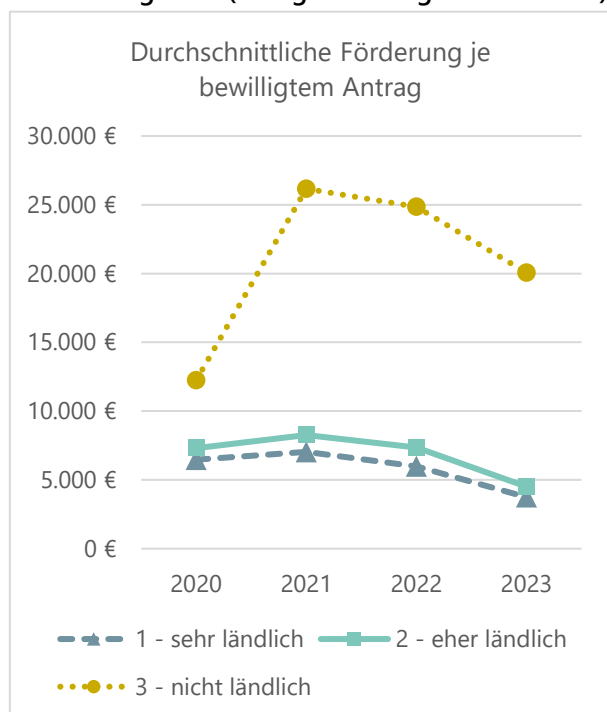


Abbildung 6: Jahresvergleich durchschnittliche Förderhöhe geförderter Anträge nach Raumkategorien (Kategorisierung nach Thünen)



Hinweis: Zum Zeitpunkt der Berichtslegung lagen für das Jahr 2024 lediglich Daten für das erste Halbjahr vor. Für die Datenvisualisierung wurden ausschließlich Jahre herangezogen, für die abschließende Daten vorlagen. Die Daten für das erste Halbjahr 2024 wurden jedoch ebenfalls ausgewertet und im Rahmen der Evaluation berücksichtigt.

Quelle: Syspons 2024, eigene Darstellung

Die strategische Verankerung der Stärkung von Engagementstrukturen im strukturschwachen und ländlichen Raum zeigt sich insbesondere in den Arbeitsprogrammen der DSEE. Hier wird deutlich, dass dies als Querschnittsaufgabe aller Arbeitsbereiche verstanden und umgesetzt wird. In allen bisherigen Arbeitsprogrammen finden sich dezidierte Zielsetzungen und konkrete Maßnahmen für den strukturschwachen und ländlichen Raum in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der DSEE (siehe Tabelle 4, Anhang 6.5). So werden neben den spezifischen Förderangeboten für den strukturschwachen und ländlichen Raum auch die möglichen Besonderheiten dieser Regionen durch Forschungsaufträge erhoben und darauf aufbauend Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt.

Allerdings bedarf es aus Evaluator:innensicht auch eine Prüfung, was als ländlicher bzw. strukturschwacher Raum ausgewiesen wird – wo also die genannten Effekte auftreten bzw. erzielt werden sollen. **Dabei wird deutlich, dass bei der Einstufung, welche Regionen als strukturschwach und/oder ländlich gelten, mitunter ein eher grobes Raster angelegt wird.** Dadurch kommt es in Einzelfällen zu widersprüchlichen Einstufungen. Für die Definition von strukturschwachen und ländlichen Räumen greift die DSEE auf bestehende Klassifizierungen zurück. Für das *Mikroförderprogramm* nutzt die DSEE beispielsweise für die Einteilung in (eher) ländliche oder nicht-ländliche Räume die Typologie des Thünen-Instituts. Für die Definition von strukturschwachen Räumen orientiert sich die DSEE an den sogenannten GRW-Fördergebieten gemäß dem Koordinierungsrahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW-Fördergebiete 2014-2020), die C- und D-Fördergebiete unterscheidet. Auf den Webseiten der Programme, bei denen ein Standort im strukturschwachen und/oder ländlichen Raum eine Förderbedingung darstellt, können Förderinteressierte anhand einer einfachen Eingabe ihrer Postleitzahl ihre Förderwürdigkeit überprüfen. Dieser Überprüfung liegen offenbar die verwendeten Klassifizierungen und Definitionen zugrunde. Die pragmatische Lösung einer Postleitzahlen-Suche bietet schon vor der Antragstellung Zugänglichkeit, Transparenz und Effizienz in der Kommunikation mit den Antragstellenden über deren grundsätzliche Förderungsfähigkeit. Diese Möglichkeit wird im Rahmen der Programmevaluation des *Mikroförderprogramms* seitens der Geförderten als hilfreich hervorgehoben. Bei der Eingabe der Postleitzahlen treten allerdings in Teilen Unschärfen auf: So sind gemäß der Postleitzahl-Prüfung beispielsweise Projekte mit Durchführungsort im gesamten Bundesland Berlin im *Mikroförderprogramm* antragsberechtigt. Dies umfasst auch strukturstarke Bezirke Berlins wie beispielsweise Steglitz-Zehlendorf oder Charlottenburg-Wilmersdorf. Gemäß dem Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022 weist der Bezirk Steglitz-Zehlendorf jedoch sowohl mit Blick auf soziale als auch gesundheitliche Belastungen „durchweg sehr günstige Werte auf“. ¹² Die bestehende Diversität innerhalb des Gebiets des Bundeslandes Berlin wird in der GRW-Klassifizierung grundsätzlich berücksichtigt. Dies zeigt sich dadurch, dass Berlin sowohl als „teilweise C-Fördergebiet, teilweise D-Fördergebiet“ als auch als „teilweise kein Fördergebiet“ ausgewiesen wird. Offenbar ist die Postleitzahlen-Suche eher grob an den verwendeten Klassifizierungen und Definitionen orientiert. Die Unschärfen im Suchergebnis trüben im Ergebnis allerdings ein wenig die grundsätzlich sehr transparent angelegten und operationalisierten Zuordnungen und könnten folglich zu Unsicherheit seitens der Antragstellenden führen.

Insgesamt wird die DSEE ihrem satzungsgemäßen Auftrag gerecht, einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Stärkung von Ehrenamtsstrukturen im strukturschwachen sowie ländlichen Raum zu legen. Die Schwerpunktsetzung zeigt sich deutlich in den jährlichen Arbeitsprogrammen, in Förderprogrammen wie *Engagiertes Land* und dem *Mikroförderprogramm* sowie in der Ausrichtung des Wettbewerbs *machen!*, die ausschließlich für den strukturschwachen und ländlichen Raum entwickelt wurden. Auch ideell setzt sich die DSEE für die Wertschätzung und Sichtbarkeit des ländlichen Raumes ein, nicht zuletzt durch die Entscheidung ihren Organisationssitz nach Neustrelitz zu legen. Um den strukturschwachen ländlichen Raum zukünftig nicht nur durch zahlenmäßig mehr Anträge, sondern auch durch höhere Fördersummen als den nicht-ländlichen Raum zu fördern, braucht es jedoch längerfristiges Engagement für den Strukturaufbau von Initiativen und Akteuren aus der Engagement- und Ehrenamtspraxis. Dies ist nicht allein die Aufgabe der DSEE. Um hier dennoch einen Beitrag zu nachhaltigen Effekten zu leisten, setzt die DSEE insbesondere auf die Zusammenarbeit mit bestehenden Engagement- und

¹² Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin (2022): Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022. Online verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/gesundheits/service/gesundheitsberichterstattung/gesundheits-und-sozialstruktur/>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Ehrenamtsstrukturen sowie eine breite Vernetzung in die Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (siehe Kapitel 3.1.1 und 3.1.2).

3.2.3 Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen

Die DSEE fördert durch eine Vielzahl an Programmen und Angeboten die Digitalisierung sowie digitale Innovationen für das bürgerschaftliche Engagement und das Ehrenamt. Hierzu zählen u. a. die Programme *100xDigital*, *Bildungsturbo* oder *transform_D*. Auch im Bereich Qualifizierung stellt die DSEE für den Themenbereich Digitalisierung Weiterbildungsangebote bereit, etwa in den *#DSEErklärt* Seminarreihen. Darüberhinausgehend bietet sie direkte Beratung und Unterstützung bei akuten IT-Problemen an. Zudem engagiert sich die DSEE seit 2021 als Mitveranstalter in der Ausrichtung des *Digital Social Summit*, auf dem sich bundesweit Non-Profit-Organisationen rund um das Thema Digitalisierung vernetzen und weiterbilden.

Dabei ist der Schwerpunkt auf die Förderung von Digitalisierung bereits im Stiftungsgesetz angelegt. Dort wurde festgelegt, dass die DSEE ihren Stiftungszweck unter anderem durch „Bereitstellung von Informationen bei der Organisationsentwicklung für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung“¹³ sowie durch „Förderung von Innovationen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts, insbesondere von digitalen Innovationen“¹⁴ erfüllen soll. Insgesamt wird das Thema Digitalisierung nicht als Ziel an sich, sondern vielmehr als sinnvolles, zeitgemäßes Mittel zum Zweck für die Ehrenamtlichen von der DSEE verstanden. Dies wird im Arbeitsprogramm der Stiftung aus dem Jahr 2021 deutlich: „Ein Schwerpunkt wird darauf liegen, gemeinnützige Organisationen individuell dabei zu begleiten, Digitalisierung für ihre Zwecke zielgerichtet einzusetzen.“¹⁵

Die Notwendigkeit und hohe Nachfrage zur Förderung von Digitalisierung im bürgerschaftlichen Engagement und Ehrenamt wurde dabei bereits im Errichtungsjahr der DSEE im Rahmen des ersten Förderprogramms *Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona* deutlich. Die hierzu durchgeführte Programmevaluation zeigt auf, dass die Fördermittel in den Projekten überwiegend für Ausgaben für digitale Hardware sowie Software genutzt wurden und dadurch insgesamt positive Effekte sowohl intern (Professionalisierung der internen Strukturen) als auch extern (Steigerung der Erreichbarkeit der Zielgruppe durch digitale Kanäle) erreicht werden konnten. Diese beiden Wirkungsansätze wurden auch in den weiteren Programmen der DSEE implementiert. Zusätzliche Unterstützung bei der Implementierung von (neuen) digitalen Prozessen – in Form von Fort- und Weiterbildungen sowie Förderung von Prozessbegleitung und externen Digitalexpert:innen – bietet zudem das Programm *100xDigital*. Im Programm *Bildungsturbo* förderte die DSEE zudem viele Projekte, welche die Entwicklung digitaler Tools zur Unterstützung anderer ehrenamtlicher Organisationen zum Ziel hatten. **Die DSEE stärkt dadurch Multiplikator:inneneffekte innerhalb der Ehrenamtsstrukturen und trägt zu einer größeren Verbreitung von Wissen und Fähigkeiten im Bereich Digitalisierung bei.** Wissen und Kompetenzen rund um Digitalität und Digitalisierung werden auch in der Seminarreihe *#DSEErklärt* vermittelt. Aufnahmen der veranstalteten Seminare lassen sich jederzeit auf der Homepage der DSEE abrufen. In Kooperation mit der comNET GmbH bietet die DSEE zusätzlich kostenfreie, niedrigschwellige

¹³ Gesetz zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vom 25. März 2020 (BGBl. I S. 712), §3, Abs. 1.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2021): Arbeitsprogramm 2021. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/dsee/arbeitsprogramm-2021>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

und schnelle IT-Hilfe für gemeinnützige Organisationen an. Die Direkthilfe von Expert:innen kann per E-Mail, Telefon oder Bildschirmübertragung in Anspruch genommen werden und ist damit so konzipiert, dass sie den Organisationen bei akuten Anliegen und Problemen im digitalen Arbeitsalltag unter die Arme greift.

Einen weiteren Ansatz zur Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen verfolgt die DSEE durch den Fokus auf Open-Source-Lösungen. Hierzu führte die DSEE 2021 das Barcamp *OpenSource x Engagement* durch. Für September 2024 ist im Rahmen des Programms *transform_D* eine Digitalkonferenz geplant, in deren Rahmen auch ein „Marktplatz Digitalisierung“ stattfindet, in dem Open-Source-Tools für Engagement und Ehrenamt von den jeweiligen Anbietern für Akteure der Engagementpraxis vorgestellt und erklärt werden. Die Verbreitung von und Kommunikation zu bereits bestehenden, kostenfreien Lösungen für das Ehrenamt ist dabei eine ressourcenschonende und effiziente Unterstützungsmöglichkeit.

Insgesamt zieht sich der inhaltliche Schwerpunkt der Förderung von Digitalisierung als Vehikel zur Stärkung langfristig funktionierender und professioneller Ehrenamtsstrukturen als roter Faden durch die Angebote der DSEE.

3.2.4 Einbindung der Engagementforschung und Berichte der Fachbeiräte in die Entwicklung der Angebote der DSEE

Sowohl Ergebnisse aus den Forschungsberichten als auch Empfehlungen und Themensetzungen aus den Fachbeiräten fließen regelmäßig in die Entwicklung (neuer) Angebote der DSEE ein. Exemplarisch am Thema Klimaschutz lässt sich die Verzahnung des Forschungsbereichs mit den anderen Aufgabenbereichen der DSEE aufzeigen. So legt eine von der DSEE beauftragte und 2023 veröffentlichte Studie den Bedarf offen, Engagement (insbesondere junger Menschen) im Bereich Klima- und Umweltschutz durch finanzielle und ideelle Förderung zu stärken.¹⁶ Diesem Bedarf begegnet die Stiftung seit 2023 einerseits im Rahmen ihrer Förderprogramme *transform_D* sowie *Jung & engagiert* und *initiativ!.* Andererseits wird das Thema Klimaschutz auch im Bereich Beratung und Information aufgenommen. So bot die DSEE im Juni 2024 ein zweiteiliges Webinar mit dem Titel „Klimaschutz – Verhalten verstehen und Veränderung gestalten“ an, das seitdem online als Aufzeichnung auf der Stiftungswebseite öffentlich verfügbar ist.¹⁷ Im Rahmen des Programms *transform_D* hat ebenfalls 2024 eine Digitalkonferenz zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit stattgefunden.

Im Rahmen der Evaluation wurden etablierte Kommunikationswege innerhalb der DSEE zur Verwertung und Rückkopplung der Forschungsergebnisse in den weiteren Arbeitsbereichen der DSEE identifiziert. Um einen Wissensaustausch zwischen den Abteilungen herzustellen, gibt es regelmäßige Austauschrunden und Jour Fixes sowohl auf Ebene der Teamleitungen als auch auf Ebene der Mitarbeiter:innen sowie auch organisationsübergreifende Runden wie die Check-Ins zum Wochenanfang und Check-outs zum Ende der Arbeitswoche. Auch interne Prozesse, wie die abteilungsübergreifende Prüfung von Förderanträgen, tragen zum Wissensaustausch bei. Diese Vorgehensweise wurde eingeführt, um eine zeitnahe Bearbeitung der eingegangenen Anträge trotz kleiner Programmtteams

¹⁶ Vgl. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2023): *Jung und engagiert für den Klima- und Umweltschutz*. Online verfügbar unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2024/03/2024_DSEE_Studie_jung-engagiert-klima-umweltschutz.pdf. Zuletzt abgerufen am: 01.11.2024.

¹⁷ Vgl. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2024): #DSEErklärt: Klimaschutz. Klimaschutz verstehen und Veränderung gestalten. Website der DSEE. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/aktuelles/klimaschutz-2024/>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

bewerkstelligen zu können. Gleichzeitig führt sie dazu, dass quer durch die DSEE Wissen dazu besteht, welche Akteure zu welchen Themen und Ideen aktiv sind. Eine Mitarbeiterin betont, dass dies insbesondere auch im Austausch mit dem Forschungsteam wichtig sei. So sei auch auf diesem Wege ein direkter Austausch und inhaltliche Nähe zwischen den Mitarbeiter:innen des Forschungsbereichs und Mitarbeiter:innen aus den anderen Bereichen sichergestellt. Aus den Interviews mit den Mitarbeiter:innen der DSEE zeigte sich, dass die Forschungsergebnisse auf diesen Wegen insbesondere für die (Weiter-)Entwicklung von Webinaren sowie Informations- und Beratungsangeboten genutzt werden. Gleichzeitig konnte das Evaluationsteam keine stiftungsübergreifende Systematik feststellen, wie und in welcher Form die Forschungsergebnisse in die Arbeitsbereiche der DSEE rückfließen und für die DSEE interne Nutzung aufbereitet werden, über direkte Impulse für einzelne Maßnahmen und Angebote hinaus.

Neben Erkenntnissen aus der Forschung fließt insbesondere auch die Arbeit der Fachbeiräte in die (Weiter-)Entwicklung von Angeboten der DSEE ein. Hierfür sind die aktuell drei Fachbeiräte zu den Themen *Digital und Analog*, *Gesellschaftlicher Zusammenhalt* sowie *Strukturstärkung* mit zehn bis 14 Vertreter:innen von zivilgesellschaftlichen (Dach-)Organisationen besetzt. Eine strukturelle Anbindung der Fachbeiräte an die Organisation der DSEE ist durch die Mitgliedschaft je eines Stiftungsratsmitglieds aus dem Bereich Zivilgesellschaft in den Fachbeiräten gegeben. Funktional übernehmen die Fachbeiräte die Rolle einer fachlichen Beratung zu den Schwerpunktthemen. So setzen die Fachbeiräte einerseits inhaltliche und programmatische Impulse aus ihrer eigenen Expertise und Kenntnis der Engagement- und Ehrenamtsstrukturen in Deutschland heraus. So finden sich etwa die vom Fachbeirat für Strukturstärkung formulierten Handlungsempfehlungen zum Teil im Arbeitsprogramm 2024 der DSEE wieder. Weiterhin ging die Entwicklung des Programms *Jung & engagiert* auch auf einen Impuls aus dem Fachbeirat *Gesellschaftlicher Zusammenhalt*¹⁸ aus. Gleichzeitig kommen auch aus den Fachbeiräten Impulse zu Forschungsdesideraten und somit möglichen Zukunftsthemen und Entwicklungsmöglichkeiten für die DSEE. So formuliert der Fachbeirat Strukturstärkung diesbezüglich konkrete Handlungsempfehlungen an den Stiftungsrat: „Im Rahmen von Forschungsprojekten sollen für ausgewählte Themenfelder zivilgesellschaftlichen Engagements Gelingensbedingungen und Nutzen von Kooperation insbesondere zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen analysiert werden.“¹⁹

Auch der Fachbeirat *Digital und Analog* trägt durch seine vielfältige Expertise nachhaltig zur Fundierung und zur Weiterentwicklung der Digitalförderprogramme bei. Dabei liegt ein Fokus auch auf Vernetzung und Wissenstransfer, was sich etwa an den Überlegungen und Empfehlungen des Beirats zur Alumni- und Community-Arbeit zeigt, die beispielsweise in das Programm *100xDigital* aufgenommen wurden.

Insgesamt kann im Rahmen der Evaluation ein gesicherter Rücklauf der Forschungsergebnisse in die internen Kommunikationskanäle der DSEE festgestellt werden. Dies gilt insbesondere für die Arbeitsbereiche Information, Beratung und Qualifizierung. Auch die Fachbeiräte setzen über Empfehlungen Forschungsthemen sowie auch durch eigene Themensetzungen verschiedene inhaltliche Impulse für die Arbeit der DSEE. Im Rahmen der Evaluation konnten auch hier etablierte Abstimmungswege sowie exemplarische Belege für deren aktive Nutzung identifiziert werden. Sowohl mit der Einbindung der Forschungsergebnisse als auch der Impulse der Fachbeiräte aus der Engagementpraxis kann die DSEE ihre Angebote bedarfsgerecht (weiter-) entwickeln und so einen

¹⁸ Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2023): Positionspapier des Fachbeirats „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ der DSEE. Online verfügbar unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2023/12/231213_DSEE_Paper_Gesellschaftl-Zusammenhalt.pdf. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

¹⁹ Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2023): Handlungsempfehlungen des DSEE-Fachbeirats Strukturstärkung an den DSEE-Stiftungsrat. Online verfügbar unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2023/12/231213_DSEE_Paper_Strukturstärkung.pdf. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Beitrag zur Erreichung ihrer Ziele gemäß dem Errichtungsgesetz leisten. Ausbaupotenzial gibt es aus Evaluationssicht mit Blick auf eine stiftungsweite Systematik zur Rückkopplung der Forschungsergebnisse für eine strukturierte und strategische Nutzung der Forschung für die Ableitung übergreifender Erkenntnisse und Reflexion der Arbeit der DSEE.

3.2.5 Herausforderungen bei der Angebotsdurchführung

Die Gründungsphase der DSEE während der Covid-19-Pandemie stellte eine Doppelbelastung dar, die in der Stiftung teilweise immer noch zu spüren ist. Wie bereits im vorherigen Abschnitt angedeutet, erfolgte die Errichtung der Stiftung 2020 während der Covid-19-Pandemie in Deutschland. Die beiden Vorstände der Stiftung standen somit vor den Herausforderungen des Organisationsaufbaus – der Entwicklung einer Organisationsstruktur, der Gewinnung von Mitarbeiter:innen sowie der Entwicklung neuer Angebote – in einer gesellschaftlich disruptiven Zeit. Die Pandemie erforderte einerseits ein schnelles Reagieren der DSEE in Form eines ersten Förderprogramms. Andererseits erschwerten die Rahmenbedingungen den Organisationsaufbau. Diese besondere Situation erforderte eine starke operative Einbindung der Stiftungsvorstände in die Administration des ersten Förderprogramms. Zwar konnte die DSEE erfolgreiche Förderinstrumente und Programme etablieren und eine umfassende Personalstruktur aufbauen, wie aus dem Gespräch mit den Stiftungsvorständen hervorging. Dennoch wurde in Interviews mit Mitarbeiter:innen mehrfach deutlich, dass interne Prozesse z. T. nicht ausreichend abgestimmt sind und Themen der Organisationsentwicklung aufgrund der genannten Rahmenbedingungen nicht genügend Raum gegeben werden konnte. Zwar wurde hinsichtlich dieser Herausforderungen auch von zielgerichteten internen Maßnahmen und entsprechenden positiven Entwicklungen berichtet, allerdings zugleich der Wunsch nach weiteren Fortschritten geäußert.

Die anfängliche Herausforderung der Personalgewinnung besteht auch über den Pandemiezeitraum fort. In vielen der Interviews mit Mitarbeiter:innen der DSEE wurde trotz Abhilfsbemühungen ein Personalmangel in den Abteilungen sowie eine herausfordernde Akquise von geeigneten weiteren Mitarbeiter:innen beschrieben. In vielen Interviews wurde der Wunsch nach einer Personalaufstockung und einer Erweiterung des Stellenplans geäußert. Als Ursachen wurden hierbei zum einen der bundesweit existierende Personalmangel durch den demographischen Bevölkerungswandel genannt. Hinzu käme, nach Angaben der Mitarbeiter:innen und des Vorstands, die Herausforderung des Standortes im ländlichen Raum und die damit verbundene schwierige Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. So wurde in den Interviews der Standort in Neustrelitz aus der jeweils individuellen Eigenperspektive bisweilen als Standortnachteil, jedoch dem Stiftungszweck nach als folgerichtige Wahl bezeichnet. Hier steht die Stiftung in ihrer eigenen Arbeit vor einer Herausforderung, die sie bei der Förderung von Organisationen in strukturschwachen ländlichen Räumen selbst häufig antrifft. Ein Ansatz der Stiftung, diesem Standortnachteil entgegenzuwirken, ist die Ermöglichung von Homeoffice für alle Mitarbeiter:innen. Die Möglichkeit, zum großen Teil mobil arbeiten zu können, nannten viele Mitarbeiter:innen in den Interviews einen wertvollen und wichtigen Baustein zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Eine weitere Herausforderung stellt die hohe Arbeitsbelastung der Mitarbeiter:innen dar. Dies lässt sich zum einen auf die vakanten Stellen durch die zuvor beschriebene schwierige Lage bei der Personalgewinnung zurückführen. Zum anderen hatte die DSEE sowohl während der COVID-19-Pandemie als auch aktuell immer wieder mit längeren Krankheitsausfällen der Mitarbeiter:innen zu kämpfen, wie in den Mitarbeiter:innen-Interviews geschildert wurde. Dabei wurde gleichzeitig in den

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Interviews deutlich, dass diese Herausforderungen im Arbeitsalltag aufgrund der sehr hohen intrinsischen Motivation der Mitarbeiter:innen zu großen Teilen bewältigt werden. Die Leidenschaft der DSEE-Mitarbeiter:innen und der häufig vorliegende persönliche Bezug zu Engagement und Ehrenamt veranlassen einige Personen, bis an ihre Belastungsgrenzen zu gehen. Ein Ansatzpunkt, um dieser hohen Arbeitslast zumindest in Teilen zu begegnen, ist die Wahl der Organisationsstruktur der DSEE. So wurde die Stiftung bewusst als Matrixorganisation mit vernetzten Zuständigkeiten und flachen Hierarchien aufgebaut, um auf Arbeitslastspitzen möglichst flexibel reagieren zu können.²⁰ Darüber hinaus wird in den Interviews auch mit dem Vorstand und Mitgliedern des Stiftungsrats deutlich, dass ein klares Problembewusstsein mit Blick auf die hohe Arbeitsbelastung und ein interner Austausch zu möglichen Prozessveränderungen zur Reduktion von Belastungen besteht.

Organisationsinterne Herausforderungen wirken sich jedoch auch auf die Handlungsfähigkeit der Stiftung in die Engagementlandschaft aus: Da der Großteil der Arbeitszeit für operative Aufgaben verwendet werden muss, bleibt weniger Raum zum konzeptionellen Arbeiten an neuen Lösungsansätzen. Die Auswertung der Primär- und Sekundärdaten weist übergeordnet darauf hin, dass der Stiftung interne und externe Verbesserungspotenziale häufig bekannt sind. Aufgrund der knappen Ressourcen können diese jedoch nur bedingt adressiert werden. Ein:e Mitarbeiter:in beschreibt beispielsweise: „Eine Eigenevaluation zeigte, dass es im Programm Luft nach oben gibt. Man könnte die Erkenntnisse besser auswerten und Learnings nutzen. Das ist aber ein Ressourcenproblem und das verhindert klare Reflexionsprozesse. Trotzdem versuchen wir, viel auszuprobieren.“

Im Rahmen der Evaluation wurden zudem Herausforderungen mit Blick auf die Ansprache und Erreichung von Zielgruppen sichtbar. **Die Steigerung von Diversität und Teilhabe marginalisierter Gruppen ist ein Anliegen der DSEE, das aktuell in der Umsetzung noch viele Herausforderungen birgt.** So wird in Gesprächen mit Stiftungsratsmitgliedern und Mitarbeiter:innen sowie den Protokollen der Stiftungsratssitzungen deutlich, dass es der DSEE mitunter schwerfällt, unterrepräsentierte Gruppen anzusprechen und zu erreichen. Gleichzeitig betonten die Interviewpartner:innen wiederholt den Anspruch der DSEE, das Ehrenamt in seiner Breite abzubilden. Nach einem Stiftungsratsmitglied sollte es dabei Ziel für die DSEE sein, der Realität einer sich transformierenden Gesellschaft gerecht zu werden. Dennoch stellt die Einbindung von unterrepräsentierten Gruppen einen Balanceakt dar: Mit Blick auf das Stiftungsziel, ein möglichst breites Spektrum von Engagierten durch die Angebote zu erreichen, ist das Mitdenken spezifischer Bedarfe und Voraussetzungen kleinerer Zielgruppen nicht immer gegeben. Die Dokumentenanalyse zeigt exemplarisch, dass alle Kommunikationskanäle einsprachig (deutsch) bespielt werden. Laut den Quellen des Statistischen Bundesamtes kommunizieren knapp 16% der Bevölkerung im Jahr 2022 zuhause mehrsprachig oder nutzen eine weitere Sprache.²¹ Mit Blick auf den aktuellen Migrationsanteil in Deutschland (29,7% im Jahr 2023)²² und den Anteil sich engagierender Menschen mit Migrationsgeschichte von 27% im Jahr 2019²³ ist diese Gruppe von Engagierten bisher unterrepräsentiert durch die DSEE adressiert worden. Ein Mitglied der Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen ist

²⁰ Vgl. Jähnert, H.; Peranic, K. (2024): How to Bundesstiftung? Schlaglichter aus drei Jahren Aufbauarbeit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE). S. 325. In: Berndt, R. et al. (Hrsg.), Resiliente Organisation und Führung von Stiftungen. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024. S. 317-330.

²¹ Vgl. DESTATIS. Statistisches Bundesamt (2024): Pressemitteilung Nr. N008 vom 20. Februar 2024. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/02/PD24_N008_12.html. Zuletzt abgerufen am 26.08.2024.

²² Vgl. DESTATIS. Statistisches Bundesamt (2024): Statistischer Bericht - Mikrozensus - Bevölkerung nach Einwanderungsgeschichte - Erstergebnisse 2023. Online verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/statistischer-bericht-einwanderungsgeschichte-erst-5122126237005.html>. Zuletzt abgerufen am 26.08.2024.

²³ Vgl. Simonson, J. et al. (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019), S. 9. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/freewilliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

im Stiftungsrat sowie im Fachbeirat *Gesellschaftlicher Zusammenhalt* vertreten. Insgesamt fehlt es mit Blick auf Menschen mit Migrationsgeschichte in den Gremien der DSEE (Stiftungsrat und in Teilen auch in Fachbeiräten) bislang an einer repräsentativen Diversität der Vertreter:innen. Positiv zu vermerken ist jedoch, dass die Gremien nahezu paritätisch bzw. mit einem Mehrgewicht von Frauen besetzt sind. Zu Vertretung von anderen Geschlechtern, etwa nicht-binären Personen, fehlen Zahlen. Bemühungen um Veränderung finden sich zudem z. B. auf der Website. Hier wird darüber informiert, dass diese zurzeit nach den Anforderungen an die Barrierefreiheit überarbeitet werde.²⁴ Auch ging aus Interviews mit Mitarbeiter:innen hervor, dass sich bei der Umsetzung von Veranstaltungen stets um Barrierefreiheit bemüht werde und dies bereits positiv von Engagierten zurückgespiegelt wurde. So war etwa der *transform_D Summit* für unterschiedliche Bedürfnisse ausgelegt: Der Veranstaltungsort war für Rollstuhlfahrer:innen geeignet, es wurden Garderoben für individuelle Bedürfnisse bereitgehalten, Unterstützung durch Assistenzen sichergestellt, Gebärdensprachdolmetschende übersetzten das Programm der Hauptbühne und unterstützten bei Akkreditierung und Networking. Weiterhin wurde ein Awareness-Team und -Raum bereitgestellt. Insgesamt zeigt sich, dass die Organisation DSEE ihren Blick auf Diversität und Teilhabe zunehmend stärkt, in vielen Aspekten aktuell jedoch noch keine durchgehenden Standards und Maßnahmen in ihren Angeboten implementiert hat. Aus einer Fokusgruppe wurde zudem auf strukturelle Hürden für Menschen mit Fluchtbiografie hingewiesen. Demnach sei in einigen Programmen die Vorgabe vorhanden, Projektmitarbeiter:innen nach TVÖD zu bezahlen. Die Vergütung nach Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst in der vorgegebenen Eingruppierung setze jedoch den amtlichen Nachweis von Qualifikationen und Hochschulabschlüssen voraus, den einige Geflüchtete trotz vorhandener Qualifikationen nicht erbringen können. So würden Menschen mit Fluchtbiografien aus der aktiven Projektarbeit ausgeschlossen.

Die Stiftung konnte sich als neuer Player in der Förder- und Engagementlandschaft durch ein vielfältiges Angebotsspektrum bedarfsgerecht positionieren. Aus den Interviews mit dem Vorstand, den Stiftungsratsmitgliedern sowie den Protokollen der Stiftungsratssitzungen ging hervor, dass eine Herausforderung darin besteht, mit existierenden Förderstrukturen zusammenzuarbeiten und zugleich Doppelstrukturen zu vermeiden. Eine bedarfsgerechte Positionierung der Stiftung ist hierfür essenziell, um einerseits in die Breite wirken zu können und andererseits auch kleine Initiativen zu unterstützen. Mit Blick auf die Programme und Services der Stiftung zeigt sich, dass die Stiftung mit einem vielfältigen Angebotsspektrum und einer diversifizierten Schwerpunktsetzung einen geeigneten Ansatz gefunden hat (siehe Tabelle 3, Kapitel 3.2.1). Die Vielzahl von Förderanträgen in den Programmen bestätigt diese Einschätzung. Dennoch besteht die Gefahr der Frustration für die Antragstellenden, da viele Förderprogramme massiv überzeichnet sind. Betrachtet man die Förderquote über alle Förderprogramme hinweg, so war 2023 aus Perspektive der Antragstellenden „nur“ etwa jeder zweite Antrag bei der DSEE erfolgreich. Gleichwohl gilt es anzumerken, dass die Förderquoten in den einzelnen Programmen stark variierten. Den Anstieg der Bewerbungen führt ein Großteil der Interviewpartner:innen im Vorstand und Stiftungsrat auf den Anstieg der Bekanntheit der Stiftung zurück. Ein Stiftungsratsmitglied beschreibt jedoch das damit einhergehende Risiko: „Eine wiederholte Ablehnung der eigenen Förderanträge kann das Engagement auch hemmen.“

Die als zunächst positiv bewertete hohe Sichtbarkeit und Akzeptanz der Stiftung kann vor dem Hintergrund der begrenzten Ressourcen der DSEE auch ein möglicher Stolperstein für die zukünftige Beziehungsarbeit mit der Zielgruppe werden. Dieses Risiko bestätigte sich in den Fokusgruppen

²⁴ Vgl. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2021): Erklärung zur digitalen Barrierefreiheit. Website der DSEE. Website der DSEE. Erstellt am 08.12.2021. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/barrierefreiheit/>. Zuletzt abgerufen am 26.08.2024.

bedingt. Zwar wurde in zwei Fokusgruppen von mehreren Geförderten über unzufriedenstellende Antragsverfahren berichtet, jedoch bezogen sich diese Erfahrungen ausschließlich auf die Förderjahre 2020-2021. Hierbei wurden besonders die langen Wartezeiten auf Rückmeldungen und die zum Teil mangelnde Erreichbarkeit von Ansprechpartner:innen der DSEE in der Antragsphase benannt. Zudem wurde es von mehreren Geförderten als besonders herausfordernd beschrieben, nähere Hintergründe zu Ablehnungsbescheiden zu erfahren. Dennoch teilten die Geförderten in den Fokusgruppen überwiegend den Eindruck, dass die Betreuung während der Projektlaufzeit in den vergangenen zwei Jahren „hilfreich und individuell passend“ ausfalle. Um den beschriebenen Hürden entgegenzuwirken, setzt die Stiftung auf die niedrigschwellige Fördermittelberatung zu alternativen Fördermittelgeber:innen sowie auf Online-Seminare zu Fundraising- und Vernetzungsangeboten. Ziel sei es, Ehrenamtliche zu befähigen, auch andere Finanzierungsquellen und Ressourcen zu finden, wie aus verschiedenen Interviews mit Stiftungsratsmitgliedern und Mitarbeiter:innen hervorgeht. Auf ihrer Webseite stellt die DSEE zudem eine *Förderdatenbank* bereit, um Fördermittelberatungen und somit auch Personalressourcen zu schonen. Die Datenbank bündelt Informationen zu relevanten Förderprogrammen für Engagierte und Ehrenamtliche. Die Förderangebote sind dabei nach Engagementbereichen, förderfähigen Kosten und Bundesländern durchsuchbar.

Insgesamt zeigt sich im Rahmen der Evaluation, dass die DSEE trotz der Herausforderungen durch die Pandemie erfolgreich Programme und Personalstrukturen aufgebaut hat. Dabei bestehen bereits ein Problembewusstsein und Ideen für Verbesserungspotenziale in der Organisationsentwicklung und der Teilhabe diverser Zielgruppen. Gleichzeitig bedarf es einer stärkeren Ressourcenpriorisierung, um die Weiterentwicklung der DSEE stärker voranzutreiben.

3.2.6 Lernerfahrungen der DSEE aus den Krisen

Die ersten Jahre seit Errichtung der Stiftung zeichneten sich nicht nur durch interne Herausforderungen, sondern auch durch verschiedene externe Krisen aus. Diese prägten nicht nur, wie im vorherigen Kapitel beschrieben, die Durchführung von Angeboten, sondern auch die Engagementlandschaft an sich. **Übergeordnet erscheint mit Blick auf die Gründungsphase der Stiftung während der Covid-19-Pandemie, aber auch den parallelen und sich daran anschließenden Krisen²⁵, die Krise als normaler Handlungsrahmen für die DSEE.** Wie im vorherigen Abschnitt dargelegt, ergeben sich hieraus strukturell einige Herausforderungen, aber auch mehrere Stärken für die Stiftung. Das Gebot der sozialen Isolierung und der Homeofficepflicht aus der Covid-19-Pandemie haben die DSEE von Beginn an zur Entwicklung digitaler Arbeitsweisen motiviert. Dies bezieht sich nicht nur auf interne Prozesse, sondern auch auf Prozesse, die zur Kommunikation und Umsetzung von Angeboten für die Zielgruppe notwendig sind – von der Einreichung über die Abwicklung von Förderanträgen bis hin zu den Beratungs- und Qualifizierungsangeboten der DSEE. Die Umsetzung eines digitalen Antragsverfahrens bereits nach dem ersten Förderprogramm der DSEE, *Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona*, wurde seitens der Geförderten im Rahmen der Programmevaluation positiv hervorgehoben.

Nicht nur bei den internen Prozessen, sondern auch bei der Konzeption der Begleitveranstaltungen der Förderprogramme, welche die DSEE während der COVID-19-Pandemie umsetzte, konnte die DSEE aus ihren digitalen Prozessen Lernerfahrungen ziehen. Wo immer aufgrund von Kontaktbeschränkungen

²⁵ Gemeint sind hier u. a. die Klimakrise sowie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und den daraus resultierenden zivilgesellschaftlichen Herausforderungen in der Integration der Geflüchteten und der aus dem Krieg resultierenden Energiekrise.

Beratungen oder Vernetzungstreffen nicht vor Ort stattfinden konnten, fanden diese im digitalen Raum statt. Während Netzwerktreffen anschließend wieder in den analogen Raum verlegt wurden, finden Begleitprozesse aufgrund der positiven Erfahrungen und aus Gründen der Erreichbarkeit und Zugänglichkeit weiterhin meist digital statt. Diese Entscheidung folgt auf Basis der Rückmeldungen und eigenen Erfahrungen der DSEE, dass die digitalen Veranstaltungen kein Ersatz, sondern eher eine notwendige Maßnahme zur Fortführung der Programme waren.

Sowohl bei der Frage nach dem Durchführungsmodus als auch mit Blick auf akute Belastungen hat die DSEE die Folgen der multiplen Krisen für das Ehrenamt im Blick. So entwickelte die DSEE mit dem Programm *Bildungsturbo* ein Programm zur Digitalisierung sowie zur Entwicklung neuer digitaler Fortbildungsprogramme. Das Programm entstand als Reaktion auf sich veränderte Anforderungen an Bildungsangebote durch die COVID-19-Pandemie. Auch mit dem Programm *Ehrenamt hilft gemeinsam* und einem breiten Seminarangebot reagierte die DSEE auf eine akute Krisensituation – den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. **Ziel der DSEE war dabei jeweils, auf herausfordernde Situationen mit möglichst direkter Hilfe und Unterstützung zu reagieren.** Diese Herangehensweise hat sich dabei in Krisensituationen als besonders effektiv herausgestellt. Dies wurde in einem Interview mit einer Mitarbeiter:in bekräftigt, in dem betont wurde, dass die DSEE in Krisen insbesondere als Unterstützungsstruktur für bestehendes Engagement und weniger als neue Akteurin mit eigenen Angeboten auftreten sollte. So zeigte sich im Kontext des Ahrtal-Hochwassers, dass der zunächst bespielte Kommunikationskanal der DSEE neben den etablierten Kanälen wie dem des Technischen Hilfswerks eher zu Verwirrung führte. Eine Mitarbeiter:in fasste im Interview die Lernerfahrung wie folgt zusammen: „Wir müssen das Rad nicht neu erfinden.“ Wichtig seien stattdessen eine schnelle und nahbare Reaktion sowie die niedrigschwellige Bündelung und Aufbereitung der vorhandenen Informationen und Angebote. Ebendies tat die DSEE schließlich auf ihrer Webseite, in dem sie eine Übersicht zu bestehenden Hilfsangeboten, Fördermöglichkeiten und Ansprechpersonen für die Flutkatastrophe bereitstellte.²⁶ Aus den Protokollen der Stiftungsratssitzungen wird zudem deutlich, dass auch der Stiftungsrat die pragmatische Arbeit in Krisensituationen als besondere Stärke der DSEE einschätzt.

Die Evaluation zeigt, dass wichtige Arbeitsweisen der Stiftung – die Zusammenarbeit mit bestehenden Strukturen und der Fokus auf die Bildung von Netzwerken – somit eine Stärke für den Umgang mit Krisensituationen sind. Daran schließt sich auch eine zentrale Lernerfahrung der DSEE an, die in vielen Interviews im Rahmen der Evaluation von Mitarbeiter:innen, dem Vorstand sowie auch Mitgliedern des Stiftungsrats geteilt wurde: Der weitere Ausbau von Netzwerken der DSEE als wichtiges Instrument zur zukünftigen Bewältigung von Krisen. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund der bereits in vorherigen Kapiteln beschriebenen knappen personellen Decke, mit der die DSEE agiert. Mit ihren vorhandenen Ressourcen kann das Ziel der DSEE weder im Normalfall noch im Krisenfall darin bestehen, die Bedarfe der Akteure aus Ehrenamt und Engagement allein zu decken. Insofern zeigt sich, dass die Krisenstrategie, auf Netzwerke zu setzen, nicht nur effektiv, sondern notwendig ist.

Insgesamt wurde somit im Rahmen der Evaluation deutlich, dass die DSEE aus den unterschiedlichen Krisen ihrer recht jungen Organisationsgeschichte wichtige Lernerfahrungen ziehen konnte. Insbesondere zwei Ansätze zum Umgang mit Krisen zeichnen sich ab, die sich sowohl an den begrenzt verfügbaren Ressourcen der DSEE als auch an den Bedarfen der Zielgruppe ausrichten: Der Einsatz der

²⁶ Vgl. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (o. J.): Hochwasser in Deutschland – Hilfe für Engagement und Ehrenamt. Website der DSEE. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/engagement-und-ehrenamt/flutkatastrophe-in-deutschland-uebersicht-und-hilfsangebote/>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

digitalen Kompetenz der DSEE sowie die Stärkung von Netzwerken mit Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft. Ersterer ermöglichte der DSEE die Ein- und Fortführung ihrer Angebote im Kontext einer Pandemie sowie den schnellen bundesweiten Aufbau von Kommunikations- und Informationsangeboten. Mit dem zweiten Ansatz trägt die DSEE bereits bestehenden Angeboten und Akteuren der Engagement- und Ehrenamtslandschaft Rechnung und kann ihre begrenzten Ressourcen durch die Nutzung von Synergieeffekten bzw. der Vermeidung von Redundanzen effektiver und bedarfsgerechter einsetzen.

3.3 Wirkungen

Das Evaluationskriterium der Wirksamkeit kann als im Ganzen erfüllt eingestuft werden. Diese Bewertung fußt auf der Betrachtung der im Analyseraster zugeordneten Deskriptoren zur Beurteilung der entsprechenden Evaluationsfragen und kann trotz der eingangs beschriebenen Limitationen der Wirkungsevaluation getroffen werden. So lässt sich hinsichtlich der Auswirkungen der Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen sowie des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen eine jeweils positive Einschätzung abgeben. Besonders positiv hebt sich auch die Konzeption der Angebote zur langfristigen Stärkung von ehrenamtlichen Organisationen hervor. Die entsprechenden Evaluationsergebnisse werden in den nachfolgenden Unterkapiteln detailliert dargestellt.

3.3.1 Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen

Die passgenauen Maßnahmen und Angebote der DSEE sind im Ganzen auf eine nachhaltige und langfristige Wirkung zur Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen angelegt und befördern diese. Zwar lassen sich die langfristigen und entsprechend zeitverzögert eintretenden Wirkungen der Maßnahmen der DSEE innerhalb der vorliegenden Evaluation noch nicht abschließend bewerten. Allerdings zeichnen sich die Maßnahmen durch ein klares Wirkungsbewusstsein und entsprechende Strategien und Mechanismen aus. Im Rahmen der in Kapitel 3.2.2. beschriebenen Einschränkungen, die jedoch eher struktureller Natur sind, kann der Wirkungs-Aspekt daher insgesamt positiv bewertet werden – auch deshalb, weil die Summe der Maßnahmen der DSEE auch auf die Behebung oder Abschwächung mancher der strukturellen Schwierigkeiten des Ehrenamts im ländlichen und strukturschwachen Raum zielt. Zum positiven Gesamteindruck trugen und tragen besonders das *Mikroförderprogramm*, das Programm *Engagiertes Land* sowie *Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona* bei. Besondere Wirkungen sind hinsichtlich der langfristigen Stärkung des ehrenamtlichen Engagements festzustellen, der Resilienz und Professionalisierung der geförderten Initiativen, der Diversität und Nachwuchsförderung sowie der Vernetzung der Engagierten. In der Evaluation konnte darüber hinaus festgestellt werden, dass diese verschiedenen Wirkungsstränge nicht parallel und unabhängig voneinander verlaufen, sondern ineinandergreifen und sich gegenseitig verstärken.

Im ländlichen und strukturschwachen Raum hat die ehrenamtliche Arbeit mitunter verstärkt mit fehlenden oder schwachen Strukturen zu kämpfen. Die Aktivitäten und Maßnahmen der DSEE zur langfristigen Stärkung des Ehrenamts in den entsprechenden Regionen sind daher so entworfen, dass sie eine doppelte Wirkung erzielen: **Zum einen werden Aufbau und Etablierung von ehrenamtlichen**

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Aktivitäten und Strukturen überhaupt erst initiiert. Zum anderen werden bestehende Strukturen nachhaltig unterstützt und ausgebaut. Damit trägt die DSEE den besonderen Herausforderungen des Ehrenamts im ländlichen und strukturschwachen Raum Rechnung. Die Angebote gezielter Erst- und Frühunterstützung der DSEE bieten einen niedrigschwelligen Einstieg in die Welt des Ehrenamts, gerade für noch unerfahrene oder junge Organisationen und Initiativen. Diese Angebote erlauben es, dass sich Initiativen und Engagement-Zusammenschlüsse überhaupt erst einmal bilden können. Zugleich verbindet sich mit dieser niedrigschwelligen Erst- und Frühunterstützung auch eine langfristige Perspektive: In den Interviews wurde unterstrichen, dass eine erfolgreiche Bewerbung im *Mikroförderprogramm* ein positives und motivierendes Ersterlebnis ist, das die Hemmschwelle abbaut, weitere Förderungen auch bei anderen Fördermittelgebern einzuwerben. In die doppelte Richtung von Aufbau und Verstetigung von Ehrenamtsstrukturen zielt auch das Förderprogramm *Engagiertes Land*. Es bietet den teilnehmenden Netzwerken zum einen Qualifizierungs- und Netzwerkangebote, stellt zum anderen aber auch zukunftsgerichtete Angebote bereit, wie Prozessbegleitung und Zukunftswerkstätten. Um die Verstetigungseffekte noch weiter zu stärken, bietet es eine maximal fünfjährige Förderung in bis zu drei Antragsrunden, wobei aufgrund des degressiven Förderansatzes die Folgeförderung geringer ausfällt als die Erstförderung. Bei der Prüfung der Folgeanträge werden dabei die bisherige Zielerreichung und Wirksamkeit für die Gewährung einer Fortführung der Förderung berücksichtigt. Dadurch kann die DSEE auch die zeitlich weiter ausgreifenden Wirkungen ihrer Förderung zeit- und projektnah kontrollieren.

Die Organisations- und Strukturförderung im ländlichen und strukturschwachen Raum geht dabei eng mit Nachwuchsgewinnung und -förderung und damit mit Resilienzstärkung der Geförderten einher. Der Erfolg dieser Maßnahmen lässt sich exemplarisch mit der extern vergebenen Evaluation des Programms *Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona* belegen: Im Handlungsfeld „Strukturstärkung im ländlichen Raum“ wurde die Ausübung des alltäglichen Engagements besonders erleichtert, was wiederum auf nachhaltig etabliertes und wirksames Handeln schließen lässt.²⁷ Entsprechend wird beschrieben, dass die Attraktivität der geförderten Organisation als Ganzes erhöht wurde. Die größte Wirkung der geförderten Organisationen lag schließlich bei der Gewinnung neuer Mitglieder. Für dasselbe Programm lässt sich auch ein Beitrag zur Professionalisierung ehrenamtlicher Initiativen im ländlichen und strukturschwachen Raum feststellen: Gerade mit Blick auf die digitale Ausstattung und entsprechende Qualifikationen konnten Organisationen an eine effiziente moderne Arbeitsweise herangeführt und auch die entsprechende Infrastruktur bereitgestellt werden. Ähnliche Effekte – wenngleich in kleinerem Maßstab – können auch für das *Mikroförderprogramm* ausgemacht werden. Auch hier belegt die Evaluation des Programms, dass die Förderung zu einer Professionalisierung der Außendarstellung sowie der internen Vereinsarbeit beiträgt. Ein besonderes Augenmerk der DSEE liegt auch auf der Steigerung von Wertschätzung und Sichtbarkeit des Ehrenamts in ländlichen und strukturschwachen Regionen. Eine besondere Signalwirkung geht dabei etwa vom Engagementpreis *machen!* aus. Mit diesem Preis sollen Projekte und Ideen von oder für junge Menschen in den neuen Bundesländern, abseits der großen Städte sichtbarer gemacht, zur Nachahmung angeregt und Nachwuchs gewonnen werden. Der Preis wird vom Ostbeauftragten der Bundesregierung zum fünften Mal in Jahresfolge und seit 2023 in Kooperation mit der DSEE vergeben. Für die besonders hohe Signalwirkung dieses Preises steht neben der Breite und Vielfalt der insgesamt über 200 prämierten

²⁷ So heißt es in der Evaluation von *Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona* mit Blick auf die Ergebnisse, die sich aus den Antworten der geförderten Organisationen auf Fragen für verschiedene Handlungsfelder ergeben haben: „Auch im Handlungsfeld Strukturstärkung im ländlichen Raum wird die Förderung durch die DSEE sehr positiv bewertet [...]. Die höchste Zustimmung erhielten die Aussage, dass mit der Förderung die Ausübung des alltäglichen Engagements erleichtert wurde“.

Anm. des Evaluators:innen: Der Abschlussbericht zur Evaluation wurde im Rahmen der Dokumentenanalyse ausgewertet und liegt intern vor. Er ist nicht öffentlich verfügbar.

Projektideen auch die Anwesenheit des Bundeskanzlers bei der Preisverleihung 2024. So wurde beispielsweise 2023 eine Wanderkneipe in der Nordwestuckermark prämiert, die den Austausch zwischen Bewohner:innen unterschiedlicher Generationen aus über 38 Dörfern in der Region hinweg ermöglicht. Ein anderes Projekt bildet in Brandenburg „Gesundheitsbuddys“ aus, die Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu Hause dabei unterstützen, psychisch und physisch mobil zu bleiben. Die Wettbewerbsbroschüre mit einer Übersicht über diese und weitere prämierte Projekte dient Engagierten dabei als Inspirationsquelle zur Nachahmung.

Die Angebote der DSEE stärken auch die Teilhabe von Zielgruppen sowie die Vernetzung der geförderten Initiativen im ländlichen Raum. Davon berichten sowohl die interviewten Mitarbeiter:innen und Stiftungsratsmitglieder als auch die Evaluation des Programms *Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona*: Durch die verbesserte digitale Ausstattung wurde der Zugang nicht nur für Jugendliche attraktiver, sondern auch für ansonsten schwer erreichbare Gruppen, wie etwa finanziell benachteiligte Personen oder Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Der Adressat:innen- und Wirkungshorizont wurde aber auch dadurch erweitert, dass Organisationen durch digitale Zugänge zu ihren Angeboten auch räumlich stark verteilte Mitglieder besser erreichen sowie den Kontakt zu weggezogenen Engagierten halten konnten. Einen besonderen Beitrag zur Stärkung von Ehrenamtsnetzwerken im strukturschwachen ländlichen Raum leistet schließlich auch das Förderprogramm *Engagiertes Land*. Es unterstützt nicht einfach einzelne Organisationen, sondern gezielt lokale Netzwerke und deren langfristige Weiterentwicklung und Wachstum in strukturschwachen ländlichen Dörfern, Kleinstädten oder kleineren Gemeinden. Die Ergebnisse der Fokusgruppengespräche bestätigen einerseits die thematische Durchdringung der Stiftungsangebote mit dem Themenfokus der Stärkung ländlicher und strukturschwacher Räume. Dies werde beispielsweise kommunikativ durch die Informationsangebote zu Engagement in ländlichen Räumen auf der Webseite der DSEE ersichtlich, wie ein:e Geförderte:r betont. Andererseits erweitere dieser Förderschwerpunkt auch die Wahrnehmung zur geografischen Vielfalt der deutschen Ehrenamts- und Engagementlandschaft. So erläutert ein:e andere:r Geförderte:r: „Es ist für mich überraschend, welche neuen Orte durch die Förderangebote [in ländlichen Räumen] auf meiner mentalen Karte auftauchen.“

Auf Grundlage der vorliegenden Daten, Dokumente, der geführten Interviews mit Stiftungsratsmitgliedern und Mitarbeiter:innen sowie der Fokusgruppengespräche lässt sich festhalten: Die Maßnahmen der DSEE reagieren mit Innovationsfähigkeit passgenau auf die spezifischen Anforderungen des Ehrenamts im ländlichen und strukturschwachen Raum und tragen damit zu dessen langfristiger und nachhaltiger Stärkung bei.

3.3.2 Stärkung von Digitalisierung und digitalen Innovationen

Wirkungen mit langfristiger Stärkung von Digitalisierung und von digitalen Innovationen ließen sich auf Grundlage der vorliegenden Daten zwar nur begrenzt bewerten. Trotzdem lässt sich eine positive Gesamteinschätzung abgeben: **Die Angebote und Förderprogramme, die den Bereich der Digitalisierung betreffen, sind über die direkte Zielerreichung hinaus mit einer klaren und zukunftsorientierten Wirkungslogik verbunden.** Sowohl in den einschlägigen Programmbeschreibungen als auch in den Interviews mit Stiftungsratsmitgliedern und Mitarbeiter:innen sowie in den Fokusgruppengesprächen drückte sich ein deutlich ausgeprägtes Wirkungsbewusstsein aus. Vor diesem Hintergrund spielen in der Konzeption, der internen Auswertung sowie in der Weiterentwicklung der Angebote neben den eingelösten Zielen die langfristigen Wirkungen eine

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

entscheidende Rolle. Ein:e interviewte:r Mitarbeiter:in brachte diesen starken Fokus folgendermaßen auf den Punkt: „Die Angebote der DSEE sind kein Selbstzweck, sondern sind nur dann gut, wenn sie echte Veränderungen bewirken.“

Positive Wirkungen zur Etablierung und Professionalisierung digitaler Arbeit lassen sich auch konkret festhalten. So beschrieb ein:e Fokusgruppenteilnehmer:in und Geförderte:r im Programm *100xDigital*: „Die Digitalisierung unserer Einrichtung kam zum richtigen Zeitpunkt. Es vermindert Zeitaufwände im Fördermittelmanagement um 70%. Aufgabenbereiche auszulagern ist auch einfacher geworden. Das ist eine signifikante und dauerhafte Veränderung für unsere Organisation.“ Die Evaluation des Programms *Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona* nennt als entsprechende Schlüsselfaktoren die Förderung der digitalen Ausstattung und Infrastruktur der Organisationen sowie die Förderung digitaler Kompetenzen. Besondere Wirkung hat diese Unterstützung innerhalb der geförderten Organisationen entfaltet: So konnten je nach Handlungsfeld 80-90% der Geförderten eine Basis für digitales Arbeiten legen. Blickt man über die Organisation hinaus, wurde der Beitrag zur Digitalisierung der Zivilgesellschaft allerdings etwas nüchterner gesehen: 36% der Befragten stimmten der entsprechenden Aussage voll und ganz zu, dagegen stimmten 20% eher nicht zu und etwas über 5% überhaupt nicht.

Als darauf reagierendes Korrektiv und entsprechende Erweiterung des Horizonts über einzelne Organisationen hinaus wirkt die Förderung von Vernetzung und Zusammenarbeit im digitalen Bereich. Ihr dienen verschiedene Veranstaltungs- und Austauschformate, die von digitalen Stammtischen bis hin zum großformatigen *Digital Social Summit* reichen. Die DSEE ist Mitveranstalterin dieser Leitkonferenz zur Digitalisierung der Zivilgesellschaft. Auch in den Förderprogrammen, wie etwa *100xDigital*, werden wissens- und kompetenzbasierte sowie problem- und lösungsorientierte Vernetzungsplattformen zu einer Vielzahl an Themen über die Organisationen und Vereine hinweg organisiert. Der Schwerpunkt liegt darauf, Wissen und Erfahrungen miteinander zu vernetzen und dadurch Lösungen zu entwickeln, die von ehrenamtlichen Akteuren sowie der Allgemeinheit genutzt werden können. So wurde etwa das Unternehmen *D 64* bei der Verbesserung der Software *HumHub* unterstützt. Bei *HumHub* handelt es sich um ein breit genutztes Tool zur Kommunikation, Interaktion und Kollaboration innerhalb von Organisationen, das Datenschutz- und DSGVO-konform und durch den Open-Source Ansatz auf die Bedürfnisse der Organisation zugeschnitten genutzt werden kann. Ähnlich wurden im Rahmen des Förderprogramms *transform_D* mit Digitalkonferenzen, Vor-Ort-Camps zur Organisationsentwicklung und dem *transform_D Summit* Austausch- und Vernetzungsplattformen für Ideen geschaffen. In den Interviews mit den Programmverantwortlichen wurde bestätigt, dass die Bedeutung digitaler Netzwerke im Ehrenamt zunimmt und die DSEE hierzu einen Beitrag leistet. Ein Ergebnis aus *transform_D*, das mögliche längerfristige Wirkungen über einzelne Organisationen hinaus belegt, ist die von einem gemeinnützigen Verein durchgeführte Entwicklung des digitalen Tools „KolliCloud“, das verschiedene Open-Source Tools bündelt, die Vereine und Organisationen bei der digitalen Zusammenarbeit unterstützen. Den Eindruck, dass die DSEE durch ihre Angebote digitale Prozesse in der Engagementlandschaft vorantreibt, teilen die Fokusgruppen überwiegend. In einer Fokusgruppe wurde zudem berichtet, dass die DSEE auf Anfrage des/der Geförderten eine Datenbank in ihr eigenes System überführt habe, die der/die Geförderte in der eigenen Organisation nicht mehr weiterführen konnte. Die unkomplizierte Übernahme trotz der technischen Anforderungen durch die DSEE beweise, so der/die Geförderte, „wie gut die DSEE in Sachen Digitalisierung aufgestellt ist“. Auf diese Weise werden Informationen zu alternativen Fördermittelgeber:innen für Engagierte digital bewahrt und weiterhin gepflegt.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Insgesamt tragen die Förderungen der DSEE zur Stärkung von Digitalisierung und digitalen Innovationen im Ehrenamt bei. Sie sind mit einer klaren und plausiblen Wirkungsorientierung verbunden, wirken sich positiv auf Etablierung und Professionalisierung digitaler Arbeit aus und leisten einen Beitrag zu Vernetzung und Zusammenarbeit im digitalen Bereich.

3.3.3 Langfristige Stärkung von Ehrenamtsstrukturen

Für die DSEE ist die langfristige Stärkung des Ehrenamts zentral. Sie wird gezielt und zugleich ganzheitlich vorangetrieben und zieht sich durch das Angebot der DSEE in der Breite. Die Angebote der DSEE sind eindeutig so konzipiert, dass sie über den engeren Horizont einer reinen Projektlogik hinaus das Ehrenamt langfristig stärken können. Sie sorgen für besser ausgestattete und resilientere Strukturen, gesteigertes Wissen und Kompetenzen, eine nachhaltige Einbindung sowie Neugewinnung von Mitgliedern. Dieser klare Fokus auf langfristige Förderung spiegelt sich in den Arbeitsprogrammen der DSEE, den Konzepten zu den einzelnen Förderprogrammen, den jeweiligen Förderrichtlinien sowie in den vorliegenden Evaluationen wider. Auch in den Interviews wird das Ziel einer langfristigen Wirkung der Förderung wiederholt und nachdrücklich unterstrichen.

In Bezug auf Ausrichtung und Förderungsrahmen lassen sich insgesamt vier komplementäre Dimensionen langfristiger Unterstützung identifizieren. Sie betreffen:

- erstens die Tiefe,
- zweitens die Breite,
- drittens die Ansprüche an Langlebigkeit, Nachhaltigkeit und Professionalisierung und
- viertens die Niedrigschwelligkeit der Förderung.

Erstens werden einzelne Organisationen intensiv und aufwändig unterstützt. Damit kann die Förderung eine echte Tiefenwirkung innerhalb der geförderten Organisationen entfalten und es wird verhindert, dass die Förderung nicht bereits nach kurzer Zeit wieder verpufft. In den Förderprogrammen sind sowohl die finanzielle als auch die ideelle Förderung umfassend und angemessen großzügig gestaltet. Die einzelnen Programme beinhalten zudem oftmals einen Schwerpunkt im Bereich der Organisationsberatung und -entwicklung, die durch Fortbildungsangebote, Trainings und Coaches umgesetzt werden (z. B. bei *FuturE* und *100xDigital*). Damit werden Organisationen auf vielfache Weise und tiefgreifend vorangebracht.

Zweitens wird dafür gesorgt, dass diese Tiefenförderung nicht durch punktuell konzentrierte Förderungen versickert, indem sie mit einer Förderung in der Breite verknüpft wird. So werden über die Programme hinweg (z. B. *Bildungsturbo*, *100xDigital*) nicht nur der Modellcharakter sowie das Lern- und Skalierungspotenzial innerhalb der Organisation, sondern auch die Vernetzung und Übertragbarkeit der geförderten Maßnahme über die Organisation und sogar über die jeweilige Region hinaus als Ziel und Förderkriterium ausgewiesen. Damit wird dafür gesorgt, dass die Arbeit, Erfahrungen und Einsichten einzelner Organisationen auch anderen Organisationen zugutekommen können und gemeinsames Lernen und Wissenstransfer möglich werden. Weitere beispielhafte Maßnahmen der DSEE, die gezielt zu Wissenstransfer und Nachahmung motivieren sollen, sind etwa die *Community Convention* im Programm *100xDigital* sowie der seit 2023 gemeinsam mit dem Ostbeauftragten der Bundesregierung durchgeführte Engagement-Wettbewerb *machen!*. Ein Stiftungsratsmitglied unterstreicht, wie zentral diese Formen des Community-Aufbaus sind, um neue Gruppen für das Ehrenamt zu gewinnen. Schließlich wirken die Angebote der DSEE teilweise sogar auch als Umgebungsförderung: Die Online-

Seminarreihe *#kommunalEngagiert*, die in Kooperation mit dem Deutschen Landkreistag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund durchgeführt wird, zielt etwa auf langfristig angelegte Strategien zur Stärkung des kommunalen Ehrenamts. Dazu zählen Themen wie beispielsweise die Identifikation neuer Finanzierungsgeber oder die Verbesserung der Kommunikation zwischen Behörden sowie Bürokratieabbau in Kommunen. In einem Interview mit einem Stiftungsratsmitglied wird betont, wie wichtig der bundesweite Blick der DSEE auf das Ehrenamt ist, um Trends und Bedarfe zu identifizieren. Innerhalb der einzelnen Programme, durch Wettbewerbe sowie Vernetzungsplattformen und -veranstaltungen stellt die DSEE somit sicher, dass ihre Förderung eine nachhaltige Breitenwirkung entfaltet und sich multiplizierende Stärkungsprozesse anstößt.

Drittens zielt die Förderung auf nachhaltige Etablierung, gesteigerte Professionalisierung und bleibende Verfestigung von Projekten und Initiativen. Dafür sorgen zum einen die Zeiträume der Programme selbst (die Förderung im Rahmen von *Engagiertes Land* ist etwa bis zu einem Zeitraum von 5 Jahren ausgelegt). Das schafft den Rahmen für konstante Arbeit, nachhaltige Planbarkeit und echte Entwicklungszeiträume für Organisationen und Projekte, wie die Fokusgruppengespräche bestätigen. So weisen mehrere Geförderte darauf hin, dass ihr Förderzeitraum zur Umsetzung des von ihnen geplanten Vorhabens genau richtig bemessen war. Die Förderprogramme der DSEE als Bundesbehörde sind als Projektförderung angelegt und schließen eine Doppelförderung innerhalb desselben Programms dadurch aus. Eine Wiederbewerbung ist Organisationen aber dann möglich, wenn bei einer erneuten Bewerbung eine Weiterentwicklung oder Skalierung des Projekts oder ein neues Projekt vorgelegt wird. Das stellt einerseits eine Einschränkung für eine über Projektzeiträume hinausgehende Strukturförderung dar, kann andererseits aber auch als starker Anreiz für Innovation, Wachstum und mithin für die Nachhaltigkeit der geförderten Organisationen wirken. In die Richtung von Strukturförderung zielen zum anderen auch die vielfachen Förderungen von Vernetzungsmaßnahmen, die durch Austausch und Synergien die Professionalisierung von Organisationen vorantreiben können. Beispielsweise beschreibt ein:e Fokusgruppenteilnehmer:in, dass er/sie durch eine Vernetzungsveranstaltung im Rahmen ihres Förderprogramms neue Kooperationspartner:innen für ihr Projekt gefunden hat. Unter anderem durch die fruchtbare Kooperation erhielt das Projekt nach Ablauf der DSEE-Förderung eine dreijährige Folgeförderung durch eine andere Stiftung und konnte dadurch das Projektkonzept bundesweit skalieren. Schließlich hat die DSEE etwa im Rahmen des Programms *FuturE* einen Schwerpunkt auf die Qualifikation von Führungspersonal gelegt. Die entsprechenden Personen wechseln möglicherweise die Organisation, in der sie ehrenamtlich tätig sind, bleiben Ehrenamt und Engagement aber womöglich verpflichtet. Auch durch Qualifizierungsmaßnahmen innerhalb der jeweiligen Programme, die programmunabhängigen Schulungen (wie etwa Fahrsicherheitstrainings, Erste-Hilfe- und Selbstverteidigungskurse) sowie die Beratungs- und Wissensangebote der DSEE werden bleibende Kompetenzen vermittelt, die der Engagement- und Ehrenamtslandschaft langfristig zugutekommen sollen.

Viertens werden aber auch noch junge und sehr kleine Initiativen individuell und niedrigschwellig unterstützt, bei denen es erstmal überhaupt darum geht, die allerersten Hürden ehrenamtlichen Arbeitens zu nehmen. An erster Stelle sind hier die Beratungsleistungen der DSEE zu nennen, die niedrigschwellig und zugänglich gestaltet sind. Es stehen dabei keine formalen Hürden im Weg, sodass alle Interessierten diese Leistungen in Anspruch nehmen können: Das *Hallo-Team* dient per Telefon, E-Mail und Kontaktformular als erste Anlauf- und Beratungsstelle zu den Angeboten der DSEE. Auch die Informationsangebote *#DSEErklärt* und *#DSEEinformiert* adressieren verschiedene, gerade für den Einstieg in die ehrenamtliche Arbeit relevante Themen (u. a. Öffentlichkeitsarbeit, Buchhaltung,

Strategieentwicklung, Datenschutz) und sind ständig abrufbar. In den Interviews wurde deutlich, wie sehr gerade kleine Initiativen von Wissensvermittlung sowie der juristischen und Fördermittelberatung profitieren: Hier werden Berührungsängste genommen, für erste Orientierung gesorgt, zuverlässige Informationen bereitgestellt und ein Kontakt auf Augenhöhe geboten. Die gerade für Einsteiger:innen mitunter komplexe und unübersichtliche Welt der Ehrenamtsförderung wird durch den persönlichen Kontakt als zugewandt und nahbar erlebt. Das wird auch im Interview mit einem Stiftungsratsmitglied deutlich. Das entsprechende Selbstverständnis der DSEE bringt wiederum ein:e interviewte Mitarbeiter:in der DSEE so auf den Punkt: „Bei aller Professionalität geht es immer auch um einen menschlichen Kontakt.“ Schließlich sind hier die Programme *initiativ!* sowie *Jung und Engagiert* zu nennen: Sie unterstützen auch Zusammenschlüsse, die bislang noch über keine Rechtsform verfügen und sorgen damit für einen ersten Anschub sowie eine nicht zu unterschätzende Einstiegsmotivation.

In Bezug auf die konkreten Leistungen der Förderungen zeigt sich, dass langfristige Förderung sowohl finanziell als auch ideell verstanden wird. Das ist eine sich produktiv ergänzende Doppelunterstützung: Mit Blick auf langfristiges Arbeiten profitieren die ehrenamtlichen Organisationen zum einen davon, dass die DSEE im Rahmen von Projektförderungen die Anschaffung und Erweiterung von Ausstattung fördert (z. B. elektronische Hardware oder Sportgeräte). Diese stellen unverzichtbare und zumeist auch dauerhafte Grundlagen für ehrenamtliche Arbeit dar, die oft auch Mehrfach- oder Umnutzen erlauben (so berichtet etwa ein:e Geförderter:in im Rahmen der Evaluation von *Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona*, dass ein Laptop, der zur Kontaktverfolgung im Falle einer Corona-Infektion angeschafft wurde, nun zur Digitalisierung regulärer Arbeitsprozesse genutzt werden kann). Gut ausgestattete Organisationen wirken auch attraktiver für die Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung. Das unterstreicht auch ein:e Teilnehmer:in des Programms *Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona*: „Es ist endlich Schluss mit bring your own IT“. Zugleich liegt der Förderfokus auch auf der langfristig orientierten Stärkung von Kompetenzen und der Erweiterung von Wissen. Dem dienen Beratungs-, Fort- und Weiterbildungsangebote ebenso wie Coachings. Hierbei zeigten die Fokusgruppenergebnisse, dass vor allem unerfahrenere Akteure von den Beratungs- und Coachingangeboten profitieren. Fokusgruppenteilnehmer:innen, welche hauptamtlich tätig sind oder bereits über viel Erfahrung in der Fördermittelakquise verfügen, schätzten die Unterstützungsangebote der DSEE mehrheitlich als weniger erkenntnisreich und zielführend ein. Weitere Schwerpunkte der langfristig orientierten Förderung liegen auf der fachlichen und persönlichen Unterstützung, dem Generationenwechsel sowie der Nachwuchsgewinnung. In eine ähnliche Richtung zielen auch die vielfältigen Aktivitäten und Angebote der DSEE, die das Ziel haben, Aufmerksamkeit und Wertschätzung für das Ehrenamt zu steigern. Dafür sorgt die mehrgleisig gedachte Kommunikation der DSEE, die sich über Print- und digitale Veröffentlichungen, regionale und überregionale Anzeigen, Social Media (Twitter/X, Facebook, Instagram, LinkedIn) sowie Aktivitäten und Angebote im Hörfunkbereich spannt. Auch die Anerkennungsveranstaltungen und Wettbewerbe (z. B. *#TeamEhrenamt, machen!*, Deutscher Engagementpreis, EngagementGewinner) sowie die Einbindungsformate (z. B. *Von Euch. Für Alle; Bei Euch. Vor Ort* sowie *Für Euch. Im Fokus*) der DSEE sind hier zu nennen.

Als Einschränkung des positiven Gesamtbildes zu den erzielten Wirkungen ist anzumerken, dass die langfristigen Ziele womöglich nicht immer vollauf erfüllt werden können: Im Evaluationsbericht zu *FuturE*, dem Programm für künftige Führungskräfte im Ehrenamt, geben beispielsweise etwa 25% der Geförderten an, ggf. in den nächsten zwei Jahren ihre Organisation verlassen zu wollen. Dabei ist durchaus möglich, dass sie sich künftig in einer anderen Organisation einbringen werden, auch wenn dies in der entsprechenden Evaluation nicht abgefragt wurde. Weiterhin sind die Ressourcen für die

intensive Bearbeitung von Zukunftsthemen bisweilen knapp: So ergab sich aus den Interviews, dass zukunftsorientierte Themen noch stärker gefördert werden könnten, dafür fehle es aber an Kapazitäten.

Insgesamt sind die Angebote der DSEE somit trotz der genannten kleineren Desiderate so konzipiert, dass sie Organisationen und Strukturen des Ehrenamts konzentriert sowie zugleich in der Breite unterstützt und auf nachhaltige Etablierung, Verstetigung und Professionalisierung ebenso abzielt wie auf niedrigschwellige Einstiege ins Ehrenamt. Damit leisten die Angebote einen starken Beitrag zur nachhaltigen Stärkung von Ehrenamtsstrukturen.

3.3.4 Maßnahmen zur Steigerung der Stärkungseffekte

In der Sichtung der Dokumente und in den geführten Interviews wurden Verbesserungspotenzial sowie konkrete Vorschläge formuliert, wie die Stärkungseffekte noch weiter gesteigert werden könnten. Ein zentraler Verbesserungsvorschlag, der sich in den Interviews mit DSEE-Mitarbeiter:innen, Stiftungsratsmitgliedern sowie der Evaluation des Programms *FutureE* wiederfand, betrifft die **Verbesserung der Zugänglichkeit des Angebots** der DSEE: Dabei zielt dieser Vorschlag zum einen auf das ehrenamtliche Engagement der deutschen Migrationsgesellschaft. Hierbei geht es darum, die entsprechenden Bedarfe besser zu identifizieren, das Engagementpotential gezielter anzusprechen und die bereits Aktiven fester einzubinden. Ähnlich wird vorgeschlagen, Diversität und Antidiskriminierung in den Angeboten der DSEE weiter auszubauen. Dazu gehört etwa, die Diversität von Referent:innen auf Vernetzungs- und Bildungsveranstaltungen zu erweitern, um die Identifikation der Teilnehmenden zu erhöhen. Zum anderen wird aber auch festgehalten, dass sich das ehrenamtliche Engagement seit Jahren verändert, was sich etwa darin ausdrückt, dass Menschen weniger verbindlich agieren, stärker einen persönlichen Mehrwert suchen und sich Themen verschieben. Obwohl die DSEE das Thema des Generationenwechsels im Ehrenamt, auch auf Leitungsebenen im Blick hat, wird angeregt, dass die Angebote der DSEE diese Veränderungen noch stärker reflektieren und mit ihnen Schritt halten könnten. Schließlich wurde vorgeschlagen, die vorhandenen Angebote der DSEE vermehrt zu bündeln und damit wiederum deren Zugänglichkeit zu erhöhen.

Die DSEE hat die Aufgabe, die Zivilgesellschaft in der Breite zu unterstützen. Für das Ehrenamt ist gerade in Zeiten schrumpfender öffentlicher Mittel die Regelförderung eine Herausforderung, da sie mit unsicherer Finanzierung und aufgrund einer steigenden Anzahl an Organisationen mit verstärkter Konkurrenz einhergeht. Obwohl die DSEE in erster Linie keine Strukturförderung, sondern Projektförderung anbietet, sind Strukturwirkungen jenseits der Regel- oder Projektförderung gleichwohl in einzelnen Programmen durch die Skalierungsförderung möglich. Trotzdem wurde wiederholt das Anliegen formuliert, noch stärker jenseits der Logik von Projektförderung zu operieren und **Förderung auch über Projekthorizonte hinaus** zu ermöglichen. In den Interviews mit Mitarbeiter:innen der DSEE wurde etwa als Anliegen formuliert, Lernen und Weiterentwicklung auch über den projektgebundenen Förderzeitraum möglich zu machen und eine stärkere Unterstützung innerhalb von bestehenden Prozessen in ehrenamtlichen Organisationen anbieten zu können. Auch in Gesprächen mit Stiftungsratsmitgliedern wurde der Wunsch formuliert, Förderungen nicht nur kurz angelegt auf das Haushaltsjahr, sondern für längerfristige Förderbedarfe auch überjährig zur Verfügung zu stellen. Ansätze hierfür bestehen bereits, etwa mit dem jahresübergreifenden Programm *Engagiertes Land*; auch kann durch die Neuauflage von Programmen (wie etwa im Falle von *100xDigital*) und die damit verbundene Möglichkeit einer qualifizierten Wiederbewerbung Kontinuität entstehen.

In Interviews mit DSEE-Mitarbeiter:innen und Mitgliedern des Stiftungsrats wurde weiterhin angeregt, die **Vernetzung mit Kommunen, Ländern und Bund** weiter voranzutreiben – über die Einbindung von Vertreter:innen aus der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik im Stiftungsrat hinaus. Dabei wurde zum einen vorgeschlagen, die bereits bestehende Anbindung an Kommunen (siehe Kapitel 3.1.2) und deren Unterstützung des Ehrenamts weiter auszubauen – etwa indem Ansprechpartner:innen für das Ehrenamt in Kommunen etabliert werden. Zum anderen wurde angeregt, auch die Vernetzung mit der Bundespolitik weiterzuführen und auszubauen. Bisher agiert die DSEE in ihrer bundespolitischen Anbindung eher berichtend und responsiv, indem sie ihren Berichtspflichten an den Haushaltsausschuss nachkommt und auf Fragen und Anfragen aus der Politik eingeht. Gleichzeitig bringt die DSEE immer wieder auch aktiv Bedarfe und Anliegen von Akteuren der Engagement- und Ehrenamtspraxis in bundespolitische Willensbildungsprozesse ein. Zu nennen sind hier beispielsweise der von der DSEE organisierte Beteiligungsprozess mit der Zivilgesellschaft zur Engagementstrategie des Bundes. Auch über die Projektgruppe Bürokratieabbau innerhalb der interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA) zur DSEE bringt die DSEE regelmäßig die Perspektive der Zivilgesellschaft ein, welche als Vorschläge gebündelt und im Rahmen von Ressortabstimmungen an die zuständigen Ressorts weitergegeben werden. Diese und weitere bereits bestehende Maßnahmen können Grundlage und Ausgangspunkt für ein zukünftig noch stärkeres Rückkopplungssystem von Freiwilligenbedarfen in die Bundes-, Landes- sowie Kommunalpolitik sein. Auch in den Fokusgruppen wurde der Wunsch nach noch stärkerer Vernetzung in Kommunen und Ländern sowie der bundesweiten Stiftungslandschaft geäußert. Neben Regionalkonferenzen mit Geförderten wurden hier auch ein noch engerer Austausch bzw. Kooperationen zwischen Stiftungen als ein potenzieller Mehrwert für die Engagementlandschaft genannt.

Schließlich besteht ein Bedarf nach **größeren finanziellen Spielräumen**. In den Interviews mit DSEE-Mitarbeitenden wurde mehrfach der Wunsch geäußert, dass von Seiten des Haushaltsgesetzgebers mehr Geld in die DSEE fließen sollte, um die steigende Nachfrage weiterhin mit der gleichbleibenden Angebotsqualität und -breite bedienen zu können. Es wurde aber auch geäußert, dass innerhalb der bestehenden finanziellen Ausstattung der DSEE größere Flexibilität hilfreich wäre, etwa durch Übertragbarkeit von Haushaltsmitteln, was zwar bereits möglich, bislang aber mit hohem Aufwand²⁸ verbunden sei.

Insgesamt lässt sich mit Blick auf mögliche Maßnahmen zur Steigerung der Wirkungseffekte somit festhalten, dass die Zugänglichkeit des Angebots der DSEE noch inklusiver gestaltet werden könnte und eine stärkere Förderung über Projektzeiträume hinaus bedacht werden könnte. Weiterhin könnten die Vernetzung mit Kommunen, Ländern und Bund sowie die Kommunikation mit der Politik noch ausgebaut werden und schließlich wird ein größerer finanzieller Spielraum für die DSEE als Desiderat formuliert.

²⁸ Innerhalb eines Haushaltsjahres können Minderausgaben grundsätzlich auf Titel mit Mehrausgaben übertragen werden. Übersteigen die Mehrausgaben die im Haushaltsplan der DSEE vorgesehenen Deckungsmöglichkeiten, ist ein Beschluss des Stiftungsrates erforderlich. In den Interviews mit den Mitarbeitenden wurde berichtet, dass diese Möglichkeit aufgrund des als hoch empfundenen Verwaltungsaufwandes teilweise zurückhaltend genutzt wird.

4 Bewertung der Ergebnisse

Der Auftrag der vorliegenden Evaluation bestand darin, die erzielten Wirkungen des Gesetzes zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt aufzuzeigen. Nachdem im vorherigen Kapitel die Evaluationsergebnisse entlang der Evaluationsfragen dargelegt wurden, folgt in diesem Kapitel eine abschließende Bewertung der Angebote und Maßnahmen der DSEE mit einem näheren Blick auf die Wirkungen, die gemäß dem Errichtungsgesetz erzielt werden sollten.

Der Stiftungszweck der DSEE ist in § 2, Abs. 1 des Errichtungsgesetzes festgehalten. Er besteht in der „Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes“.²⁹ **Mit Blick auf diesen gesetzlichen Stiftungszweck kann die Arbeit der DSEE insgesamt positiv bewertet werden.** Wie § 3, Abs. 1 des Errichtungsgesetzes festhält, wird dieser Stiftungszweck dabei durch insgesamt sechs verschiedene Maßnahmen erfüllt, nämlich durch Service- und Informationsangebote, Vernetzung, Innovationsförderung, Strukturstärkung sowie Forschungsförderung. Im Folgenden wird die Arbeit der DSEE hinsichtlich dieser sechs Maßnahmenbereiche bewertet.

Die DSEE soll ihren Stiftungszweck erstens durch „bedarforientierte und umfassende Service-Angebote im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts“ erfüllen. Dem wird die DSEE insgesamt vollauf gerecht, auch wenn mit Blick auf die Zugänglichkeit der Angebote gewisse Abstriche gemacht werden müssen. Die DSEE legt in ihren Service-Angeboten drei Schwerpunkte: Beratung, Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb. Wie die Evaluation ergeben hat, sind die entsprechenden Angebote in allen drei Bereichen vielfältig und umfassend: Die DSEE bietet IT-, Fördermittel- und Fundraising-, Rechts- und Versicherungsberatung an und stellt breitgefächerte Bildungs- und Qualifizierungsangebote bereit. Die Bedarfsorientierung steht dabei an erster Stelle und wird durch interne Evaluationen und durch den Austausch mit den Engagierten überprüft und angepasst. Die Angebote sind im Grunde niedrighschwellig und nahbar ausgelegt. Allerdings muss eine bisher noch nicht befriedigende Zugänglichkeit der Förderung für marginalisierte und unterrepräsentierte Gruppen festgestellt werden. Auch wenn bei der DSEE für die Defizite der Zugänglichkeit bereits ein Bewusstsein besteht und erste gute Ansätze umgesetzt werden (z. B. Barrierefreiheit von Veranstaltungen und der Homepage), ist dieser Bereich noch ausbaufähig.

Zweitens soll die DSEE ihren Stiftungszweck durch „Bereitstellung von Informationen bei der Organisationsentwicklung für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung“ verfolgen. Das lässt sich durch die Evaluation positiv bestätigen. Durch die umfassenden Wissens- und Beratungsangebote, die Förderprogramme und die Vernetzungsangebote werden vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die Organisations- und Prozessentwicklung voranzubringen. Mit verschiedenen Förderprogrammen, der IT-Beratung und gezielten Vernetzungen (etwa mit YouTube) liegt ein besonderer Fokus der Organisationsentwicklung auf der Stärkung der Digitalisierung von Organisationen und ihren Arbeitsabläufen. Diese umfasst dabei die Unterstützung sowohl des Erwerbs von Geräten und Infrastruktur (im Rahmen einer Projektförderung) als auch von Kenntnissen und Kompetenzen.

²⁹ Gesetz zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vom 25. März 2020 (BGBl. I S. 712), §2, Abs. 1. Alle folgenden Zitate in diesem Kapitel stammen aus §3 des Errichtungsgesetzes.

Drittens soll die DSEE ihrem Stiftungszweck durch die „Vernetzung von Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft“ nachkommen. Auch hier lässt sich insgesamt eine überwiegend positive Bewertung abgeben: Die DSEE zielt auf kommunaler, Landes- sowie Bundesebene auf eine Vernetzung und Verzahnung ihres Angebotes. Die Kommunen werden aktiv über die Angebote der DSEE informiert, um so stark lokal gebundene Ehrenamtsinitiativen zu erreichen und verweist Engagierte auf die bestehenden Förderangebote der Ehrenamtsstiftungen auf Landesebene. Die Zusammenarbeit mit den Ländern soll dabei noch weiter gestärkt und ausgebaut und Formen der kooperativen Zusammenarbeit mit einzelnen Bundesländern pilotiert werden. Auf allen drei Ebenen und insbesondere auf der Bundesebene ist die DSEE auf Veranstaltungen präsent und sorgt damit zum einen für die Sichtbarkeit ihrer Angebote, ist zum anderen so aber auch nah dran an den Bedarfen der ehrenamtlich Aktiven. Die DSEE erfüllt durch ihre Vernetzungsaktivitäten eine einzigartige Scharnierfunktion zwischen Mikro- und Makro-Ebene von Politik und Ehrenamt. Sie fungiert dadurch auch als Kommunikationskanal und erzeugt Anerkennung für die lokale und mitunter nur eingeschränkt sichtbare Arbeit des Ehrenamts. Die Vernetzung mit der Wirtschaft findet zwar statt, allerdings noch in einem vergleichsweise geringen Umfang. Dieser Umstand ist dem Vorstand der DSEE allerdings bewusst und eine Intensivierung der Kooperationen mit der Wirtschaft ist in Planung.

Viertens soll auch eine „Förderung von Innovationen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts, insbesondere von digitalen Innovationen“ einen Beitrag zur Erreichung des Stiftungszwecks leisten. Dies findet intensiv statt. Innovationen fördert die DSEE zum einen durch ihre teilweise selbst innovativen Fördermaßnahmen, mit denen sie auch auf neue Zielgruppen und Ehrenamtsformen und -praktiken zielt. Zu nennen sind hier etwa die Förderung von nicht-rechtsfähigen Initiativen, wodurch ein besonders niedrighschwelliges Angebot geschaffen wird, die innovativen Vernetzungsangebote und -plattformen, durch die Horizonterweiterungen und Synergien geschaffen werden können, sowie die Zugänglichkeit und Offenheit des Angebots. Digitale Innovationen spielen im Angebot der DSEE eine große Rolle: So bietet die DSEE besondere Unterstützung mit Blick auf Infrastrukturbeschaffung, Prozessoptimierung und Strukturprofessionalisierung ehrenamtlicher Organisationen sowie hinsichtlich Kompetenzentwicklung von ehrenamtlich Aktiven. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Kompetenz- und Ergebnisbündelung auf sozialen und digitalen Plattformen und in Netzwerken sowie auf organisationsübergreifenden Lösungen, die allen Initiativen zugutekommen können. Besonders ist hier der Fokus auf Open-Source Tools zu nennen, die gemeinschaftliches Arbeiten und Effizienz verbinden.

Fünftens soll die DSEE ihren Stiftungszweck durch „Stärkung von Strukturen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Räumen“ erreichen. Auch hier ist die DSEE erfolgreich. Diesem Aspekt kommt besonderes Gewicht zu, da die Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen in § 2 des Errichtungsgesetzes im Stiftungszweck genannt wird. Die Stärkung von ehrenamtlichen Strukturen und Organisationen in strukturschwachen und ländlichen Räumen spielt in der Arbeit der DSEE eine entsprechend große Rolle, die sie erfolgreich ausfüllt. Auch dadurch, dass die verschiedenen Maßnahmen nicht parallel verlaufen, sondern ineinandergreifen, leistet sie einen starken Beitrag zur Strukturförderung. Durch ihre auch für junge oder unerfahrene Engagierte zugänglich und nahbar konzipierten Beratungsangebote, passgenau entwickelte Vernetzungsmaßnahmen sowie zielgerichtet entworfene Förderprogramme und Wettbewerbe trägt die DSEE erfolgreich den besonderen Bedarfen des Ehrenamts im ländlichen und strukturschwachen Raum Rechnung. Durch niedrighschwellige Angebote zielt die DSEE darauf ab, junge

und unerfahrene Initiativen bei ihren ersten Schritten in der Welt des Ehrenamts zu unterstützen und durch mögliche langfristige Förderung, aber auch Ausbau und Professionalisierung bestehende Organisationen zu stärken. Ein besonderer Fokus liegt schließlich auf der Nachwuchsgewinnung und Mitgliederintegration sowie der digitalen Stärkung des Ehrenamts im ländlichen und strukturschwachen Raum. Beides stärkt wiederum Resilienz und Nachhaltigkeit von Organisationen und Strukturen.

Sechstens soll die DSEE „begleitende Forschung zur Erfüllung der Aufgaben“ unterstützen. Dies gelingt der DSEE gut, eine kleine Einschränkung betrifft die Systematik der stiftungsweiten Nutzung der Forschungsergebnisse. Die DSEE hat 21 Studien zu verschiedenen Themen wie etwa Diversität und Migration, Digitalisierung und Ehrenamt und Ehrenamt im ländlichen Raum unterstützt und gefördert. Dabei wurden die Ergebnisse der Studien zum einen mit einer breiteren Öffentlichkeit kommuniziert. So werden etwa in der Online-Seminarreihe *#EngagiertGeforscht* aktuelle Forschungsstudien vorgestellt und ein Raum für den Austausch mit den Expert:innen geschaffen. Zum anderen bestehen auch interne Kommunikationskanäle quer durch die DSEE, über die u. a. auch die Ergebnisse der Forschungen kommuniziert werden und so die Arbeit der einzelnen Abteilungen informieren können. Dabei haben die Forschungsergebnisse auch die Entwicklung neuer Angebote bzw. die Anpassung von bestehenden Angeboten an identifizierte Bedarfe und Empfehlungen angestoßen. Eine ausgearbeitete stiftungsübergreifende Systematik zur Förderung und Verwertung der Forschungen konnte allerdings nicht ausgemacht werden.

Zu einer abschließenden Betrachtung des Evaluationsgegenstandes gehört allerdings auch, die überwiegend positiven Bewertungen nochmals vor dem Hintergrund der limitierenden Rahmenbedingungen dieser Evaluation einzuordnen. **Mit dem gewählten Evaluationsansatz konnte insgesamt eine gute Datengrundlage geschaffen werden. Die triangulierten Datenquellen ermöglichten eine Bewertung der untersuchten Evaluationskriterien der Kohärenz, Effektivität und Wirkungen.** Die positiven Bewertungen erfolgten dabei auch aufgrund der stringenten **Wirkungsorientierung auf konzeptioneller, strategischer und operativer Ebene der DSEE.** Wie in Kapitel 2.2 dargelegt, sind die Bewertungen jedoch vor dem Hintergrund methodischer Einschränkungen zu betrachten. Limitationen in der Evaluation der Effektivität hängen damit zusammen, dass die Verfügbarkeit der Stiftungsratsmitglieder für Interviews begrenzt war und daher deren Perspektiven auch nur begrenzt eingebunden werden konnten. Dadurch konnten Dokumentenanalyse und Interviews nicht immer wie geplant diachron, sondern mussten in Teilen synchron durchgeführt werden, wodurch wiederum die Einordnungsfunktion der Interviews etwas begrenzt wurde.

Die Programmbeschreibungen sowie Arbeitsprogramme der DSEE formulieren weitsichtig intendierte Ziele und längerfristige Wirkungen. Die tatsächliche Entfaltung der Wirkungen lässt sich bisher aber nur in Ansätzen evaluieren. Das betrifft mit Blick auf Themen oder Maßnahmenbereiche besonders geplante Vernetzungen und Strukturförderungen, aber auch längerfristige Wirkungen zur Stärkung des Ehrenamts im ländlichen oder strukturschwachen Raum sowie der Digitalisierung. Die Begrenzung einer abschließenden Bewertung dieser Wirkungen liegt zum einen an dem noch vergleichsweise jungen Alter der DSEE: Die Angebote wurden erst innerhalb der letzten vier Jahre schrittweise entwickelt und auch an Lernprozesse angepasst. Entsprechend stehen langfristige Wirkungen erst noch aus. Zusätzlich fand der Einstieg der DSEE in ihre Arbeit unter den Bedingungen der Corona-Pandemie statt. Damit waren besondere Herausforderungen und auch eine spezielle Bedarfslage des Ehrenamts verbunden, was die Etablierung und Verstetigung der Arbeit der DSEE und damit die Einschätzung der Wirkungen jüngerer Maßnahmen erschwert. Zum anderen ist die Limitation der Aussagen mit Blick auf die längerfristigen

Wirkungen auch im Zeitrahmen der Evaluation selbst begründet: Innerhalb der verhältnismäßig kurzen Zeit, die der Evaluation zur Verfügung stand, wurde der Blick vor allem auf die Daten und Dokumente konzentriert, die von der DSEE zur Verfügung gestellt wurden. Perspektiven der Zuwendungsempfänger:innen konnten durch Einbindung in drei Fokusgruppen berücksichtigt werden. Vor dem zeitlichen Hintergrund der Evaluation wurde die Mehrzahl der Interviews jedoch mit den internen Akteuren der DSEE geführt (Vorstand der DSEE, Mitarbeiter:innen der DSEE sowie Stiftungsratsmitglieder).

Obwohl somit der Gesamtzyklus von Angebotsentwicklung bis hin zu den langfristigen Wirkungen nicht als Ganzer in den Blick genommen und bewertet werden kann, lässt sich aber gleichwohl festhalten, dass die Wirkungsstränge zu den jeweiligen Zielen klar und plausibel formuliert und sich auch konsequent in entsprechenden Angeboten und Maßnahmen widerspiegeln. Der langfristige Wirkungshorizont einzelner Maßnahmen sowie ihre konkrete Rolle und Funktion für bestimmte Wirkungen sind jeweils klar benannt und sie bauen auch sinnvoll aufeinander auf. Weiterhin sind verschiedene Maßnahmen innerhalb von Angeboten (etwa finanzielle Förderung, Beratung und Vernetzung innerhalb eines Förderprogramms), aber auch Angebote als solche (etwa vernetzungsorientierte Programme, Öffentlichkeitsarbeit und ausgeschriebene Wettbewerbe) so aufeinander abgestimmt, dass sie nicht einfach parallel verlaufen, sondern sich gegenseitig verstärken und langfristige Wirkungsziele dadurch mehrdimensional und ganzheitlich ansteuern. Dies wird wiederum gerahmt und weiter unterstützt von einem klaren Wirkungskonzept auf konzeptionell-organisatorischer Ebene sowie einem ausgeprägten Wirkungsbewusstsein auf der Ebene der Mitarbeiter:innen und der alltäglichen Arbeit. Obwohl die abschließende Einschätzung langfristiger und breiterer gesellschaftlicher Wirkungen wohl einer künftigen Evaluation vorbehalten bleiben muss, kann ein positives Fazit gezogen werden: **Auf konzeptioneller, strategischer und operativer Ebene ist die DSEE insgesamt gut aufgestellt, um neben ihren direkten Ergebnissen auch ihre langfristigen Wirkungsabsichten erreichen zu können.** Mit Blick auf die operative Ebene ergeben sich rein praktische Beschränkungen, allerdings aus begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen.

Die hier vorliegende Evaluation der Arbeit der DSEE bezieht sich auf Angebote und Maßnahmen, die vor allem in der Gründungs- und Etablierungsphase der DSEE entwickelt und durchgeführt wurden. Hierbei ging die DSEE mit großer Dynamik vor – dies spiegelt sich in den jährlichen Arbeitsprogrammen mit stets neuen Impulsen und Schwerpunktsetzungen oder darin wider, dass die DSEE 12 unterschiedliche Förderangebote in vier Jahren entwickelt und umgesetzt hat. Nach vier Jahren großer Experimentierfreude steht die DSEE nun am Übergang in die Verstetigungs- und Konsolidierungsphase ihrer Aktivitäten. Wesentliche Aufgabe in diesem Übergang ist die kritische Reflexion, welche Angebote und Maßnahmen sowie Vorgehensweisen und Strategien beibehalten werden sollen und welche sich überholt haben. Die vorliegende Evaluation kann Ausgangspunkt und Ergänzung für solche Diskussionen und Überlegungen sein. Impulse hierfür setzen die nachfolgenden Empfehlungen des Evaluationsteams.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

5 Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Stiftung

Aus den Evaluationsergebnissen können sieben Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Stiftung durch die Evaluator:innen abgeleitet werden. Diese werden nachfolgend erläutert und gliedern sich in folgende Themenbereiche: I) Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Angebote und Maßnahmen der DSEE, II) Empfehlungen zur Zusammenarbeit und Vernetzung in Richtung der Zielgruppe der DSEE und III) Empfehlungen zur Zusammenarbeit und Vernetzung in Richtung Politik und Wirtschaft.

Angebote und Maßnahmen der DSEE

1. Modularen Aufbau der Förderangebote beibehalten und stärken

Die DSEE hat Angebote und Maßnahmen so aufeinander aufbauend konzipiert, dass eine große Bandbreite an Engagierten profitieren kann – von Initiativen ohne formalisierte Struktur über kleine Vereine und ehrenamtliche Netzwerke bis hin zu etablierten Akteuren der Ehrenamtspraxis. Durch Beratungs- und Qualifizierungsangebote können zudem Initiativen durch sukzessive Antragstellungen mit stetig weiterentwickelten und skalierenden Konzepten über die Förderkette der DSEE hinweg strukturell gestärkt werden. Über diesen Ansatz kann die DSEE mittel- bis langfristig einen wichtigen Beitrag zu ihrem satzungsgemäßen Auftrag, der Förderung und Stärkung von Engagement und Ehrenamt, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen, gerecht werden. **Die DSEE sollte daher diesen Ansatz des modularen Aufbaus ihrer Maßnahmen und Förderangebote beibehalten und weiterhin Angebote sowohl für die starken als auch für die noch kleineren, im Aufbau befindlichen Akteure und Netzwerke bereithalten.**

2. Arbeitsbelastung reduzieren, Routinen aufbauen

Die DSEE trat in ihrer Gründungsphase als sehr dynamisch und experimentierfreudig auf. Vier Jahre nach Gründung zeigt sich vermehrt aus interner und externer Perspektive die Notwendigkeit, weitere Routinen aufzubauen. Dies birgt die Chance nach mehr Beständigkeit und Planbarkeit – sowohl für die DSEE-Mitarbeitenden als auch für die Zielgruppen. **Als Grundlage hierfür braucht es zunächst eine realistische Erhebung der aktuellen tatsächlichen personellen Ressourcen sowie des auf dieser Grundlage handhabbaren Arbeitspensums. Ausgehend davon sollte die DSEE ein jährliches Basisprogramm an Förder- und Qualifizierungsangeboten etablieren, mit überwiegend gleichbleibenden Förderleitlinien, Veröffentlichungsdaten und Fristen zur Antragstellung. Um die DSEE-Mitarbeitenden bei der Verwaltung der Förderungen zu entlasten, sollte gerade mit Blick auf die Programme mit vielen Geförderten und geringen Fördersummen versucht werden, die Prüf- und Verwaltungsaufwände in der Stiftung zu reduzieren und die Verhältnismäßigkeit zwischen Förderung und Prüfung zu halten.**

Neben dem Wunsch nach mehr Beständigkeit zeigt die Evaluation ebenfalls auf, dass die Experimentierfreude und Hilfsprogramme in Krisensituationen als klare Stärke und Identität stiftende Merkmale der DSEE wahrgenommen werden. Diese sollte sich die DSEE erhalten und weiterhin über Sonderprogramme abdecken. Die notwendigen personellen Kapazitäten hierfür gilt es bei der Planung des Basisprogramms zu berücksichtigen.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

3. Reflexionsräume zur Weiterentwicklung von Angeboten und internen Prozessen stärken

Die Evaluation hat verdeutlicht, dass die DSEE sich als lernende Organisation versteht. Dies wird auch darin sichtbar, dass die DSEE routinemäßig Kennzahlen zur Nutzung ihrer Angebote erhebt und auswertet sowie regelmäßig (externe) Evaluationen oder Befragungen zur Effektivität und Wirksamkeit einzelner Angebote durchführt. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Erkenntnisse aus diesen Auswertungen zwar in vielen Fällen durchaus genutzt wurden, um die jeweiligen Angebote punktuell anzupassen und z. B. neue Themenvorschläge der Geförderten aufzunehmen. Auch gibt es mit dem Format *DSEE wills wissen* Ansätze in der Stiftung zum Peer-to-Peer-Learning. Bislang fehlt es jedoch an einem gemeinsamen Raum zur bereichs- und stiftungsübergreifenden Reflexion dieser Erkenntnisse, um beispielsweise bereichsübergreifende Bedarfe und Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren. Gleiches gilt für die systematische Rückführung der Forschungsergebnisse in die Stiftung als Ganzes. Hierfür braucht es etablierte Formate und Zeit. Die DSEE sollte systematisch und regelmäßig (beispielsweise halbjährlich) solche Reflexionsräume stiftungsweit schaffen.

4. Kategorisierung strukturschwacher Räume überprüfen

Gemäß ihrem Stiftungszweck ist die DSEE insbesondere der Förderung und Stärkung von strukturschwachen und ländlichen Räumen verpflichtet. Für die Entscheidung, ob Antragstellende in Bezug auf die relevanten Förderprogramme in den geeigneten Regionen verortet und damit förderberechtigt sind, greift die DSEE auf etablierte Klassifizierungen zurück. Dabei bietet sie potenziellen Antragstellenden vorab ein Tool zur Selbstprüfung der Antragsberechtigung an. Dies ist sinnvoll, um für die Antragstellenden bereits vor der aufwändigen Antragstellung auf pragmatische Weise Klarheit über die Förderberechtigung zu schaffen. Bei dieser Selbstprüfung wurden jedoch Ungenauigkeiten festgestellt. Für die Antragstellenden ist jedoch eine verlässliche Vorabklärung der Förderfähigkeit notwendig. Vor diesem Hintergrund sollte die DSEE die Vorabfeststellung der Förderfähigkeit mit Hilfe des Tools vorab mit einem Hinweis auf eine zusätzlich notwendige vertiefte Einzelfallprüfung versehen oder das Tool auf Basis der verwendeten Raum-Klassifizierungen feiner justieren, um verlässliche Vorabergebnisse zu gewährleisten.

Zusammenarbeit und Vernetzung in Richtung Zielgruppe

5. Zugänglichkeit aufbauen, Barrieren abbauen

Die Evaluation zeigt, dass innerhalb der DSEE bereits ein gesteigertes Problembewusstsein zur bislang unzureichenden Ansprache und Einbeziehung marginalisierter und unterrepräsentierter Gruppen in den Angeboten und Maßnahmen der DSEE besteht. Dabei liegt in der Gewinnung dieser Gruppen für das Engagement und Ehrenamt ein großes Potential. **Die DSEE sollte daher ihr Angebot hinsichtlich der Zugänglichkeit prüfen und, wo nötig und möglich, Zugangsbarrieren abbauen.** In einem ersten Schritt braucht es ein klares Verständnis dafür, wer bislang nicht (ausreichend) erreicht wird und welche Ausschlussgründe vorliegen. In einem zweiten Schritt müssen die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereitgestellt werden, um die identifizierten Barrieren kommunikativ und inhaltlich – z. B. durch aktive Ansprache, aufsuchende Arbeit oder Mehrsprachigkeit der Angebote und Webseite – zu reduzieren.

Zusammenarbeit und Vernetzung in Richtung Politik und Wirtschaft

6. Ressortübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen

Eine Besonderheit der DSEE ist die ressortübergreifende politische Zusammenarbeit und Unterstützung auf Bundesebene durch das BMFSFJ, das BMI sowie das BMEL. Mit dem Pilotprojekt *Action! Aktiv für eine globale Welt* besteht weiterhin eine erste Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus besteht seit 2023 eine Kooperation mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland, zur Umsetzung des Engagement-Wettbewerbs *machen!*. Die Scharnier- und Schnittstellenfunktion der DSEE hat sich in der Evaluation als besondere Stärke herausgestellt. Auf Bundesebene zeigen sich dabei noch weitere Ministerien, in deren Zuständigkeitsbereichen Engagement und Ehrenamt eine zentrale Rolle spielen – u.a. beispielsweise das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das Auswärtige Amt (AA) oder auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Mit Blick auf den Auftrag an die DSEE, bundesweite Anlaufstelle zur Förderung, Beratung und Qualifizierung für Akteure im Engagement und Ehrenamt zu sein, könnte die DSEE zukünftig einen engeren Austausch und Zusammenarbeit auch mit diesen Bundesministerien anstreben. Denkbar wären auch in Kooperation mit ehrenamtlichen und politischen Akteuren gemeinsam getragene und durchgeführte Förderprogramme oder Fonds. Dadurch könnten die Ressourcen, die Erfahrungen, das Wissen sowie die unterschiedlichen Kompetenzen solcher Akteure zusammengeführt und dadurch besondere Förderungs- und Wirkungseffekte erzielt werden. Solche zusätzlichen Projekte im Rahmen der Weiterentwicklung der Stiftung müssten gleichwohl mit entsprechenden Projektpersonalmitteln einhergehen.

7. Ausbau der Kooperationen mit der Wirtschaft

Die Evaluation zeigt, dass die DSEE bereits starke Netzwerke zu politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren aufbauen konnte und kontinuierlich den Ausbau dieser Netzwerke vorantreibt. Auch mit Akteuren aus der freien Wirtschaft ist die DSEE punktuell vernetzt, insbesondere für die Koordination von Pro Bono Engagements, die den Akteuren aus Engagement und Ehrenamt zugutekommen sollen. Durch eine Verstetigung und Stärkung dieser Kooperationen können zusätzliche Ressourcen für die Strukturentwicklung in Engagement und Ehrenamt mobilisiert werden. **Um den Aufbau von Netzwerken mit Akteuren aus der Wirtschaft zu unterstützen, sollte die Aufnahme eines Stiftungsratsmitglieds aus Wirtschaftsverbänden geprüft werden; denkbar wäre auch, dass der Stiftungsrat einen Fachbeirat zum Thema Vernetzung mit der Wirtschaft einberuft.** Im Rahmen der Evaluation zeigte sich, dass die aktuellen Mitglieder des Stiftungsrats aus den Bereichen Politik und Zivilgesellschaft wichtige Multiplikator:innen für die Arbeit der DSEE sind. Ein:e solcher: Multiplikator:in in die Wirtschaft hinein könnte eine wichtige Stütze für den Aufbau und die Pflege nachhaltiger Kooperationen und Netzwerke der DSEE auch für diesen Bereich sein. Schließlich wären gemeinsam getragene und durchgeführte Förderprogramme oder Fonds auch in zusätzlicher Kooperation mit wirtschaftlichen Akteuren denkbar.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

6 Anhang

6.1 Quellenverzeichnis

DESTATIS. Statistisches Bundesamt (2024): Pressemitteilung Nr. N008 vom 20. Februar 2024. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/02/PD24_N008_12.html. Zuletzt abgerufen am 26.08.2024.

DESTATIS. Statistisches Bundesamt (2024): Statistischer Bericht - Mikrozensus - Bevölkerung nach Einwanderungsgeschichte - Erstergebnisse 2023. Online verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/statistischer-bericht-einwanderungsgeschichte-erst-5122126237005.html>. Zuletzt abgerufen am 26.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2021): Arbeitsprogramm 2021. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/dsee/arbeitsprogramm-2021>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2021): Erklärung zur digitalen Barrierefreiheit. Website der DSEE. Website der DSEE. Erstellt am 08.12.2021. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/barrierefreiheit/>. Zuletzt abgerufen am 26.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2023): Positionspapier des Fachbeirats „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ der DSEE. Online verfügbar unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2023/12/231213_DSEE_Paper_Gesellschaftl-Zusammenhalt.pdf. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2023): Handlungsempfehlungen des DSEE-Fachbeirats Strukturstärkung an den DSEE-Stiftungsrat. Online verfügbar unter: https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2023/12/231213_DSEE_Paper_Strukturstaerkung.pdf. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2024): Unser Arbeitsprogramm 2024. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/aktuelles/arbeitsprogramm-2024/>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2024): #DSEErklärt: Klimaschutz. Klimaschutz verstehen und Veränderung gestalten. Website der DSEE. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/aktuelles/klimaschutz-2024/>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2024): Teilnahmebedingungen zum Zertifikats- und Managementprogramm für ehrenamtliche Führungskräfte, FuturE. Stand vom 01.08.2024. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp->

[content/uploads/2024/07/FuturE Teilnahmebedingungen 55-68.pdf](#). Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (o. J.): Jung & engagiert: Wir gestalten Zukunft. Website der DSEE. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/jung-und-engagiert/>. Zuletzt zugegriffen am 14.08.2024.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (o. J.): Hochwasser in Deutschland – Hilfe für Engagement und Ehrenamt. Website der DSEE. Online verfügbar unter: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/engagement-und-ehrenamt/flutkatastrophe-in-deutschland-uebersicht-und-hilfsangebote/>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Gesetz zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vom 25. März 2020 (BGBl. I S. 712).

Jähnert, H.; Peranic, K. (2024): How to Bundesstiftung? Schlaglichter aus drei Jahren Aufbauarbeit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE). S. 325. In: Berndt, R. et al. (Hrsg.), Resiliente Organisation und Führung von Stiftungen. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024. S. 317-330.

Schubert, P. et al. (2023): Erste Befunde des ZiviZ-Survey 2023. Zivilgesellschaft in Krisenzeiten: Politisch aktiv mit geschwächten Fundamenten. ZiviZ im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. Online verfügbar unter: https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_trendbericht.pdf. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin (2022): Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022. Online verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/gesundheits/service/gesundheitsberichterstattung/gesundheits-und-sozialstruktur/>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

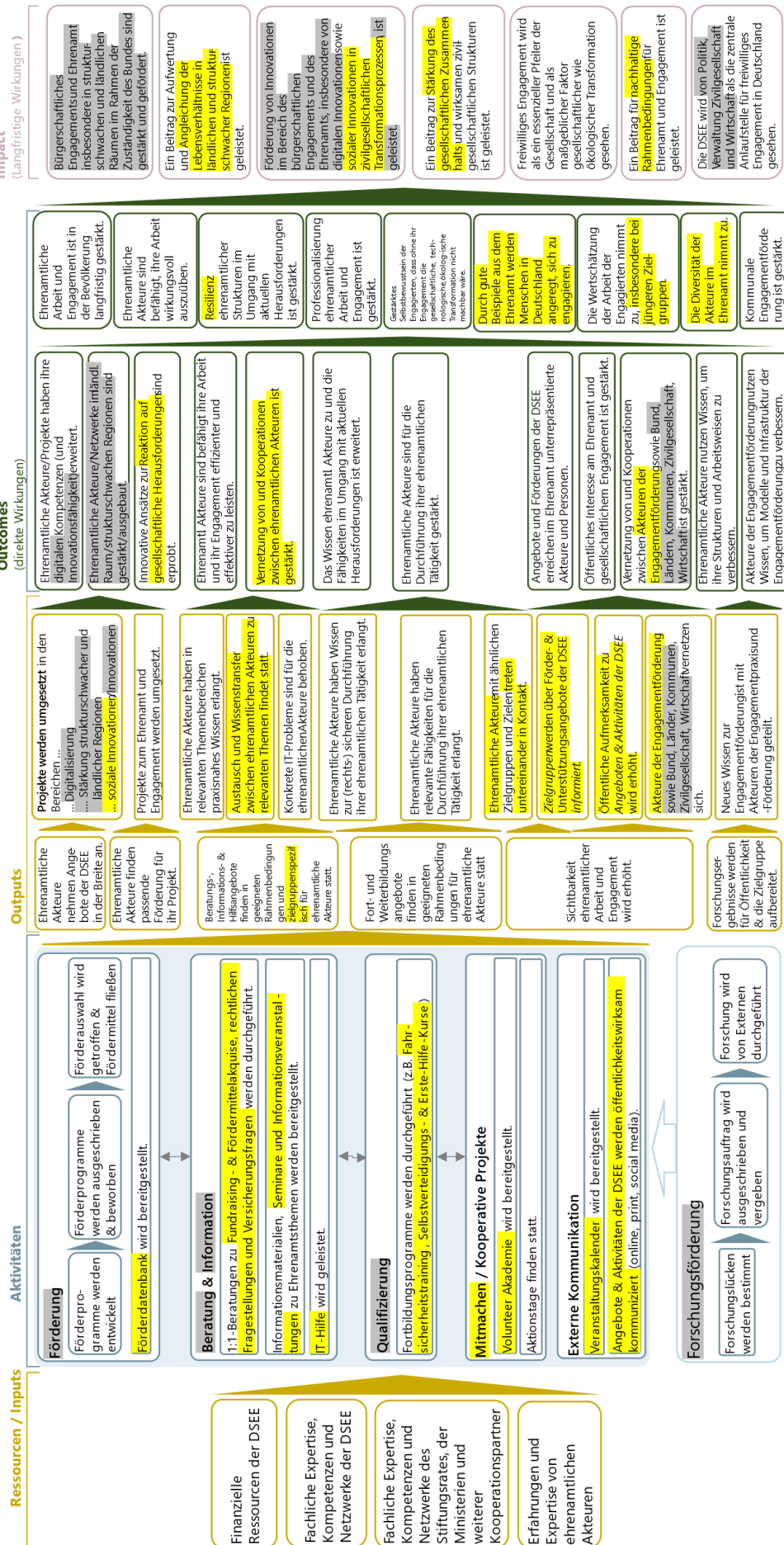
Simonson, J. et al. (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019), S. 9. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/frewilliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>. Zuletzt abgerufen am: 27.08.2024.

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

6.2 Wirkungsmodell der Tätigkeiten der DSEE

Theory of Change

Entwurf vor Workshop



EVALUIERUNG DER ERZIELTEN WIRKUNGEN DES GESETZES ZUR ERRICHTUNG DER DEUTSCHEN STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

6.3 Analyseraster

Evaluationskriterien	Evaluationsfragen	Indikatoren (I) / Deskriptoren (D)	Bewertungsmaßstab	Methoden der Datenerhebung		
				Erhebung		
Effektivität	Akzeptanz der Angebote der Stiftung? Wie viele Engagierte haben die jeweiligen Angebote in Anspruch genommen?	(I) Anzahl der eingegangenen Anträge (I) Anzahl der geförderten Anträge thematische Verteilung der Förderungen: (I) Anzahl der Programme nach Thema (I) Anzahl der geförderten Anträge nach Thema (I) Förderhöhe in den versch. thematischen Bereichen Rahmendaten der Förderung: (I) Höhe, Art, Dauer der Förderung Regionale Verteilung der Förderung: (I) Zuordnung der geförderten Initiativen nach Herkunft (nicht ländlich, eher ländlich, sehr ländlich) (I) Zuordnung der geförderten Initiativen nach Bundesland, ggf. Stadt (I) Fördersumme für Projekte in ländlichen Regionen/neuen Bundesländern (I) Soziodemografische Verteilung der ausgewählten Geförderten (Jahr der Bewerbung, Alter, Wohnort, Arbeitserfahrung, etc.) (I) Rechtsformen der Geförderten (z. B. e. V., keine Rechtsfähigkeit)	Der Anteil der eingegangenen Anträge im Vergleich zu der Anzahl an geförderten Anträgen wächst im Jahresvergleich an. Der Anteil der eingegangenen Anträge übersteigt die Anzahl der geförderten Anträge in der Mehrzahl der Programme. Die Förderungen liegen gleichmäßig in verschiedenen Themenschwerpunkte und in verschiedenen Förderformaten vor.	Doku- menten- analyse	Roh- daten views	Syn- these/ Trian- gula- tion
					X	
					X	X
					X	
			Die geförderten Anträge unterstützen ländliche Regionen stärker als städtische Regionen: (I) Zunahme der Anträge aus ländlichen Regionen (I) Zunahme der geförderten Initiativen in ländlichen Regionen (I) Zunahme der Fördersumme geförderter Initiativen in ländlichen Regionen (I) Zunahme der Anträge aus den neuen Bundesländern (I) Zunahme der geförderten Initiativen in neuen Bundesländern (I) Zunahme der Fördersumme geförderter Initiativen in neuen Bundesländern Die soziodemographischen Daten der geförderten Bewerber*innen sind breit verteilt und ausgewogen (Alter der Aktiven, Bestandsalter der Initiativen,			
				X	X	

EVALUIERUNG DER ERZIELTEN WIRKUNGEN DES GESETZES ZUR ERRICHTUNG DER DEUTSCHEN STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

					Arbeitserfahrung, etc.) Die soziodemographischen Daten der nicht-geförderten Bewerber*innen sind breit verteilt und ausgewogen (Alter der Aktiven, Bestandsalter der Initiativen, Arbeitserfahrung, etc.)			
					Die geförderten Anträge verteilen sich gleichmäßig auf die verschiedenen Rechtsformen (z. B. e. V., keine Rechtsfähigkeit). Nicht rechtsfähige Organisationen erhalten Unterstützung.	X		
					Die Angebote auf den digitalen Kommunikationskanälen steigt im Jahresvergleich an. Die Aufrufe der Angebote auf den digitalen Kommunikationskanälen steigt im Jahresvergleich an. Präsenz in öffentlicher Berichterstattung steigt im Jahresvergleich an. Eigene Medienbeiträge steigen im Jahresvergleich an. Der gesteigerten Sichtbarkeit entspricht eine gesteigerte Anzahl der Bewerbungen.	X		
					In den Evaluationen der evaluierten Programme (Engagiertes Land, Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona, FutureE, Mikroförderprogramm) wird ein niedrigschwelliger Zugang zu den Programmen beschrieben. In den Interviews wird ein niedrigschwelliger Zugang zu den Programmen und Aktivitäten der DSEE beschrieben.	X		X
					In der Evaluation der Programme 100xDigital, transform_D & Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona sowie den Interviews werden folgende Veränderungen durch die Förderung beschrieben: - Steigerung digitalen Wissens - Steigerung digitaler Kompetenzen	X	X	X
					(I) Sichtbarkeit der Stiftungstätigkeiten: (I) Aufrufe der Angebote auf den digitalen Kommunikationskanälen der Stiftung (Anzahl der Follower auf Instagram, Facebook, LinkedIn, X, YouTube) (I) Präsenz in öffentlicher Berichterstattung und durch eigene Medienbeiträge			
					(D) Bewertung des Zugangs für Geförderte nach folgenden Kriterien: - Verständlichkeit der Ausschreibungen - Realistische Bewerbungsfristen - Bewertung der Unterstützung beim Bewerbungsverfahren - Mehrsprachigkeit der Informationsmaterialien/Bewerbungsplattformen (I) Anzahl der Beratungsanfragen und Anzahl der Beratungsgespräche pro Jahr			
					(I) Angabe zu beobachteten Effekten der Förderung in den Evaluationsdaten (D) Angabe zu beobachteten Effekten der Förderung in den Evaluationsdokumenten (D) Angabe zu beobachteten Effekten der Förderung in den Interviews			
					Welche Effekte hatte die Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen ?			

	(D) Bewertungen der bestehenden Programmevaluationen, ob durch die Förderung Veränderung eingetreten sind (D) Bewertungen der bestehenden Programmevaluationen, wie die Effekte eingetreten sind.	- digitalgestützte Effizienzsteigerung - Steigerung der digitalen Innovationsfähigkeit - Erprobung innovativer Ansätze zur Reaktion auf gesellschaftliche Herausforderungen - Stärkung der digitalen Infrastruktur (z. B. durch digitale Vernetzungsplattformen, Steigerung digitaler Schnittstellen) - Behebung konkreter IT-Probleme Die Effekte sind rasch, zugänglich und partizipativ, mit breiter Akzeptanz bei den jeweiligen Akteuren und nachhaltig eingetreten.			
Welche Effekte hatte die Förderung und Stärkung des Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen ?	(I) Angabe zu beobachteten Effekten der Förderung in den Evaluationsdaten (D) Angabe zu beobachteten Effekten der Förderung in den Evaluationsdokumenten (D) Angabe zu beobachteten Effekten der Förderung in den Interviews (D) Bewertungen der bestehenden Programmevaluationen, ob durch die Förderung Veränderung eingetreten sind (D) Bewertungen der bestehenden Programmevaluationen, wie die Effekte eingetreten sind.	(D) In der Evaluation der Programme Engagiertes Land & Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona sowie den Interviews werden folgende Veränderungen durch die Förderung beschrieben: - Mitgliederzuwachs bei bestehenden Initiativen im ländl. Raum/strukturschwachen Regionen - gesteigerte und neue Vernetzung von bestehenden Initiativen im ländl. Raum/strukturschwachen Regionen untereinander (gesteigerte Anzahl der Kontakte und realisierten Projekte) - gesteigerte und neue Vernetzung von bestehenden Initiativen im ländl. Raum/strukturschwachen Regionen mit Bund, Land, Kommune, Zivilgesellschaft und Wirtschaft (gesteigerte Anzahl der Kontakte und realisierten Projekte) - Entstehen neuer Initiativen im ländl. Raum/strukturschwachen Regionen - gesteigerte öffentliche Sichtbarkeit des Ehrenamts im ländl. Raum/strukturschwachen Regionen			
Inwieweit sind Ergebnisse aus der Engagementforschung sowie die Berichte der Fachbeiräte in die	(D) Empfehlungen und Darstellungen von Desiderata (Handlungen, Themen etc.) in den beauftragten Forschungen (D) Empfehlungen und Darstellungen von Desiderata (Handlungen, Themen etc.) in den	(D) Empfehlungen und Desiderata der Forschungen finden sich in den Programm- und Aktivitätenbeschreibungen der DSEE wieder. (D) Empfehlungen und Desiderata der Berichte der Fachbeiräte finden sich in den Programm- und	x	x	x

EVALUIERUNG DER ERZIELTEN WIRKUNGEN DES GESETZES ZUR ERRICHTUNG DER DEUTSCHEN STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAME

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

	Entwicklung der Angebote der Stiftung eingeflossen bzw. sollen künftig aufgegriffen werden?	Berichten der Fachbeiräte (D) Darstellungen der Programm- und Aktivitätenbeschreibungen der DSEE zur Berücksichtigung der formulierten Desiderata (D) Darstellungen der Interviewpartner*innen zur Berücksichtigung der formulierten Desiderata	Aktivitätenbeschreibungen der DSEE wieder. (D) Interviewpartner berichten davon, dass, wie und welche Ergebnisse/Desiderata aus der Forschung in die Entwicklung der Angebote der Stiftung eingeflossen sind. (D) Interviewpartner berichten davon, dass, wie und welche Inhalte/Desiderata aus den Berichten der Fachbeiräte in die Entwicklung der Angebote der Stiftung eingeflossen sind.			
Welche Herausforderungen traten während der Durchführung der Angebote sowie von Veranstaltungen der Stiftung auf, wie wurden sie bewältigt/wie sollen sie zukünftig bewältigt werden?	(D) Berichte von Interviewpartner*innen zum Umgang mit Herausforderungen (D) Arbeitsprogramme der DSEE benennen Herausforderungen und deren Bewältigung (D) Programmbeschreibungen der DSEE lassen Bewältigung von Herausforderungen erkennen	(D) Interviewpartner*innen berichten von Herausforderungen und deren positiver Bewältigung. (D) Dokumente (Arbeitsprogramme, Programmbeschreibungen) lassen positive Veränderungen und Entwicklungen erkennen, die auf Herausforderungen reagieren.	X	X		
Was hat die Stiftung in ihrer Aufbauzeit aus den Krisen (u. a. Covid-19-Pandemie etc.) für ihre Arbeit und die Ausgestaltung ihrer Angebote gelernt?	(D) Selbsteinschätzung der Interviewpartner*innen zur Bewältigung von Krisen (D) Arbeitsprogramme der DSEE lassen Umgang mit Krisensituationen erkennen (D) Programmbeschreibungen der DSEE lassen Umgang mit Krisensituationen erkennen	(D) Interviewpartner*innen berichten von Krisen und deren positiver Bewältigung, u. a. durch ad hoc Förderinstrumente, Beschleunigung interner Abläufe, niedrigschwelliger Begleitung in Krisensituationen. (D) Dokumente (Arbeitsprogramme, Programmbeschreibungen) lassen Strategien im Umgang mit Krisen erkennen. (D) Dokumente (Arbeitsprogramme, Programmbeschreibungen) lassen erkennen, dass es Fördermaßnahmen gibt, die auf Krisensituationen abzielen.	X	X		
Welche Auswirkungen hatte die Förderung von Digitalisierung und digitalen Innovationen ?	(D) Bewertungen der bestehenden Programmevaluationen, inwiefern Veränderungen durch die Förderung eingetreten sind. (D) Einschätzung der Interviewpartner*innen, inwiefern Veränderungen durch die Förderung eingetreten sind.	In der Evaluation der Programme 100xDigital, transform_D & Gemeinsam Wirken in Zeiten von Corona sowie in den Interviews wurden: - die Befähigung der Akteur*innen zu effizienter und wirkungsvoller Arbeit beschrieben - die Resilienz ehrenamtlicher Strukturen im Umgang mit aktuellen Herausforderungen	X	X		

[illegible]

	mit Krisensituationen, nachhaltige Wissensspeicher) (D) Arbeitsprogramme und Programmbeschreibungen behandeln langfristige Stärkung des Ehrenamts	Kompetenz im Umgang mit Krisensituationen, nachhaltige Wissensspeicher). In Arbeitsprogrammen Programmbeschreibungen wird die langfristige Stärkung des Ehrenamts zu Ziel und Förderkriterium gemacht.			
Welche Maßnahmen müssten ergriffen werden, um eine Steigerung dieser langfristigen Stärkungseffekte zu erreichen?	(D) Selbstestschätzung der Interviewpartner*innen zum Bewusstsein für künftige Maßnahmen zu langfristigen Stärkungseffekten (D) Interviewpartner*innen formulieren Empfehlungen für langfristige Stärkungseffekte.	(D) In den bestehenden Evaluationen der Programme werden langfristige Stärkungseffekte (bspw. Nachwuchsgewinnung, nachhaltige Wissensspeicher) empfohlen. (D) Interviewpartner*innen formulieren Empfehlungen für langfristige Stärkungseffekte (bspw. Nachwuchsgewinnung, nachhaltige Wissensspeicher).	x	x	x
Welche Weiterentwicklungen an der Struktur sowie in der Arbeit der Stiftung sind denkbar?	(D) Selbstestschätzung der Interviewpartner*innen zu Arbeitsauslastung, Fluktuation der Mitarbeiter:innen, Festanstellung, Fachkräftegewinnung, interne Kommunikation, interne und externe Vernetzung und Kooperation etc.	Arbeitsauslastung, Fluktuation der Mitarbeiter:innen, Festanstellung, Fachkräftegewinnung, interne Kommunikation, interne und externe Vernetzung und Kooperation werden als verbesserungsfähig oder werden als verbesserungsfähig oder	x	x	
In welcher Form ist die Vernetzung von Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erfolgt?	(I) Anzahl der Kooperationen mit Bund/Ländern/Kommunen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (z. B. gemeinsam konzipierte oder gemeinsam durchgeführte Förderangebote, Schirmherrschaften) (D) Dokumente (bes. Evaluationen, Förderprogramme, Ausschreibungen, Förderdatenbank) dokumentieren Vernetzung mit Bund/Ländern/Kommunen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (z. B. regelmäßigen formellen Austausch, Empfehlung anderer Angebote) (D) Interviewpartner*innen berichten von Vernetzung mit Bund/Ländern/Kommunen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (z. B. regelmäßigen informellen Austausch, persönliche Treffen, Präsenz vor Ort bei Events, Anbahnung von Kooperationen, informelle Empfehlungen der DSEE an Akteure des Ehrenamts)	Kooperationen mit Bund/Ländern/Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft (z. B. gemeinsam konzipierte oder gemeinsam durchgeführte Förderangebote, Schirmherrschaften) a) finden statt b) nehmen im Jahresvergleich zu. Formelle und informelle Vernetzung mit Bund/Ländern/Kommunen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (z. B. regelmäßigen formellen Austausch, Empfehlung anderer Angebote, regelmäßigen informellen Austausch, persönliche Treffen, Präsenz vor Ort bei Events, Anbahnung von Kooperationen, informelle Empfehlungen der DSEE an Akteure des Ehrenamts) a) findet statt b) nimmt im Jahresvergleich zu. Für die Zukunft sind (weitere, vertiefte) Vernetzungen oder Kooperationen geplant. Vernetzung mit Bund/Ländern/Kommunen,	x	x	x
Kohärenz					

	Inwieweit wurde mit bereits bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen zusammengearbeitet?	(I) Anzahl der Vernetzungen und Kooperationen mit bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen (z. B. regelmäßiger formeller und informeller Austausch, Empfehlung anderer Angebote, Wissenstransfer, persönliche Treffen, gemeinsamer Aufbau von Plattformen, gemeinsame Planung und Durchführung von Fördermaßnahmen) (D) Dokumente (bes. Evaluationen, Förderprogramme, Ausschreibungen, Förderdatenbank) belegen Kooperationen mit bestehenden Engagement- und Ehrenamtsstrukturen (z. B. regelmäßiger formeller und informeller Austausch, Empfehlung anderer Angebote, Wissenstransfer, persönliche Treffen, gemeinsamer Aufbau von Plattformen, gemeinsame Planung und Durchführung von Fördermaßnahmen)	Zivilgesellschaft, Wirtschaft hat einen positiven Einfluss auf die Sichtbarkeit und Akzeptanz sowie auf die Entwicklung der Angebote und Aktivitäten der DSEE. Aus der Vernetzung mit Bund/Ländern/Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft ergeben sich eigene Angebote, die diese Vernetzung zum Ziel haben und vertiefen.	X	X	X
	Alleinstellungsmerkmale und Schnittstellen mit anderen Ehrenamtsstrukturen, Förderangeboten sowie	(D) Interviewpartner*innen berichten von Alleinstellungsmerkmalen und Schnittstellen mit Ehrenamtsstrukturen, Förderangeboten sowie Bundesgesetzen und -programmen.	Interviewpartner*innen weisen Alleinstellungsmerkmalen und Schnittstellen mit Ehrenamtsstrukturen, Förderangeboten sowie Bundesgesetzen und -programmen auf und berichten von Innovationen sowie Synergien und Verstärkungseffekten der Angebote			X

EVALUIERUNG DER ERZIELTEN WIRKUNGEN DES GESETZES ZUR ERRICHTUNG DER DEUTSCHEN STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT

Vorabfassung – wird durch dielektorierte Version ersetzt.

[illegible]

6.4 Interviewleitfäden

6.4.1 Interviewleitfaden DSEE-Vorstand

Einstieg

1. Bitte stellen Sie sich kurz mit Ihrem Hintergrund, Ihrer Funktion und den damit verbundenen Aufgaben für die DSEE vor.

Errichtung, Strategie & Ziele der DSEE

Errichtung der Stiftung & Strategische Ausrichtung

Die DSEE wurde per Gesetz im März 2020 gegründet zur „*Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes*“.

2. Können Sie uns etwas zu den Hintergründen/Rahmenbedingungen erzählen, die zur Errichtung der Stiftung geführt haben?
3. Wie haben Sie die Aufbau- und Entwicklungsphase der Stiftung in den ersten Jahren nach Gründung erlebt und wie haben Sie diese gestaltet?
 - a. Welche (inhaltlichen/thematischen) Schwerpunkte haben Sie dabei gesetzt und wie sind Sie dabei vorgegangen?
 - b. Wie hat sich die Struktur und Organisation der Stiftung in der Anfangszeit aufgebaut und entwickelt?
4. Welche Rolle spielen gegenwärtige gesellschaftliche Krisen- und Transformationsprozesse bei der Ausrichtung der DSEE?
 - a. Inwiefern hat sich dies in der Zeit seit der Gründung verändert?

Zielsetzungen & Alleinstellungsmerkmale

5. Warum braucht es aus Ihrer Sicht die DSEE – eine bundesweit agierende Stiftung zur Förderung von Ehrenamt und Engagement in Deutschland?
6. Was sind die Alleinstellungsmerkmale der DSEE? Inwiefern unterscheidet die DSEE sich in ihrer Arbeit, Zielen und/oder Ausrichtung von anderen Förderprogrammen und -gebern im Bereich Ehrenamt und Engagement?
7. Wie stellen Sie sicher, dass die DSEE – wie im Gründungsgesetz geschrieben – ihre Maßnahmen und Aktivitäten auf bereits bestehende Programme und Strukturen abstimmt?
 - a. Inwiefern gibt es hierzu feste Prozesse bzw. Strukturen?

Chancen und Herausforderungen der DSEE

8. Was ist aus Ihrer Sicht die größte Veränderung, welche die DSEE seit ihrer Gründung bewirkt hat?
 - a. Für wen und wodurch ist diese Veränderung eingetreten?
9. Welche besonderen Chancen sowie Herausforderungen haben Sie während der Aufbau- und Verstetigungsarbeit der DSEE wahrgenommen?
 - a. Welche Impulse/Lernerfahrungen haben Sie daraus für die DSEE gezogen?
 - b. Inwiefern haben sich dadurch die Ausrichtung, Arbeit und/oder Aktivitäten der DSEE verändert?

Zielgruppen, Vernetzung & Zusammenarbeit

Zielgruppen

10. Bei welchen Zielgruppen (Akteure der Ehrenamtspraxis, Akteure der Ehrenamtsförderung, Kommunen, etc.) liegen aus Ihrer Sicht besondere Bedarfe mit Blick auf die Arbeit der DSEE?
- a. Welche Bedarfe sind dies und wie adressieren Sie diese?

Vernetzung und Zusammenarbeit

11. Wie funktioniert die wechselseitige Vernetzung von Zivilgesellschaft, Bund/Länder/Kommunen und Wirtschaft im Rahmen der Fördertätigkeit der DSEE?
- a. Mit welchen Ansätzen und Strategien wird sie umgesetzt? Was funktioniert dabei gut bzw. nicht so gut?
- b. Welchen Mehrwert bietet diese Vernetzung – für die DSEE bzw. für die Partner?
12. In ihren Arbeitsprogrammen benennt die DSEE ihren Ansatz zur Angebotsentwicklung „kooperativ“ mit Blick auf ihre Zielgruppen. Welches Verständnis von Zusammenarbeit steht hinter diesem Ansatz?
- a. Inwiefern werden Akteure der Engagementpraxis in die Weiterentwicklung von Programm und Aktivitäten der DSEE eingebunden?
13. Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Stiftungsrat formal geregelt? Wie funktioniert Sie im Alltag?

Ausblick & Abschluss

14. Welche Ansätze und Strategien sehen Sie in der Arbeit der DSEE, um diese langfristig in der Förderlandschaft für ehrenamtliches Engagement zu verankern?
15. Welche Erwartungen haben Sie an die Evaluation?
16. Gibt es sonst noch etwas, dass Sie uns mitteilen möchten?

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung!

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

6.4.2 Interviewleitfaden Programmleitungen und Mitarbeiter:innen der DSEE

Einstieg

1. Bitte stellen Sie sich kurz mit Ihrem Hintergrund, Ihrer Funktion und den damit verbundenen Aufgaben für die DSEE vor.

Programmentwicklung und -auswertung

Programmentwicklung

Die Förderprogramme und Angebote der DSEE dienen der *„Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes“*.

2. Wie werden die **Bedarfe** von ehrenamtlichen Akteuren identifiziert? Wie erfolgt die **Überprüfung**, ob den Bedarfen Rechnung getragen werden konnte?
3. Wie stellt die DSEE sicher, dass die Angebote auf die **Anforderungen und Kontexte der Zielgruppe** passen? Wie stellt die DSEE sicher, dass die Angebote bei den Zielgruppen **bekannt und akzeptiert** werden?
4. Wie funktioniert die **interne Abstimmung** der Programme und Aktivitäten sowie der Abteilungen innerhalb der DSEE?
 - a. Gibt es hierzu etablierte (und ggf. formalisierte) Koordinationsmechanismen?
 - b. Beobachten Sie Synergieeffekte und/oder Reibungsverluste?
5. Wie schätzen Sie Ihre eigenen **Arbeitsbedingungen** im Rahmen der Programmentwicklung ein? In welchem Verhältnis stehen administrative und inhaltliche Arbeit?

Programmauswertung und -weiterentwicklung

6. In welchem Umfang und auf welche Weise werden die Aktivitäten und Förderprogramme durch die DSEE **ausgewertet**? Wie fließen die **Ergebnisse der Auswertungen** in die **Weiterentwicklung** der Angebote und Programme der DSEE ein?
7. Werden die Erfahrungen, Perspektiven und Wünsche von **ehrenamtlich Aktiven** und/oder **ehemaligen Geförderten** in die **(Weiter-)Entwicklung** von Angeboten und Programmen eingespeist? Wenn ja: wie?
8. Inwiefern informieren die Ergebnisse der durch die DSEE beauftragten **Forschungen** die Weiterentwicklung von Angeboten und Programmen der DSEE?

Zielgruppen, Vernetzung & Zusammenarbeit

Zielgruppen

9. Stehen bestimmte **Zielgruppen** besonders im Fokus der Förderung der DSEE?
10. Wie werden **schwer erreichbare** Zielgruppen (z. B. gesellschaftlich marginalisierte oder unterrepräsentierte Gruppen, Personen ohne deutsche Sprachkenntnisse) identifiziert?
 - a. Bestehen Ansätze, diese Gruppen stärker zu unterstützen?
 - b. Gelingt die Förderung hier aus Ihrer Sicht?

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Vernetzung und Zusammenarbeit

11. Wie funktioniert die **wechselseitige Vernetzung** von Zivilgesellschaft, Bund/Länder/Kommunen und Wirtschaft im Rahmen der Programme und Aktivitäten der DSEE?
 - a. Mit welchen Ansätzen und Strategien wird sie umgesetzt? Was funktioniert dabei gut bzw. nicht so gut?
 - b. Welchen Mehrwert bietet diese Vernetzung – für die DSEE bzw. für die Partner?
12. Werden die Programme und Aktivitäten der DSEE in Abstimmung mit **bestehenden Förderprogrammen** sowie Förder- und Begleitstrukturen entwickelt und durchgeführt (wie etwa im Fall der Initiative „Engagierte Stadt“)? Welche Effekte sind hier zu beobachten?
13. Welchen Beitrag leisten die Förderungen und Aktivitäten der DSEE selbst, um **Plattformen und transsektorale Netzwerke innerhalb des Ehrenamts** zu etablieren?

Strukturförderung

14. Wie tragen die Programme über den Förderzeitraum hinaus zur **Verstetigung, Nachhaltigkeit und Resilienz** der geförderten Projekte bei?
15. Welche Rolle spielen gesellschaftliche **Transformationsprozesse und künftige Herausforderungen** bei einer **zukunftsorientierten Förderung**?
16. Wie funktioniert die Unterstützung bei der **Organisationsentwicklung** ehrenamtlicher Akteure?
17. Welche neuen Impulse sendet die DSEE in die etablierte Ehrenamtsförderung? Verfolgt die DSEE auch selbst **innovative Ansätze**, um den aktuellen Bedarfen des Ehrenamts zu begegnen (z. B. Mikroförderprogramm, schnelle Reaktion auf Krisensituationen)?

Effektivität der Maßnahmen der DSEE

18. Wie effektiv funktioniert aus Ihrer Sicht die Reaktion der DSEE auf akute **gesellschaftliche Krisen** (z. B. Ukraine-Krieg, Hochwasser)?
19. Wie effektiv gelingt es der DSEE aus Ihrer Sicht, soziale und digitale **Innovationen** im Ehrenamt zu fördern (Innovationslabore o.ä.)?
20. Wie effektiv gelingt es aus Ihrer Sicht, die **Förderlücken im gesellschaftlichen und insbesondere im ländlichen Raum** zu schließen?
21. Wie effektiv ist aus Ihrer Sicht die Förderung der **Digitalisierung** im Ehrenamt? Hat die Digitalisierungsförderung zu Effizienz- und Wirksamkeitssteigerungen auf Seiten der geförderten Initiativen geführt?

Ausblick & Abschluss

22. Mit welchen besonderen **Herausforderungen** sahen Sie sich während der Aufbau- und Verstetigungsarbeit der DSEE bei der Programmentwicklung konfrontiert?
23. Welche **Lerneffekte und -prozesse** und **Chancen** sind während der Aufbau- und Verstetigungsarbeit der DSEE ergeben? (Wie) wurden sie in die Weiterentwicklung der Förderangebote eingespeist?
24. Was sind aus Ihrer Sicht herausragenden **Erfolge** der Förderung der DSEE?
25. Gibt es sonst noch etwas, dass Sie uns mitteilen möchten?

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung!

6.4.3 Interviewleitfaden Mitglieder des Stiftungsrats

Einstieg

1. Bitte stellen Sie sich kurz mit Ihrem Hintergrund vor.
2. Seit wann sind Sie im Stiftungsrat der DSEE und welche Aufgaben sind damit verbunden?

Relevanz und Kohärenz der Arbeit der DSEE

Gemäß der Satzung der DSEE dienen die Förderprogramme und Angebote der DSEE der *„Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes“*.

3. Was sind aus Ihrer Sicht die zentralen Bedarfe von ehrenamtlichen Akteuren?
 - a. Inwiefern werden aus Ihrer Sicht diese Bedarfe durch die Maßnahmen der DSEE gedeckt?
 - b. Welche Rückmeldungen erhalten Sie von Vertreter:innen der Zielgruppe hierzu?
4. Inwiefern hat die Stiftung die Bedürfnisse und Herausforderungen der ländlichen, strukturschwachen Räume berücksichtigt?
 - a. Inwiefern unterscheiden sich diese von Bedürfnissen Ehrenamtlicher und Engagierter in urbanen Räumen?
5. Wie passen sich die Maßnahmen der DSEE in bestehende Ehrenamts- und Engagementstrukturen ein?
6. Wie funktioniert die Zusammenarbeit und/oder Vernetzung mit etablierten Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft sowie in den Ländern und Kommunen?
 - a. Welche Chancen bzw. Herausforderungen ergeben sich dabei?
 - b. Welche Rolle spielt dabei der Stiftungsrat?

Wirkungen, Chancen & Herausforderungen der Arbeit der DSEE

7. Welche Veränderungen im Engagement und Ehrenamt in Deutschland haben Sie wahrgenommen seit der Gründung der DSEE?
 - a. Welche Rolle spielt dabei die DSEE? Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?
 - b. Welche Programme oder Angebote der DSEE haben aus Ihrer Sicht dazu beigetragen?
8. Wo sehen Sie die größten Chancen für die Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts durch die DSEE?
 - a. Zu den Chancen: Wie können diese verwirklicht werden?
 - b. Zu den Risiken: Was braucht es, um diese mitzulegen bzw. zu verringern?
9. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen und Hindernisse für die Arbeit der DSEE hinsichtlich der Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamts?
 - a. Wie kann die DSEE diesen Herausforderungen begegnen?

Ausblick & Abschluss

10. Wie hat sich aus Ihrer Sicht die DSEE seit ihrer Gründung weiterentwickelt? Wo sehen Sie noch weitere Entwicklungspotentiale?
11. Gibt es sonst noch etwas, dass Sie uns mitteilen möchten?

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung!

6.4.4 Leitfaden Fokusgruppen

Drehbuchanweisung:

Zu Beginn der digitalen Fokusgruppendiskussion führt die Moderation in die Teilnehmer:innen in die Hintergründe der Evaluation und das bisherige Vorgehen ein. Dabei werden die „Spielregeln“ vorgestellt:

- 1) Uns interessieren Ihre Meinungen und Einschätzungen. Es gibt keine falschen Antworten!*
- 2) Sowohl Kontroversen als auch Zustimmungen dürfen im Ergebnis stehen bleiben!*
- 3) Bitte beziehen Sie sich in Ihren Antworten auf Ihre/Ihren Vorredner*in.*
- 4) Nichts, was Sie im Rahmen dieser Fokusgruppe sagen, werden wir mit Rückschluss auf Ihre Person an die DSEE weitergeben.*

Eine PowerPoint-Präsentation unterstützt visuell bei der Vermittlung der Inhalte und dient als Erinnerungstütze für die Teilnehmer:innen.

Kurzvorstellung der Diskussionsteilnehmer:innen

1. Wer sind Sie und was machen Sie?
2. In welchem Bereich ist Ihre Organisation ehrenamtlich tätig?

Relevanz und Kohärenz der Arbeit der DSEE

Den Teilnehmer:innen werden Impulse zur Wahrnehmung der DSEE und Charakterisierung vorgestellt.

3. Inwiefern stimmen Sie den genannten Charakterisierungen der DSEE zu?
 - a. Unterstützerin für zivilgesellschaftliche Strukturen, insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen.
 - b. Impulsgeberin
 - c. Vertrauensvolle Beratungsstelle
 - d. Sprachrohr in die Bundespolitik für Akteure der Engagementpraxis
 - e. Fördermittelgeberin
 - f. Netzwerkerin
 - g. Andere, und zwar: ...
4. Wie würden Sie die DSEE beschreiben?

Den Teilnehmer:innen werden die fünf Angebotsbereiche der DSEE kurz in Erinnerung gerufen.

5. Welche Angebote der DSEE haben Sie bereits wahrgenommen und welche Erfahrungen haben Sie gemacht?
 - a. Förderung
 - b. Qualifizierung
 - c. Beratung & Information
 - d. Aktionstage, Volunteer Akademie
 - e. Forschung
6. Inwiefern passen die Angebote der DSEE zu Ihren Bedarfen?
 - a. ...in Bezug auf inhaltliche Schwerpunkte?

b. ...in Bezug auf Umfang und Rahmenbedingungen?

7. Wie haben Sie die Zugänglichkeit und Information/Kommunikation zu den Förderangeboten wahrgenommen?

Wirkungen der Förderung

8. Inwiefern konnten Sie durch die Förderung der DSEE Veränderungen in Ihrer Organisation bzw. bei Ihren Zielgruppen bewirken?

9. Waren diese Veränderungen von Dauer?

a. Was bräuchte es dafür noch?

Ausblick & Abschluss

10. Wenn Sie sich etwas wünschen dürften:

- a. *[Fokusgruppe „Digitalisierung“]* Was könnte die DSEE zur Förderung im Bereich Digitalisierung und zur Stärkung digitaler Kompetenzen bei Akteuren der Engagementpraxis (noch) besser machen?
- b. *[Fokusgruppe „Ländliche Regionen“]* Was könnte die DSEE zur Stärkung von ehrenamtlichem Engagement im ländlichen und strukturschwachen Raum (noch) besser machen?
- c. *[Fokusgruppe „Hohe Fördersumme“]* Welche Angebote und Unterstützung wünschen Sie sich (zusätzlich) von der DSEE?

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Unterstützung!

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

6.5 Weitere Tabellen

Tabelle 4: Übersicht der Zielsetzungen zur Stärkung der strukturschwachen und ländlichen Regionen in den Arbeitsprogrammen der DSEE

Arbeitsprogramm (Jahr)	Zielsetzungen zur Stärkung der strukturschwachen und ländlichen Regionen (nach Arbeitsbereichen)
2021	Förderung „Schwerpunkt: Engagiertes Land. Die DSEE wird Innovationen fördern, die eine Basis schaffen, um Engagementstrukturen insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen zu stärken. Die Weiterentwicklung und Absicherung von Engagement- und Ehrenamtsstrukturen sowie die Gewinnung neuer Zielgruppen für das Engagement stehen dabei im Vordergrund.“ Information und Qualifizierung „Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, eine effiziente, agile und moderne Organisation mit kreativen und kompetenten Beschäftigten zu werden. Hierfür wird sie ein Kompetenzzentrum, ein Servicezentrum und eine Einheit zur Strukturstärkung, insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Räumen, aufbauen.“ Forschung „[...]Worin bestehen die besonderen Herausforderungen in den strukturschwachen und ländlichen Räumen und wie kann diesen effektiv begegnet werden. Diesen und vielen weiteren Fragestellungen wird das Kompetenzzentrum auf den Grund gehen und Antworten finden, um die Erkenntnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Hierzu wird die Stiftung begleitende Forschung auf den Weg bringen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf strukturschwachen und ländlichen Räumen; aber auch regional auf dem Gebiet Ostdeutschlands liegen.“
2022	Förderung „Fortführung des Unterstützungsprogramms „Engagiertes Land“ mit dem Ziel ein starkes Netzwerk von Orten des Engagements mit weiteren Partnerinnen und Partnern nach dem Vorbild des Netzwerkprogramms Engagierte Stadt aufzubauen. Weitere Initiativen aus Gemeinden mit bis zu 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern können sich wie im Jahr 2021 zusammen mit mindestens zwei Partnern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und, oder Verwaltung für das Programm bewerben und erhalten Beratungs- und Qualifizierungsangebote durch „Expertinnen und Experten-Pools“ des Servicezentrums der DSEE sowie finanzielle Förderung für die Netzbildung, die Konzeption und zur Umsetzung von Maßnahmen. Über eine Kooperation mit dem Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ sollen von der DSEE Beratungs- und Qualifizierungsangebote des „Expertinnen und Experten-Pools“ auch den Engagierten Städten insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen zur Verfügung gestellt werden und die beiden Programme eng verzahnt werden.“

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

	„Fortführung des Mikrounterstützungsprogramms, um bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt gerade in strukturschwachen und ländlichen Räumen auf vielfältige Weise niedrigschwellig, einfach und unbürokratisch in kleinem Rahmen zu unterstützen.“ „Pilotprojekt zur Unterstützung von Vereinen in strukturschwachen und ländlichen Räumen zu innovativen Methoden im Umgang mit bürokratischen Herausforderungen, indem maßgebliche Verwaltungsaufgaben zentral von externen Dritten, von der Stiftung selbst oder von einer Institution vor Ort, die als professioneller Dienstleister auftritt, übernommen werden und somit Raum für das eigentliche Engagement geschaffen wird.“ „Das Programm „ZukunftsMUT“, das die Stiftung im Rahmen des Aktionsprogrammes „Aufholen nach Corona“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend umsetzt, wird im Jahr 2022 fortgesetzt. Gefördert werden Projekte, die in strukturschwachen oder ländlichen Räumen Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien schaffen – aber auch Projekte aus dem gesamten Bundesgebiet zur Entwicklung innovativer Bildungs-, Gesundheits-, Lern- oder Bewegungsangebote sowie der Verbreitung wirkungsvoller sozialer Innovationen.“ Information & Qualifizierung „Zudem werden Qualifizierungsangebote für spezielle Zielgruppen (u. a. Vorstände, Jugendwarte, Schatzmeister) und Engagementtypen angeboten. Dabei werden die spezifischen Bedarfe auch kleiner Vereine in strukturschwachen und ländlichen Räumen berücksichtigt. Die Fortbildungen finden online und auch vor Ort statt.“ „Organisationsentwicklung auf lokaler und überregionaler Ebene anbieten. Durch Beratungsstipendien erhalten Vereine und Organisationen aus strukturschwachen und ländlichen Räumen die Möglichkeit, die eigenen Angebote in der Organisation (weiter) zu entwickeln.“ „Austausch zur Stärkung und Vernetzung der bestehenden Ehrenamtsstrukturen in strukturschwachen und ländlichen Räumen. Als Zielgruppen kommen hauptamtliche Anlaufstellen auf Verwaltungsebene – Landkreis- oder Gemeindeebene – sowie private Träger, wie Vereine, Freiwilligenagenturen in Betracht.“ „Fachlicher Austausch mit Akteuren der ländlichen Entwicklung zur Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement und Ehrenamt in ländlichen und strukturschwachen Räumen (wie etwa Dorfmoderatoren, LEADER-Manager).“
2023	Förderung „Das „Mikroförderprogramm“ wird fortgesetzt, um bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt gerade in strukturschwachen und ländlichen Räumen auf vielfältige Weise niedrigschwellig, einfach und unbürokratisch in kleinem Rahmen zu unterstützen.“ „Das Unterstützungsprogramm „Engagiertes Land“ wird fortgeführt, um lokale Netzwerke in strukturschwachen ländlichen Räumen darin zu unterstützen, bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Beteiligung vor Ort mit Unterstützung des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und des Thünen-Instituts für Regionalentwicklung zu stärken. Der Schwerpunkt der

	Programmentwicklung liegt 2023 auf dem Ausbau des Wissenstransfers. Zudem beteiligt sich die Stiftung am Partner-Programm „Engagierte Stadt“, um strategische Engagementförderung und kollektives Wirken auch in größeren Orten zu unterstützen.“ Information & Qualifizierung „Die DSEE wird damit beginnen, ein Fortbildungs-, Vernetzungs- und Unterstützungsprogramm für die kommunale Ebene zu konzipieren, mit dem Kommunen, insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Räumen, dabei unterstützt werden sollen, Ehrenamt und Engagement in ihren Orten langfristig zu stärken. Adressat sind dabei die Verwaltungen und politischen Repräsentanten auf Gemeindeebene. Die Erkenntnisse sollen einerseits zur Übertragung auf weitere Kommunen dienen und andererseits einen Wissenstransfer in Politik, Förderverwaltungen der Länder, Verbände und weitere Akteurskreise fördern.“ Forschung „Die Stiftung verbreitert die Wissensbasis zu übergreifenden Themen des Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements und nimmt hierzu eigene Untersuchungen vor. Im Fokus stehen Entbürokratisierung, Digitalisierung sowie das Engagement in ländlichen und strukturschwachen Räumen.“
2024	Förderung „Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts in strukturschwachen und ländlichen Regionen wird insbesondere durch das „Mikroförderprogramm“ und das Unterstützungsprogramm „Engagiertes Land“ weitergeführt.“ Information & Qualifizierung Die Stiftung plant ein Unterstützungsprogramm für die kommunale Ebene im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten mit Schwerpunkt auf Kommunen in ländlichen und strukturschwachen Räumen. Ziel ist es, kommunale Engagementförderung langfristig zu stärken und den Wissenstransfer zu fördern. Adressaten sind die Verwaltungen und politischen Repräsentanten auf Gemeindeebene. Grundlage des Programms bietet eine umfangreiche Studie zur kommunalen Engagementförderung. Forschung „Zur Stärkung von ländlichen und strukturschwachen Regionen wird die DSEE zudem bei Forschungsvorhaben einen besonderen Fokus auf diese Regionen legen. Somit lassen sich Hinweise zur Stärkung von Engagement und Ehrenamt in ländlichen und strukturschwachen Räumen ableiten.“

Quelle: Syspons 2024

S Y S
P O N S

UNSER KONTAKT

Syspons GmbH

Prinzenstraße 85d
10969 Berlin
Germany

www.syspons.com

© Syspons. All rights reserved.

Dr. Christoph Emminghaus
Geschäftsführer

T: + 49 151 | 2646 0482

E: christoph.emminghaus@syspons.com

Dr. Anna Stegmann
Senior Consultant

T: + 49 151 | 2646 0201

E: anna.stegmann@syspons.com

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.